

Bezugspreis halbmöndlich 80 Xpi, und 20 Xpi, Zotenlohn. Durch die Post monatlich 2.— M., einschließl. 48 Pfg. Postzeitungsbühren, hiesig in Heftelagen. Anzeigenpreis: Millimeter lokal 9 Pfg., auswärtig 13 Pfg., Reflekt lokal 40 Pfg., auswärtig 65 Pfg. Geschäftsstellen: Bräuerstr. 6—14, Telefon 511. 263 51. Postbezugskonto 130 368 51. Zwischengeschäftlichen: Wald: Hauptstraße 144e Feuerbergstraße, Telefon 244 28. Kräuterei: Pb. Bredt, Heilstr. 41, Telefon 244 53. Obdule: Thälferdorferstr. 27, Telefon 322 83. Leichlingen: 130a Buch, Buchhofstr. 13. Außerdem: S. Notenberg, Zwickauerstr. 130, Tel. 330 27.

Chefredakteur C. Müller-Sohler. Verantwortlich für Politik und
Kunst: C. Müller-Sohler; für den kommunalen Teil Solingen:
Dr. H. Gothe; für den Rhein-Wuppertreife u. Sport: Z. Schaber; für
Wirtschaft, Unterhaltung und den übrigen Teil: S. Heinen; für den
Ausgentheil: S. Schmitz, alle in Solingen. Besteller Vertreter
Dr. H. Kruse. Berliner Anzeigen-Verrechnung: S. W. Demps, Berlin.
Charlottenburg, Uhländerstr. 154, Anruf C 1, Steinplatz 6813. — Druck
und Verlag: D. Voß, Solingen. — Das Solinger Tageblatt erscheint
täglich mit Ausnahme der Sonnt. und Feiertage.

124. Jahrgang

Darauf hat der Reichspräsident Vizelanzler von Papen von seinem Amt als Reichskommissar für das Land Preußen ent-

Zeitungsschöße gewalttätig Nachdruck verliehen wird, so muß die polnische Regierung dafür verantwortlich gemacht werden. Neben dem selbstverständlichen Schadenersatz, den sie zu leisten hat, muß sie auch die Gewähr bieten, daß solche Exzesse in Zukunft unmöglich gemacht und gegebenenfalls im Keime erstickt werden. Denn wozu soll das führen, wenn jede Nation sich anmaßen würde, die materiellen und kulturellen Güter einer anderen Nation, mit der sie mehr oder minder große politische Streitigkeiten auszutragen hat, einfach zu vertilgen! Dies würde das Ende des internationalen Zusammenlebens bedeuten. In diesem Sinne sind die energischen Abwehrschritte, die im Auftrage der Reichsregierung von den deutschen diplomatischen und konsularischen Vertretern unternommen werden, von allen deutschen Bürgern ohne Unterschied der Parteistellung, zu begrüßen.

bunden und ihm mit folgendem Telegramm seinen Dank für die in diesem Amte geleisteten Dienste ausgesprochen:

„Vizekanzler von Papen. Deutsche Botschaft, Rom.

Lieber Herr von Papen! Ihrem Antrage um Entbindung von dem Amte des Reichskommissars für das Land Preußen habe ich sofort entsprochen. Es drängt mich, Ihnen bei dieser Gelegenheit namens des Reiches wie eigenen Namens aufrichtig für die großen Verdienste zu danken, die Sie sich durch die Befestigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen für die Durchsetzung des Gedankens einer einheitlichen politischen Führung in Reich und Ländern erworben haben. Daß nunmehr Ihre ganze Arbeitskraft der Reichsregierung zur Verfügung steht, begrüße ich mit Genugtuung.

Mit den besten Grüßen bin ich in treuer Kameradschaft Ihr ergebener von Hindenburg, Reichspräsident.“

Der Reichskanzler hat am 11. April den zurzeit in Rom befindlichen Reichsminister Göring mit folgendem Telegramm zum Ministerpräsidenten ernannt:

„An Ministerpräsident Göring, Rom. Deutsche Botschaft.

Ich ernenne Sie mit Wirkung vom heutigen Tage zum Ministerpräsidenten von Preußen. Ich bitte Sie, Ihre Geschäfte am 20. April in Berlin übernehmen zu wollen.

Ich schätze mich glücklich, Ihnen diesen Beweis meines Vertrauens und meiner Dankbarkeit geben zu können für die so großen Verdienste, die Sie sich um die Wiederherstellung des deutschen Volkes seit über zehn Jahren als Kämpfer unserer Bewegung, für die siegreiche Durchführung der nationalen Revolution als kommissarischer Minister des Innern in Preußen erworben haben, und nicht zuletzt für die einzige Treue, mit der Sie Ihr Schicksal an das meine schlossen.

Reichskanzler Adolf Hitler.“

Ernennung der preußischen Minister nach Rückkehr des Ministerpräsidenten Göring.

ENB. Berlin, 11. April. Wie wir erfahren, wird die Ernennung der einzelnen preußischen Minister erst nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten Göring aus Rom erfolgen. In politischen Kreisen gilt es für sicher, daß Ministerpräsident Göring das Innenministerium behält. Die Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli über die Einsetzung des Reichskommissars wird formell aufgehoben werden. Praktisch ist sie durch die heute veröffentlichte Umgestaltung bereits außer Kraft.

Ritter von Epp Reichsstatthalter von Bayern.

WAB. Berlin, 11. April. Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers am 10. April den Generalleutnant a. D. Franz Ritter von Epp zum Reichsstatthalter in Bayern ernannt.

Reichsminister Göring in Rom.

Besprechungen über den deutsch-italienischen Luftverkehr.

WAB. Rom, 4. April. Die Besprechungen zwischen Reichsminister Göring und dem italienischen Luftfahrtminister Balbo bzw. ihren technischen Beratern haben heute vormittag begonnen. Die bereits bestehende Zusammenarbeit soll durch den gegenseitigen Gedankenaustausch gefördert und vertieft werden. Es sind Verbesserungen des deutsch-italienischen Flugdienstes geplant, die vielleicht schon im kommenden Winter die tägliche Flugverbindung Berlin-Rom ermöglichen werden. Weitergilt der hiesige Besuch der technischen und meteorologischen Zusammenarbeit bei der Durchführung des für kommenden Juni geplanten italienischen Geschwaderfluges über den Nordatlantik.

Eine Boje treibt zum Nordpol . . .

Die erste Polarexpedition ohne Besatzung — Auf dem Weg zum automatischen Observatorium.

Der Sommer 1933 wird Zeuge eines Experiments sein, das in der Geschichte der Polarforschung nicht nur einzigartig, sondern auch dazu angetan ist, eine neue Epoche in der meteorologischen Forschungsmethode einzuleiten. Es handelt sich um die Beobachtung der täglichen meteorologischen Daten, durch die voll automatisch arbeitenden Observatorien, die ihre Meldungen des Luftdruckes, der Temperatur, der Windrichtung und Windgeschwindigkeit der Wetterdienstzentrale durch Kurzwellensender mitteilen. In Zukunft soll es also möglich werden, die Zahl der Beobachtungsstellen erheblich zu vermehren und ohne Schwierigkeiten auch solche Beobachtungsorte in das Netz einzuschalten, die bisher gegen ihre Ablegenheit und der hohen Kosten nicht in Betracht kamen.

Je mehr Stationen in den täglichen Wetterdienst eingeschaltet werden, um so zuverlässiger sind die Ergebnisse, um so höher wird die wirtschaftliche Bedeutung dieses jüngsten Zweiges der modernen Forschung. Es ist eigentlich im Interesse der deutschen Forschung und deutschen Technik bedauerlich, daß jetzt der erste Schritt zur Verwirklichung des „automatischen Observatoriums“ von Ausland unternommen wird, obwohl die ersten Apparaturen in Deutschland entwickelt worden sind und in den letzten fünf Jahren von deutschen Forschern diese Idee wiederholt propagiert und so verwirklicht versucht worden ist.

„Eine Boje treibt zum Nordpol“ — so heißt das Schlagwort der russischen Meteorologen für die fesselnde Expedition, die in diesem Sommer durchgeführt werden soll. Die Entsendung dieser ersten „Polarexpedition“ ohne Besatzungsmannschaft verfolgt einen doppelten Zweck: einmal die Ausprobierung der automatischen Beobachtungsapparatur in der Boje und dann die Feststellung des Weges, den die mit dem Padeis zum Pol treibende Boje nehmen wird.

Der Konstrukteur der Boje ist der auch in Deutschland bekannte Professor Molchanoff, der bereits im vergangenen Jahr sich mit einem solchen Versuch beschäftigt hat. Die Boje besteht aus einem mehrere Kubimeter großen und äußerst massiv gebauten Schwimmkörper, der die Beobachtungsapparatur und einen kräftigen Kurzwellensender enthält, der täglich zur festgesetzten Zeit automatisch eingeschaltet wird. Kein Kapitän, kein Funker, kein Professor und kein Maschinist befinden sich an Bord und doch wird eine ständige Verbindung dieses Eismeergerätes mit der Menschheit an Land bestehen, insbesondere mit zwei weit auseinanderliegenden Beobachtungsstationen an der sibirischen Küste, die mittels Radio-Kreuzpeilung täglich den Ort der Boje feststellen und damit den Weg verfolgen, den sie durch die unendliche weiße Nacht nehmen wird.

Die Radioboje wird im Sommer bei den Neu-Sibirischen Inseln ins Padeis geschleppt, wo siezeitlich „Kansens“ „Gramm“ ihre dreijährige Drift beginnen hat. Wie die „Gramm“ ist auch die Radioboje kugelförmig gebaut, so daß sie bei starken Eisprellungen gehoben wird. Selbstverständlich rechnen die Forscher auch mit der Möglichkeit einer Vernichtung der Boje, doch ebensoviele Chancen sprechen dafür, daß sie mindestens längere Zeit einwandfrei arbeiten wird.

Wie sieht es in der Boje aus? Das Herz der Station sind mehrere Batterien, die sich beim Nachlassen der Spannung nacheinander als Kraftwerke einschalten. Das Zeitgedächtnis ist ein

Der neue preußische Ministerpräsident Göring.



Ministerpräsident Göring von Mussolini empfangen.

WAB. Rom, 11. April. Der italienische Ministerpräsident Mussolini empfing Dienstagmittag Ministerpräsident Göring und am Spätnachmittag den deutschen Botschafter von Hassell.

Deutschland.

Die Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums.

ENB. Berlin, 12. April. Im Reichsgesetzblatt Nr. 37 wird die erste Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums veröffentlicht. In dieser Verordnung heißt es u. a.:

„Ungeeignet sind alle Beamten, die der kommunistischen Partei oder kommunistischen Ersatzorganisationen angehören. Sie sind daher zu entlassen.“

Als nichtarisch gilt, wer von nichtarischen, insbesondere jüdischen Eltern oder Großeltern abstammt. Es genügt, wenn ein Elternteil oder ein Großeltern nichtarisch ist.

Wenn ein Beamter nicht bereits am 1. August 1914 Beamter gewesen ist, hat er nachzuweisen, daß er arischer Abstammung oder Frontkämpfer, der Sohn oder Vater eines im Weltkriege Gefallenen ist.

Bei der Prüfung, ob die Voraussetzungen des § 4 Satz 1 gegeben sind, ist die gesamte politische Betätigung des Beamten, insbesondere seit dem 9. November 1918, in Betracht zu ziehen.

Jeder Beamte ist verpflichtet, der obersten Reichs- oder Landesbehörde auf Verlangen Auskunft darüber zu geben, welchen politischen Parteien er bisher angehört hat. Als politische Parteien im Sinne dieser Bestimmung gelten auch das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, der Republikanische Kampfbund und die Liga für Menschenrechte.

Alle Verhandlungen, Urkunden und amtliche Bescheinigungen, die zur Durchführung dieses Gesetzes erforderlich werden, sind gebühren- und stempelfrei.

Der Deutsche Bankbeamtenverein unter nationalsozialistischer Führung.

ENB. Berlin, 12. April. Die nationale Fachgewerkschaft im deutschen Bankgewerbe, der Deutsche Bankbeamtenverein, hat in Berlin eine Sitzung seines Zentralvorstandes abgehalten, in welcher der geschäftsführende Vorsitzende M. Fürstenberg-Perlin im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Wendel-Gratfurt (Main), seine Beurlaubung bis zu seiner für später

Das französische Memorandum.

WAB. Paris, 12. April. Das gestern in London und Rom überreichte französische Memorandum hat nach Meinung des Außenpolitikers des Echo de Paris vorläufig die Gefahr des Viererpaktes und der Revision beschworen. Auf dem Kontinent habe sich eine gefährliche Erschütterung bemerkbar gemacht. Die Zurückhaltung Frankreichs finde jetzt ihre Rechtfertigung. Frankreich wünche durchaus eine Verständigung mit Italien. Aber wenn man ihm Pläne unterbreite, die nur die „Schleusen des Pan-Germanismus“ öffneten, mache Frankreichs Friedens- und Annäherungswillen es ihm sogar zur Pflicht, darauf nicht einzugehen.

WAB. Rom, 11. April. Ministerpräsident Mussolini empfing heute den französischen Botschafter de Jouvenel, der ihm das französische Abrüstungsmemorandum und ein Begleitschreiben mit den französischen Vorschlägen zum Viermächtepakt überreichte.

beantragten Pensionierung erbat und erhielt. Fürstenberg betonte, daß seine in 30jähriger Tätigkeit vollbrachte Lebensarbeit dem Wohle der deutschen Bankangestellten und des deutschen Vaterlandes gegolten habe. Sein aufrichtiger Wunsch sei, daß sein Werk durch eine junge berufstüchtige Führungskraft im Sinne Adolf Hitlers zum Wohle von Volk und Land fortgesetzt würde. Auch die übrigen Mitglieder des Zentralvorstandes stellten ihre Ämter zur Verfügung. Die Leitung des Vereins besteht nunmehr aus Mitgliedern der NSDAP.

Der neue Zentralvorstand des DBV. erläßt folgende Kundgebung: „Volls- und Berufsangehörige! Getragen vom Vertrauen der deutschen Bankangestellten, die sich in einer überwiegenden Mehrheit seit langem zum Nationalsozialismus bekennen, haben wir die Führung eures Berufsstandes übernommen. Unser Wirken für Berufsstand und Volkstum erstrebt das hohe Ziel, dem deutschen Bankangestellten den gerechten Anteil an den Erträgen ihrer Arbeit auf Grund ihrer Leistungen zu sichern. Die Berufsangehörigen sollen so in die Lage versetzt werden, auch ihrerseits als echte Helfer und Kämpfer für das begonnene Werk Adolf Hitlers tatkräftig mitzuarbeiten an der völkischen Neugestaltung des deutschen Geisteslebens, deutscher Sitte und deutscher Kultur.“

Zentralvorstand der Volkspartei am 23. April.

WAB. Berlin, 11. April. Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei hielt am Dienstagmittag eine Sitzung ab, die sich mit dem Vorgehen ihrer Wahlkreisorganisationen im Westen unter Führung des Abg. Hugo beschaffte. Wie von volksparteilicher Seite dem Nachrichtenbüro des WAB. mitgeteilt wird, ergab die Sitzung des Parteivorstandes, daß der größte Teil der Parteioorganisationen keine vorzeitigen Beschlüsse fassen will, sondern das Schicksal der Partei der ordnungsmäßigen Instanz, dem Zentralvorstand, überlassen möchte. Der Zentralvorstand der Partei ist für den 23. April nach Berlin berufen worden.

Die neue deutsche Theaterbewegung.

ENB. Berlin, 11. April. Zwischen dem Vorstand des Bühnenvolksbundes und dem Vertreter des Kampfbundes für deutsche Kultur, Staatskommissar Hinkel, ist eine Vereinbarung getroffen worden, in der es heißt: Bühnenvolksbund und Kampfbund schließen sich auf der Grundlage und in Anerkennung der bisher vom Bühnenvolksbund geleisteten Theater- und Volksbildungsarbeit und der vom Kampfbund vertretenen Theaterbestrebungen zu einer einheitlichen nationalen und christlichen Theaterbewegung zusammen. Der neue Vorstand wird gemeinsam vom Bühnenvolksbund und Kampfbund gebildet. Hans Hinkel, Kommissar z. B. im preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, wurde der Vorsitz angeboten.

Legter Abend des Prisca-Quartetts.

Mit dem letzten der Quartett-Abende vermittelte Schulze-Prisca dem Solinger Publikum dankenswerter Weise auch einen Einblick in das Schaffen der russischen Meister auf diesem Gebiete. Die naturgemäß beschränkte Auswahl bot zwei der bekanntesten, aber auch zugleich wertvollsten Werke der russischen Literatur: von Borodin das Streichquartett Nr. 2 in D-dur und von Tschaikowski das Opus 30 in es-moll. Borodin, der geniale russische Dilettant, der trotz seiner musikalischen Anlagen und Erfolge bis zu seinem Tode als Mediziner wirkte, ist in Deutschland hauptsächlich durch seine Streichquartette berühmt geworden; vielleicht weil diese nicht so spezifisch russisch sind wie seine übrigen Kompositionen. Westliche, richtiger gesagt westliche Einflüsse bekunden sich stark in seinem zweiten Quartett, wenn auch tatarisches Blut die zuchtvolle Strenge der Form, deren die Quartettmusik für Streicher wie keine andere Musikform bedarf, zeitweilig zu sprengen droht. Der Allegro-Satz ist sehr melodisch gehalten und durchaus klar im Aufbau, das Scherzo weist einen entzückenden, rhythmisch verhaltenen Walzer auf, den die Prisca-Beute sehr subtil und klugvoll spielen. Für schwerwiegende Notturno fanden sie jartliche Töne, und auch das Finale ließ sich hören, wenn Schulze-Prisca auch oft eine Neigung zu beherrschender Führung zeigt. Sämtliche Musiker spielen auf neuen Instrumenten, die ihnen von einem Kölner Geigenbauer bezichtigt worden sind. Sie waren von überaus großer Eintracht im Klang und dürften, sind sie erst richtig eingespielt, dem Quartett gute Dienste leisten. Zumal das Cello,

von Schmidt meisterhaft bedient, war von vollem, rundem und blühendem Ton.

Tschailowskis es-moll-Quartett (op. 30) ähnelt in manchem Betracht seiner berühmten 6. Sinfonie, der sogenannten Pathétique. Auch hier die düstere, tragisch umwitterte Grundstimmung, zu welcher der Tod eines nahen Freundes der Anlaß war. Der erste Satz bringt als Erinnerung an gemeinsam erlebte Leiden und Freuden Tonbilder in wechselnder Form, die aber zu einer organischen Einheit zusammengefaßt sind. Von zauberhaftem Spul ist das dämonische Scherzo erfüllt, während im 3. Satz die Klage um den verlorenen Freund in düsteren Tönen Ausdruck findet. Im Gegensatz zur Pathétique bringt Tschaikowski im Finale Kraft und Willen zum Ausdruck, das Leben zu meistern und Recht und Pflicht zur Wirklichkeit zu bejahen. Die Wiedergabe dieses Wertes war eine Leistung von hohen Graden und zog das Publikum restlos in Bann. Das spukhafte, gespenstische Scherzo hätte bei dynamischer Zurückhaltung eine noch verblüffendere Wirkung gehabt, dagegen war das Andante funebre mit dem düsteren Trauermarsch von bewundernder Größe und erschütterndem Ausdruck erfüllt, der Schlußsatz von hinreißender Gewalt und kraftvoller Lebensbejahung. Die Hörer erwiesen sich recht dankbar für die Reichhaltigkeit und Tiefe der empfangenen Eindrücke. Den vier Künstlern wurden lange und herzliche Ovationen bereitet. Daß die Kammermusik-Abende des Prisca-Quartetts einen wünschenswerten, ja notwendigen Bestandteil des Solinger Musiklebens bilden, wurde hier schon gesagt. Man möchte sie auch im kommenden Winter nicht missen. Es liegt an den Freunden der Kammermusik, dieser vornehmsten Musikgattung, die Voraussetzung dafür zu schaffen.

Chronometer, der täglich zu bestimmten Zeiten ein elektrisches Signal auslöst, welches den Kurzwellensender einschaltet. Dieser Sender gibt dann verschiedene hohe Töne in bestimmten Abständen und aus diesen können die an Land befindlichen Beobachter Temperatur- und Luftdruck genau feststellen. Die Veränderung der Tonhöhe wird dabei durch die Drehung eines Kondensators bewirkt, der an einem Metallthermometer gekoppelt ist. Ein ähnliches Übertragungssystem wird übrigens bei den Radiosonden verwendet, automatische Registrierballons wie sie die Zepellin-Arktisexpedition mit Erfolg benutzt hat. An diesen Konstruktionen haben u. a. der bekannte deutsche Forscher Geheimrat Professor Bergesell und der russische Professor Molchanoff gearbeitet.

Die Erfahrungen, die man mit der automatischen Boje sammeln wird, werden vielleicht richtungweisend für die zukünftige Entwicklung des automatischen Wettermeldedienstes sein. Wie sehr ein solcher automatischer Dienst die Forscher beschäftigt, geht aus der Tatsache hervor, daß die ersten Versuche schon vor vielen Jahrzehnten unternommen wurden, und zwar mit Stationen, die durch Kabel mit der Zentrale verbunden waren. Aber die Unterhaltung der Kabelleitungen stellte sich so teuer, daß Einsparnisse nicht zu erzielen waren. Erst die billige Kurzwellentechnik schaffte erst die Möglichkeit.

Wie wird das automatische Observatorium der Zukunft aussehen? Es wird vor allen Dingen seine Meldungen in Morse-klartext abgeben müssen, damit alle interessierten Stellen, z. B. die im Eismeer arbeitenden Fischdampfer ohne Schwierigkeiten diese Meldungen verwerten können. Ein solches Klartextsystem von verblüffender Einfachheit ist schon vor Jahren in Deutschland angegeben worden: Das Rugsystem, bei dem eine vom Instrumentenleiter gesteuerte winzige Metallfeder durch eine mit Morsekontakten verbundene Schallrinne herabfällt und dabei ohne jeden

Kraftverbrauch das entsprechende Morjesignal, z. B. die Zahl 76 (Luftdruck 776 mm) telegraphiert. Dieses Rugsystem ist zur Verhinderung von verteuerten Patentansprüchen übrigens abschließend publiziert worden.

Ein anderes System arbeitet mit einem Bildrohr. Hierbei sind sämtliche Instrumente im Bereiche einer Kameramattscheibe angeordnet, die vom Lichtstrahl der Bildendeapparatur abgetastet wird.

Das automatische Observatorium wird nicht nur dem täglichen Wettermeldedienst wertvolle Ergänzungen liefern, sondern ist auch dazu berufen, dem ohne großen Personalsatz arbeitenden Forschungswesen außerordentliche Dienste zu leisten.

Das automatische Observatorium . . . im Augenblick vielleicht noch Utopie, aber in kurzer Zeit kann es verwirklicht sein. Denn eine Boje treibt zum Nordpol . . .

Städtischer Musikverein Solingen. Am Samstag findet im Rahmen der städtischen Abonnementskonzerte eine Brahms-Fest statt, die dem Charakter des Tages angepaßt ist. Das Programm enthält im ersten Teil die 4 ersten Gesänge für eine Solostimme und Klavier, sowie eine Gedächtnisrede. Im zweiten Teil folgt die Aufführung des „Deutschen Requiem“ für Soli, Chor und Orchester, unter Mitwirkung erstklassiger Solisten, des städtischen Chors und des städtischen Orchesters. Die Abonnenten und alle Musikfreunde seien auf diese Veranstaltung hingewiesen.

Der M.C.B. V. D. Röhre könne veranstaltet am Samstag, dem 22. April, in der Stadthalle ein Konzert, für das der Mariakönig V. V. Platenburg mit den ehemaligen Militärmusikern der Garnison Weick verpflichtet worden ist. Der Verein wird Chöre vortragen.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Die Klärung im Innern.

Von unserem Berliner Vertreter.

ST. Berlin, 11. April. Durch die konsequente Durchführung der nationalen Erhebung in allen ihren Teilen, die in fast atemberaubendem Tempo erfolgte und gerade dadurch erfolgreich war, ist im allgemeinen viel rascher, als manche Kreise vielleicht gedacht haben, die innere Konsolidierung erreicht worden. In Konsequenz dazu war es in der vergangenen Woche nun auch zu direkten Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und Bundesführung des Stahlhelms um das zukünftige Verhältnis zwischen SA und Stahlhelm gekommen. Diese Verhandlungen mußten, wie bereits gemeldet, wegen der Osterpause unterbrochen werden. Sie sollen jedoch unmittelbar nach dem Feste wieder fortgeführt werden. Aus zuverlässiger Quelle verläutet nun, daß diese Verhandlungen einen äußerst günstigen Verlauf genommen haben und trotz mancher Mißverständnisse der letzten Zeit ein befriedigendes Ergebnis zu erzielen versprochen. Dabei handelt es sich einmal um die Frage der direkten Zusammenarbeit, ferner um das einheitliche Verhalten gegenüber dem Mitgliederzuwachs und endlich um die Frage der Gruppierung.

Die bisherigen Besprechungen haben, dem Vernehmen nach, bereits Möglichkeiten der Verständigung aufgezeigt, so daß also die vielfach auftretenden alarmierenden Gerüchte, die auf Grund der bereits erwähnten Mißverständnisse von einer Verschle-

terung der Verhandlungen zu berichten wissen, auf bloßen Kombinationen beruhen, oder zumindest Einzelfälle aufbauen dürften. Die Klärung, die für Ende der kommenden Woche erwartet wird, dürfte zweifellos geeignet sein, auch nach dieser Richtung hin beruhigend zu wirken und damit die innerpolitische Konsolidierung auszubauen. Es ist anzunehmen, daß gerade auch diese Fragen im Rahmen der Regierungsbesprechungen erörtert werden, und man kann nur hoffen, daß das gewünschte Ziel erreicht wird, damit weiteren Mißverständnissen jede Möglichkeit genommen werden kann.

In diesem Zusammenhange ist ja auch die Rede, die Reichsminister Hugenberg heute gehalten hat, von großer Bedeutung, weil sie ebenso die Zusammenarbeit der beiden Regierungsparteien unterstreicht und damit auch auf das Ziel der nationalen Sammlung auf breiterer Grundlage hinweist. In den hiesigen politischen Kreisen überwiegt ganz allgemein die Hoffnung, daß die weitere Abwicklung der Regierungsarbeit ganz erheblich dazu beitragen wird, die nach den unruhigen Wochen in den letzten Tagen endlich wieder aufgekommene Beruhigung zu fördern, was ja auch notwendig ist, damit die wirtschaftspolitischen Arbeiten, die nunmehr in den Vordergrund rücken, auch erfolgreich durchgeführt werden können.

Die Deutschnationalen.

Ausführungen des deutschnationalen Abg. Schmidt-Hannover bei der Übernahme des Fraktionsvorsitzes

ST. Berlin, 11. April. Bei der Übernahme des Fraktionsvorsitzes der Deutschnationalen Volkspartei hielt Abg. Schmidt-Hannover eine Rede, in der er u. a. ausführte: Wir stehen in einem riesenhaften Umformungsprozeß, in dem mit großen Zeiträumen und trübseligen Entwicklungen gerechnet werden muß. Für die heute zu leistende Arbeit ist der Einsatz aller kämpferischen Kräfte nötig.

Die geschichtliche Aufgabe der Deutschnationalen ist noch nicht erfüllt. Sie tragen die Narben mancher schweren politischen Schlacht. Sie tragen mit christlich-konservativer Staatsauffassung, organisiertem Wirtschaftsentenden und sozialem Gemeinheitsgefühl Erfahrungen in sich, die sie zu besseren Helfern beim Neuaufbau machen, als es die Scharen von Konjunkturheulenden sind, die behende von Flagge zu Flagge, von Partei zu Partei flattern.

Dem Rausch der Feiern ist die Fundierung der Regierungs-gewalt gefolgt. Der Marxismus ist tot. Der Parlamentarismus hat abgewirtschaftet. Die wunde Wirtschaft braucht Ruhe, Pflege und Stetigkeit. Vertikale, unorganische Eingriffe sind gefährlich; sie dürfen, wo sie stattfinden, die Entscheidungen, die zwischen den Wirtschaftskörpern und der Regierung zu treffen sind, nicht präjudizieren. Alle Umbauten und Personalreformen müssen deshalb zugleich unter dem Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit gesehen werden. Ein Abbau bewährter nationaler Kräfte würde nicht nur dem Grundgedanken der Sparpolitik, sondern auch dem der Frontkameradschaft widersprechen.

Das Tempo der inneren Neuordnung ist auch durch die Rücksicht auf die außenpolitische Gefahrenlage bedingt. Hinter dem großen Ziel der Revision von Versailles, der Rückgewinnung des deutschen Wehrrechtes, der Rettung der blutenden Ostmark, müssen alle innenpolitischen Organisations- und Agitationswünsche zurücktreten.

Die neue nationale Volksfront hat ihre großen Erfolge stets im Zusammenwirken der verbindenden Kräfte erzielt. Eine verzüngte, aktivierte Deutschnationale Volkspartei wird in diesem Block ein sicherer Garant gesunder Entwicklung sein.

Der Fall Oberfohren.

ST. Berlin, 11. April. In einer Sitzung der deutschnationalen Reichstagsfraktion machte der Parteivorsitzende Dr. Hugenberg von den Vorgängen Mitteilung, die zu der Mandatsniederlegung von Dr. Oberfohren geführt haben. Daß Oberfohren mit der am 30. Januar eingeschlagenen Politik innerlich nicht einverstanden gewesen sei, wisse die Fraktion. Die zuständige preussische Behörde habe ohne seine und seiner Ministerien Kenntnis eine Hausdurchsuchung bei der Berliner Sekretärin von Dr. Oberfohren vorgenommen. Bei dieser Gelegenheit habe letztere eine eidesstattliche Aussage gemacht, daß zwei bei ihr gefundene, gegen den Parteivorsitzenden gerichtete anonyme Rundschreiben von Dr. Oberfohren diktiert und auf seine Anordnung von ihr zum Versand gebracht worden seien. Dr. Hugenberg sei von der Aussage in Kenntnis gesetzt worden. Er habe von diesen Mitteilungen bisher keinen Gebrauch gemacht, weil ihm einen Tag später die Nachricht zugegangen sei, daß auch bei Dr. Oberfohren selbst eine Hausdurchsuchung in Kiel stattgefunden habe. Da Dr. Hugenberg eine bei dem Vorsitzenden der deutschnationalen Reichstagsfraktion ohne seine Kenntnis durchgeführte Hausdurchsuchung unter keinen Umständen decken könne, habe er es nicht für möglich gehalten, vor einer mündlichen Aussprache mit Dr. Oberfohren von den Aussagen der Sekretärin Gebrauch zu machen. Unmittelbar nachher habe dann Dr. Oberfohren ohne nähere Begründung sein Mandat niedergelegt.

Abbau der Steuergutscheine für Mehrbeschäftigung.

ST. Berlin, 11. April. Nach dem Gesetze zur Milderung der Steuergutscheineverordnung vom 7. April 1933 sollen mit Wirkung vom 1. April 1933 die Steuergutscheine für Mehrbeschäftigung weggelassen. Für eine Mehrbeschäftigung, die nach dem 31. März 1933 stattfindet, erwächst grundsätzlich kein Anspruch auf Steuergutscheine mehr. Nur wer Anspruch auf Steuergutscheine für eine Mehrbeschäftigung hat, die im ersten Vierteljahr 1933 stattfand, kann auch für eine Mehrbeschäftigung im zweiten Vierteljahr Steuergutscheine beanspruchen, aber höchstens bis zu dem gleichen Betrage, den er für das erste Vierteljahr erhalten hat. Nach dem 30. Juni 1933 können neue Ansprüche überhaupt nicht mehr erworben werden. Soweit hiernach noch Anspruch auf Steuergutscheine besteht, sind die Anträge für das erste Vierteljahr 1933 im April, für das zweite Vierteljahr im Juli zu stellen.

Prof. Einstein und die Akademie der Wissenschaften.

ST. Berlin, 11. April. Die Preussische Akademie der Wissenschaften übermittelt im Anschluß an ihre Erklärung vom 1. April 1933 folgende Mitteilung Albert Einsteins:

Le Cag bei Ostende, 5. April 1933. An die Preussische Akademie der Wissenschaften. Ich habe von durchaus zuverlässiger Seite die Nachricht erhalten, daß die Akademie der Wissenschaften in einer offiziellen Erklärung von einer Beteiligung Albert Einsteins an der Greuelhege in Amerika und Frankreich gesprochen hat. Ich erkläre hiermit, daß ich mich niemals an einer Greuelhege beteiligt habe und ich muß hinzufügen, daß ich von einer solchen Hege überhaupt nichts etwas gesehen habe. Man begnüge sich im großen und ganzen damit, die offiziellen Kundgebungen und Anordnungen der verantwortlichen deutschen Regierungspersonen sowie das Programm betreffend die Vernichtung der deutschen Juden auf wirtschaftlichem Wege wiederzugeben und zu kommentieren. Die Erklärungen, welche ich in der Presse gegeben habe, beziehen sich darauf, daß ich meine Stellung an der Aka-

Der neue Vorsitzende der Deutschnationalen Reichstagsfraktion.



Schmidt-Hannover

wurde an Stelle des zurückgetretenen Dr. Oberfohren zum Vorsitzenden der Reichstagsfraktion der Deutschnationalen gewählt.

demie niederlegen und mein preussisches Bürgerrecht aufgeben würde. Ich begründete dies damit, daß ich nicht in einem Staat bleiben wollte, in dem den Individuen nicht gleiches Recht vor dem Gesetze sowie Freiheit des Wortes und der Lehre zugestanden wird. Ich erklärte ferner den Zustand im jetzigen Deutschland als einen Zustand physischer Entartung der Massen und sagte auch einiges über die Ursachen dieses Zustandes. In einem Schriftstück, das ich der Internationalen Liga zur Bekämpfung des Antisemitismus zu Werbezwecken überließ, und das überhaupt nicht für die Presse bestimmt war, forderte ich ferner alle besonnenen und idealen, einer bedrohten Zivilisation treu gebliebenen Menschen auf, alles daran zu setzen, daß diese in Deutschland in so juchender Weise sich äuernde Massen-Phänomene nicht weiter um sich greife. Es würde der Akademie ein Leichtes gewesen sein, sich in den Besitz des richtigen Textes meiner Aussagen zu setzen, bevor sie sich über mich in solcher Weise äußerte, wie sie es getan hat. Die deutsche Presse hat meine Äußerungen tendenziös entstellt wiedergegeben, wie es bei der gegenwärtig dort herrschenden Anebelung der Presse auch gar nicht anders erwartet werden kann. Ich stehe für jedes Wort ein, das ich veröffentlicht habe. Ich erwarte aber andererseits von der Akademie, zumal sie sich selbst an meiner Diffamierung vor dem deutschen Publikum beteiligt hat, daß sie diese meine Aussage ihren Mitgliedern sowie jenem deutschen Publikum zur Kenntnis bringe, vor welchem ich verleumdet worden bin.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Albert Einstein.
Hierzu bemerkt die Preussische Akademie der Wissenschaften, daß ihre Erklärung vom 1. April 1933 sich nicht nur auf deutsche, sondern in der Hauptsache auf ausländische, insbesondere auf die Berichte französischer und belgischer Zeitungen gründete, denen Herr Einstein nicht widersprochen hat. Ferner lag ihr u. a. seine weithin wörtlich verbreitete Erklärung an die Liga gegen den Antisemitismus vor, in die er sich gegen den Rückfall Deutschlands in die Barbarei längst vergangener Zeiten wendet. Im übrigen stellt die Akademie fest, daß Herr Einstein, der nach seiner eigenen Erklärung an der Greuelhege nicht beteiligt hat, auch nichts gegenzutreten, wozu er nach Auffassung der Akademie verpflichtet gewesen wäre. Herr Einstein hat vielmehr und zwar im Auslande Erklärungen abgegeben, die als Zeugnis eines weitbekannten Mannes von allen den Kreisen ausgenützt und mißbraucht werden mußten, die nicht nur der gegenwärtigen deutschen Regierung, sondern dem ganzen Volke in Ablehnung und Feindschaft gegenüberstehen.

Für die Preussische Akademie der Wissenschaften:
H. von Fider, E. Heymann, beständige Sekretäre.

Tarif und Arbeitsfrieden

und die Beseitigung des Gewerkschaftsmonopols.

Ein Rundschreiben des Arbeitsministers.

ST. Berlin, 11. April. Wie der Reichsarbeitsminister in zwei Rundschreiben mitteilt, ist die Reichsregierung entschlossen, die deutsche Arbeits- und Wirtschaftsverfassung grundlegend neu zu ordnen mit dem Ziele, alle an der nationalen Wirtschaft Beteiligten zu wahrer Wirtschaftsgemeinschaft zusammenzufassen. Bei den vielfachen Verstärkungen des deutschen Wirtschafts- und Arbeitslebens kann aber die Ablösung des bisherigen Systems nicht mit einem Mal erfolgen. Für die notwendige Uebergangszeit müssen die bestehenden Lohn- und Arbeitsbedingungen in Geltung bleiben. Die Reichsregierung hält es für die Pflicht aller Beteiligten, die in den Tarifverträgen getroffene Regelung, soweit sich ihre Änderung nicht als unumgänglich notwendig erweist, zunächst aufrechtzuerhalten. Die Beruhigung unseres Wirtschaftslebens ist auch dadurch zu fördern, daß Verminderungen der Belegschaften so weit als irgend möglich vermieden werden. Bei unvermeidbaren größeren Entlassungen ist zuvor mit den zuständigen Behörden Fühlung zu nehmen.

Weiterhin hält es die Reichsregierung für erforderlich, schon in der Uebergangszeit die hinter ihr stehenden Arbeitnehmer-

kreise maßgebend zu beteiligen. Mit dem Gesetz über Betriebsvertretungen und über wirtschaftliche Vereinigungen, sowie dem Gesetz über den Reichswirtschaftsrat ist das gesetzliche Monopol bestimmter Arbeitnehmervereinigungen beseitigt. Auch die tatsächliche Monopolstellung dieser Gewerkschaftsrichtungen, die sich aus der verschiedenartigen Auslegung des Begriffes der wirtschaftlichen Vereinigung seitens der Verwaltungsbehörden und des Reichsarbeitsgerichts ergab, muß aufhören. Bis zur endgültigen Regelung des Rechtes der wirtschaftlichen Vereinigungen müssen die vom Reichsarbeitsgericht zum Begriff der wirtschaftlichen Vereinigung entwickelten Grundsätze auch von den Verwaltungsbehörden des Reiches und der Länder zur Grundlage ihrer Entscheidungen über die Anerkennung oder Nichtanerkennung eines Verbandes als wirtschaftliche Vereinigung genommen werden. Soweit ein Verband hiernach als wirtschaftliche Vereinigung anzusehen ist, steht ihm auch die Prozessvertretung vor den Arbeits- und Landesarbeitsgerichten zu, ohne daß es dazu einer ausdrücklichen Verleihung dieser Befugnis auf Grund des Artikels 4 des Gesetzes über Betriebsvertretungen und über wirtschaftliche Vereinigungen bedarf.



ein glückliches Paar - dank Dr. Diehl

Gestern noch stöhnten sie unter ungerecht verteilter Zentnerlast in zu engem Gefängnis heute schon bewegen sie sich frei und froh im neuen bequemen Dr. Diehl-SCHUH, der sie stützt und schont, indem er das Körpergewicht gerecht verteilt.

Sind Ihre Füße eigentlich glücklich?
Sonst - hilft Ihnen gern

VERKAUFSTELLE FÜR 1934

Sassenberg, Solingen, Hauptstr. 69

Erneuerung des Rechtswesens.

Von Justizamtmann Otto Meyer, Essen.

Der Reichskommissar für die Preussische Justizverwaltung, Landtagspräsident Kertl, hat es bei seinem Dienstantritt als seine vornehmste Aufgabe bezeichnet, das Vertrauen des Volkes zur Justiz wiederherzustellen, und darauf hinzuwirken, daß ein Recht entsteht, welches den Lebensbedürfnissen unseres Volkes entspricht, weil es aus der völkischen Blutgemeinschaft geboren ist. Damit ist eine ungeheuer wichtige Aufgabe der Gegenwart umrissen. In ihrer Lösung hat sich die vergangene Zeit vergebens versucht, obgleich es an zahlreichen Vorschlägen zur Erneuerung des Rechtswesens nicht gefehlt hat. Aber alle diese Vorschläge konnten nicht zur Verwirklichung gelangen, weil die Erkenntnis von der Notwendigkeit eines einheitlichen deutschen Rechts von den einander widerstrebenden Kräften des Volkes nicht überall geteilt wurde, und weil die Erkenntnis erst durch Überwindung wurde von einer materiellen Gedankenwelt, die einen „Interessentenhaufen“ an die Stelle der Volksgemeinschaft setzte. Daraus begreifen deshalb alle diejenigen, die mit lehnendem Verlangen eine deutsche Rechtserneuerung bisher vergeblich erstrebt haben, daß die Reichsregierung durch das von der großen Mehrheit des Reichstages getragene Ermächtigungsgesetz die Möglichkeit erhalten hat, in systematischem Aufbau eine den Lebensbedürfnissen des Volkes entsprechende Umgestaltung des gesamten Rechtswesens vorzunehmen. Dazu gehört in erster Linie die schon vielfach geforderte Befreiung von fremden Rechtsbegriffen. Sodann muß eine Rechtsordnung geschaffen werden, die auch dem „kleinen Manne“ mit seinen geringwertigen Ansprüchen volle Rechtssicherheit gewährleistet. Für die Gestaltung des gerichtlichen Verfahrens, für die Gewährung von Rechtsmitteln und Instanzen darf in Zukunft nicht mehr der größere oder geringere Wert eines Streitgegenstandes ausschlaggebend sein, sondern nur die rechtliche und soziale Bedeutung des Prozesses. Die Rechtsnot des Minderbemittelten ist für die Allgemeinheit wichtiger als die Prozeßnot eines Begüterten, der bisher das Vorrecht hatte, „seinen“ Prozeß bis in die höchste Instanz zu treiben, nur weil der Wert seines Streitobjektes eine bestimmte Höhe hatte.

Ferner bedarf es für das geeinte deutsche Vaterland eines einheitlichen deutschen Rechts. Den Rahmen dazu haben die Reichsjustizgesetze von 1877 zwar geschaffen. Aber die Rechtsausführung und Rechtsanwendung sind durch zahlreiche landesrechtliche Vorbehalte noch heute so verwickelt gestaltet, daß von einer Einheitlichkeit innerhalb der deutschen Reichsgrenzen keine Rede sein kann. Diese Vereinheitlichung, die zwar in den letzten Jahren auf einzelnen Gebieten erstrebt, auf fast keinem aber erreicht worden ist, kann jetzt herbeigeführt werden, da die „Gleichschaltung“ der Länder den Boden für eine einheitliche Willensbildung bereitet hat. Die Frage der Justizhoheit der Länder — das ist eine politische Zweckmäßigkeitsfrage — braucht dadurch nicht berührt zu werden.

Eine wichtige Aufgabe besteht endlich darin, dem Volke das neu zu schaffende deutsche Recht nach Befreiung seiner Volkstümlichkeit nahezubringen. Die Abneigung gegen die Justiz ist vielfach auf die Rechtsfremdheit des Volkes zurückzuführen. Eine Unterweisung über die Grundfragen des Rechts muß deshalb schon in den Schulen erfolgen, und der fortlaufenden Rechtsaufklärung müssen sich alle geeigneten Organe der Öffentlichkeit, besonders auch die Tagespresse, unterziehen.

An dieser großen Aufgabe der Rechtserneuerung mitzuarbeiten, hat Reichskommissar Kertl die Beamten der Justiz und die freien Diener des Rechts aufgerufen. Er hat dabei hervorgehoben, daß er dem wahrhaft königlichen Richter die Achtung im Volke sichern werde, die seinem Berufe gebühre. In diesen Worten liegt neben der hohen Wertung des richterlichen Amtes der Hinweis, daß an den Richter der Zukunft große Anforderungen gestellt werden müssen. Eine wahre Rechtserneuerung kann nur durchgeführt werden, wenn zu Verwaltern des neuen Rechts Persönlichkeiten von überragender Bedeutung berufen werden.

Neuordnung des deutschen Fremdenverkehrs.

BDJ. Berlin, 11. April. Vor den Verkehrsachleuten und Reiseveranstaltern in Berlin sprach am Dienstagabend der Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium Dr. Königs über die durch die Neugestaltung der Verhältnisse in Deutschland bedingte Neuordnung des gesamten deutschen Fremdenverkehrs, insbesondere seiner Spitzenorganisation. Der Redner wies, wie das Nachrichtenbüro des BDJ, meldet, darauf hin, daß bei aller Anerkennung der grundlegenden Förderung des Fremdenverkehrs durch den Hauptauschuss für Fremdenverkehr in seiner bisherigen Form es doch notwendig geworden sei, diesen besonders wichtigen Faktor innerhalb der deutschen Wirtschaft mehr als bisher der staatlichen Aufsicht, Leitung und Förderung zu unterstellen. Infolgedessen beabsichtigt der Reichsverkehrsminister, die Leitung des künftigen Hauptauschusses selbst zu übernehmen. Gleichzeitig ist vorgesehen, daß das Ministerium für Propaganda und Volksaufklärung innerhalb dieses Hauptauschusses maßgeblich mitarbeitet. Ferner sollen die anerkannten Spitzenorganisationen, nämlich der Allgemeine Deutsche Bäderverband, der Bund Deutscher Verkehrsverbände und der Reichsverband Deutscher Hotels direkt in den Hauptauschuss einbezogen werden. Auf diese Weise sollen die Interessen des Fremdenverkehrs auch in Zukunft direkt im Reichskabinett vertreten sein. Hierdurch wird erreicht, daß die gesamte Exekutive im Fremdenverkehr bei den Behörden liegt, während die praktischen Aufgaben des Fremdenverkehrs nach wie vor von den anerkannten Spitzenorganisationen durchgeführt werden. In der Erkenntnis, daß für die Aufgaben der Förderung des Fremdenverkehrs künftig auch von zentraler Stelle aus entsprechende Mittel zur Verfügung stehen müssen, beabsichtigt die Reichsregierung, in gesetzlicher noch besonders zu regelnder Form öffentliche Mittel zu



Deutsche Staatsmänner in Rom.

Der italienische Luftfahrtminister Balbo (rechts) begrüßt Reichsminister Göring nach seiner Landung auf dem Flugplatz in Rom. Die letzte Strecke des Fluges München—Rom hatte Minister Göring das Steuer selbst geführt. (Zuntbild.)

schaffen, die, von den einzelnen Stellen des Fremdenverkehrs ausgehend, bis zur höchsten Spitze jetzt planmäßige Förderung des deutschen Fremdenverkehrs ermöglichen sollen. Im Rahmen des Umbaus der Fremdenverkehrsorganisation ist einerseits eine möglichst weitgehende Rationalisierung und systematische Einteilung, andererseits aber auch eine Einbeziehung wichtiger Verkehrszweige wie z. B. des Automobilismus und der Autotouristik geplant.

Gesetz über eine Kurförderungsabgabe.

BDJ. Berlin, 11. April. Das Reichsverkehrsministerium ist, wie das Nachrichtenbüro des BDJ, meldet, mit der Ausarbeitung eines Gesetzes über eine Kurförderungsabgabe beschäftigt. Durch dieses Gesetz sollen die Mittel für die Fremdenverkehrswerbung aufgebracht werden. Man denkt daran, die Gemeinden zu ermächtigen, von denjenigen ihrer Bürger, die aus dem Fremdenverkehr Nutzen ziehen, eine besondere Abgabe zu erheben. Von dem Aufkommen aus dieser Abgabe erhalten die Gemeinden den 70 Prozent, 30 Prozent sollen an die Landesverkehrsverbände abgeführt werden, die ihrerseits etwa ein Drittel davon für einen zentralen Fonds für Verkehrswerbung beim Reichsverkehrsministerium abzuliefern haben.

Deutschland.

Die Aufhebung von Amtsgerichten wird rückgängig gemacht.

GB. Berlin, 11. April. Der preussische Justizminister hat die Aufhebung von 60 Amtsgerichten durch die zweite Sparverordnung vom 30. Juli 1932 nachprüfen lassen und festgestellt, daß im Höchstfall die Aufhebung eines einzelnen Amtsgerichtes 5000 Mark Ersparnisse im Jahr bringt. Demgegenüber stehen jedoch ganz erhebliche finanzielle Schäden für die betroffenen Gemeinden, so daß im ganzen überhaupt kein Fortschritt durch die Zusammenlegung der Amtsgerichte erzielt worden ist. Aus diesem Grunde wird ein Teil der aufgehobenen Amtsgerichte wieder eingesetzt werden, ferner wird man an anderen Stellen, wo die Einrichtung eines Amtsgerichtes nicht mehr möglich ist, einen Rechtspfleger einsetzen, der ihm zugewiesenen Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit und der Rechtsantragsstellen erledigt.

Rückbildungsurlaub für Justizangestellte.

WB. Berlin, 11. April. Der Kommissar des Reiches für das preussische Justizministerium hat zwecks Herbeiführung einer erhöhten Sicherheit der Stellung der Justizangestellten bestimmt, daß künftig vor der Kündigung von Angestellten, die länger als fünf Jahre ununterbrochen oder nur mit unwesentlichen Unterbrechungen im Justizdienst beschäftigt worden sind, über den Sachverhalt und etwaige Austauschmöglichkeiten an ihn zu berichten ist. Damit hat der Justizminister den gesetzlich oder tarifvertraglich vorgeschriebenen Schutz der Angestellten noch erheblich erweitert.

Der Rektorenverein der Rheinprovinz

beschloß in seiner diesjährigen Haupt- und Vertreterversammlung in Gladbach-Niedert am 8. April einstimmig folgende Kundgebung: „Der Rektorenverein der Rheinprovinz E. R. ist freudig bereit, sich rückhaltlos hinter die Regierung des neuen Deutschland zu stellen. Seine Mitglieder werden, wie sie es bisher, getreu dem Programm des Preussischen Rektorenvereins, trotz aller Anfeindungen getan haben, für die Weidung, Erhaltung und Steigerung nationaler und christlicher Werte eintreten. Die Größe der erneut gestellten Aufgabe, entscheidend mitzuwirken an der Erziehung des jungen Geschlechts zu wahrhaft christlichen und deutschen Menschen, wird ihnen ein fester Ansporn sein, alle Gaben und Kräfte des Körpers und des Geistes für die Erreichung des herrlichen Zieles einzusetzen.“

Bekenntnis der deutschen Junglehrerschaft.

In der Zeit vom 2.—8. April 1933 fand in Stromberg im Hunsrück in dem Heim des Deutschen Lehrer-Bereins Provinzialverband Rheinland die zweite Reichsjunglehrerfreizeit des Deutschen Lehrervereins statt, die folgenden Aufruf an die deutsche Junglehrerschaft erließ:

Die in Stromberg zur zweiten Reichsfreizeit des Deutschen Lehrervereins zusammengekommenen Junglehrer aus allen deutschen Gauen sind entschlossen, mit dem Einsatz ihrer ganzen Kraft an der Sinnerfüllung der deutschen Revolution zu arbeiten. Es gibt kein Zögern mehr, wenn es gilt, den Geist der jungen Generation in die volkspolitische Erziehung hineinzutragen und von Grund auf die Begriffe einer vergangenen Epoche in den Geist einer revolutionären Bewegung hineinzureißen und umzuformen. Unsere Sorge und Aufgabe wird es sein, in selbstlosem Einsatz und in radikalem Ringen die Form für die Erziehung des deutschen Menschen der Zukunft zu schaffen. Alles für Deutschland!

Severing legt sein Landtagsmandat nieder.

BDJ. Berlin, 11. April. Der sozialdemokratische Abgeordnete Severing, der bisher dem Reichstage und dem Preussischen Landtage angehörte, wird, wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger meldet, sein Landtagsmandat zur Verfügung stellen und damit in Zukunft nur noch Reichstagsabgeordneter sein. An Stelle des ehemaligen Polizeipräsidenten Grzesinski, der sein Landtagsmandat niedergelegt hat, tritt der frühere Ministerialdirigent im preussischen Justizministerium Dr. Rosenfeld in die sozialdemokratische Landtagsfraktion ein.

Briefkasten.

2. E. Ihre Frage ist mit einem glatten Nein zu beantworten; Schwamm- und Perlenlauer, die noch heute als Nachzügler tätig sind, erreichen im allgemeinen eine Lebenszeit von 3—5 Minuten, bei einer durchschnittlichen Tiefe von 18 Metern. In ganz außergewöhnlichen Fällen hat man auch Zeiten bis zu 10 Minuten beobachtet und Tiefen von 25 Metern festgestellt. Darüber hinaus erliegt der Mensch der Druckschmerzkrankheit.

3. A. Wenn Mann und Frau im geschlichen Güterstand leben, bleibt das von der Frau eingebrachte Geschäft ihr Eigentum. Die anderen Fragen beantwortet das Bürgerliche Gesetzbuch wie folgt: § 1924: Gesetzliche Erben der ersten Ordnung sind die Abkömmlinge des Erblassers. Kinder erben zu gleichen Teilen. § 1931: Der überlebende Ehegatte des Erblassers ist neben Verwandten der ersten Ordnung zu einem Viertel zu betreten. Nach unseren weiteren Informationen ist die Versicherung verpflichtet, auch nach dem Tode des Manns die fällige Summe auszuzahlen; in diesem Falle würde sie allerdings zum Erbgut gehören.

4. E. Sie benötigen zu der von Ihnen beabsichtigten Fahrt zunächst für jeden der Teilnehmer einen Reisepaß, mit dem Sie überqueren der Länder, die berührt werden; ferner der Fahrer einen internationalen Führerschein, beides erhalten Sie bei der Staatslizenzen, wo Ihnen auch die Auskunft bezüglich des mitzuführenden Geldes gegeben wird. Außerdem bemühen Sie sich aber noch um ein Triptik, das Sie beim Verkehrsverein erhalten.

215 h. Die Möglichkeit, verlorene Militärpapiere zu erneuern, besteht. Wenden Sie sich an das Wehrverwaltungsamt, in dessen Bereich ihre frühere Stammlinie angeschlossen ist.

6. E. Eine Veröffentlichung des gesamten Wortlautes des Gesetzes würde über den Rahmen einer Briefkastenfrage hinausgehen. Wir empfehlen Ihnen, sich auf das Amtsgericht Zimmer 39 zu bemühen, wo man Ihnen eine Einsichtnahme gestatten wird.

7. A. Wenden Sie sich mit einem entsprechenden Gesuch, unter Beifügung von Zeugnisabschriften an die Reichsbahndirektion Wuppertal-Eberfeld.

8. E. Die Beantwortung Ihrer Anfrage eignet sich nicht für den Briefkasten. Wenden Sie sich bitte an die Handelskammer in Solingen (Auskunft), die Bemühungen sind kostenlos.

9. E. und andere. Die Einwohnerzahl von Groß-Solingen betrug am 1. 4. 31 140 008; die Einwohnerzahl von Alt-Solingen nach dem Stande der Volkszählung von 1925 54 149. Der Flächeninhalt von Groß-Solingen 79,9480 qkm.

200 Mk. v. Selbstg. geg. hohe Zinsen u. Sicherheit zu leihen ge. Ang. u. 986 a. d. G.

Untergebiß sow. Pfeife verloren.
Abzugeben gegen Bel. Dohln. 20.

Stellen-Angebote

Jungem Mädchen aus achtbar. Familie, mögl. nicht unter 16 Jahren, wird Gelegen. geboten, sich in Lebensmittel-Spezialgeschäft als tücht. Verkäuferin auszubilden.
Ang. u. 993 a. d. G.

Wegen Erkrankung des jetzigen Ios. tücht. selbst.

Mädchen

welch. schon in bef. Schul. tat. war. nel. Gerichtsstr. 5

Für Schlager-Neuheit Vertreter gesucht!

Desgleichen sucht Kpoldauer Warenfabrik für ihre Frühjahrschlager Händler u. Haushälter. Zu melden bis Freitag, 14. 4., im Hotel Krusius.

Gut eingerichtete Schlagererei sucht Vertreter

für kleine und mittlere Geschäftsmiebställe. Es wollen sich nur solche Herren melden, die schon mit den in Frage kommenden Abnehmer-treuen Verbindung haben.

Angebote unter 1026 an die Geschäftsstelle

Lehrling
f. Schlosserei, nicht unt. 16 Jahren, zum sofort. Eintritt nach Gräfrath gesucht.
Näh. in der Gesch.

Sand. Fran
zum Waschen u. Bühen gel. Frau P. Eidelbeiz, Glasblg., Koonstr. 12.

Suche für sofort einen **kräftigen Jungen** nicht über 17 Jahre alt. Näh. in der Gesch.

Der Qualitäts-**Handschuh**
der gut sitzt und den sehr kaufen kann, das ist ein Handschuh von

Mertens

SOLINGEN ALTENMARKT

In verschiedenen Tagen **Kegelbahnen frei.**

Wilh. Gddert, Sol., Schützenstr. 191/93, Telefon 23132.

Schlafzimmer Speisezimmer Küchen Einzeilmöbel
laufen Sie gut und billig bei

Wilh. Schaumburg Möbel- und Polsterwerkstätten Solingen Eintrachtstraße 16/17. Ca. 100 Zimmer am Lager. Kein Baden.

Schwarz-Schäferhund m. braunen Foten ent-laußen. Wiederbr. erh. Belohn. Hugo Voos, Rattenbergerstr. 113.

Geschäfts - Uebernahme!

Setze hiermit meine sehr verehrten Gäste, Freunde und Bekannte geziemend in Kenntnis, daß das von mir bisher geführte **Hotel Römer** am 13. April 1933 von Herrn **Erich Beumer** übernommen wird. — Ich bitte daher alle meine Freunde und Gönner, daß mir bisher geschenkt Vertrauen dem neuen Besitzer Herrn **Beumer** freudlichst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Wilhelm Miebach.**

Auch ich werde nichts unversucht lassen, den werten Gästen in jeder Weise gerecht zu werden.

1a. Getränke sowie **reichhaltige Speisekarte** wie bisher.

Hochachtungsvoll **Erich Beumer.**

Klaren, prima Qualität

Dahl's Alten, ein feines Tröpfchen

Weinbrand, Nordhäuser

Doppelwacher, Boonkamp

auch alles ausgemessen.

nirgends besser, nirgends billiger.

Dahl, Goldstraße 4

Gründonnerstag.

Woher der Name „Gründonnerstag“ kommt und worauf seine Bedeutung zurückzuführen ist, wird sich wohl nie mit Sicherheit feststellen lassen. Die weihenolle Begehung des dritten Tages vor dem Osterfest als kirchlichen Feiertag geht bis in die ersten Jahrhunderte des Christentums zurück. Schon zu Anfang des zweiten Jahrhunderts des christlichen Zeitalters kommt der volkstümliche Name Gründonnerstag vor. Seit dem 7. Jahrhundert gilt er als Gedächtnistag der Einsetzung des heiligen Abendmahls. Nach einer anderen Version soll der Name Gründonnerstag von den grünen Meßgewändern hergeleitet sein, die früher an diesem Tage üblich waren. Wahrscheinlicher ist aber die Erklärung, die den Namen in Beziehung bringt zu den grünen Frühlingssträutern, die am Donnerstag vor Ostern in vielen Gegenden unseres Vaterlandes auf mannigfache Art zubereitet und gegessen werden, wozu man sich Gesundheit und Glück für das ganze Jahr verspricht. Eine weitere glaubhafte Erklärung besagt, daß die „Grünen“, d. h. die öffentlichen Bürger, die nach der Buße während der Fastenzeit jetzt als Sündenfreie (Virides) wieder in die kirchliche Gemeinschaft aufgenommen werden, diesem Feiertag den Namen gegeben haben. Für diese Herleitung spricht auch die früher gebräuchliche Bezeichnung „Anfastag“ oder „Abfastag“ (Tag des Erlasses der Kirchenstrafe), ebenso der lateinische Ausdruck dies viridum oder dies abolitionis.

In allen Gegenden des deutschen Reiches wird dieser Tag mit uralten Sitten und Zeremonien feierlich begangen. In der katholischen Kirche werden am Gründonnerstag die heiligen Öle geweiht, und die evangelische Kirche begeht diesen Tag mit eindrucksvollen Abendmahlsfeiern. Die ehrwürdigste und bekannteste kultische Handlung ist die Zeremonie des Fußwaschens. Im Altertum war es fast allgemeine Sitte des Orients, Fremden nach ihrem Eintritt über geladenen Gästen vor der Mahlzeit die Füße waschen zu lassen. Diese Handlung bedeutete eine Erfrischung für die Gäste nach anstrengenden Wanderungen in den heißen und staubigen Gegenden des Morgenlandes. In einem höheren Sinne wusch Christus seinen Jüngern vor Beginn der letzten Mahlzeit in seinem irdischen Leben die Füße, um durch sein Beispiel die selbstverleugnende Liebe und Demut symbolisch zu veranschaulichen. In der Kirche erhielt sich dieser Brauch als Sakramentale, und noch jetzt nehmen der Papst, die Bischöfe und auch manche weltliche Fürsten am Gründonnerstag feierliche Fußwaschungen an 12 oder 13 Pilgern und Geistes vor, die nachher mit Speise und Trank bewirtet werden. In einigen süddeutschen Städten findet sich auch noch die schöne Sitte der Bewirtung von Armen und Alten am Gründonnerstag. Von gemeinnützigen Vereinen werden den Stadtkarmen Speisen verabreicht. In Wittenberg und Halle und anderen Städten Mitteldeutschlands kannte man noch vor wenigen Jahrzehnten das „Breckelgessen“, bei dem die Kurrendschüler an arme Kinder Brezeln verteilten, in die frische Frühlingssträuter eingebunden waren.

Das Grün als Symbol des Frühlings nimmt selbstverständlich am Gründonnerstag einen großen Raum ein. Runderum haben sich kirchliche Gebräuche mit uralten Volksitten vermischt, wobei auch der Aberglaube keine geringe Rolle spielt, und sind so zu einem Stück echten, ursprünglichen Volkstums geworden. Am Gründonnerstag soll man möglichst viel verschiedene Sorten von grünen Kräutern genießen, denn je verschiedenartiger ein solches Gericht zusammengestellt ist, um so mehr Glück soll es bringen. Aus Frühlingssträutern, zu denen zarte Brennesselspitzen, Hirtentäschkraut, Schafgarbe, Bienenlaug gehören, wird ein kräftiges Süpplein gekocht, dem der Volksglaube eine zauberhafte Heilkraft zuschreibt. Ueberhaupt gilt der dritte Tag vor dem Osterfest als Glückstag, und Kinder, die an diesem Tag geboren werden und denen man grüne Kräuter in die Wiege legt, sollen ihr ganzes Leben lang vom Glück begünstigt sein. In vielen Gegenden Süddeutschlands werden am Gründonnerstag Frühlingsspiele aufgeführt und feierliche Umzüge veranstaltet, die zum Teil heidnischen Ursprungs sind und darauf hindeuten, daß der Gründonnerstag, lange bevor er als christlicher Feiertag auftrat, schon als heilig angesehen wurde und dem Gotte Donar, dem Beschützer des Ackerbaues, geweiht war. Weit verbreitet ist die Sitte, an diesem Tage den „Winter auszufütten“ und den Einzug des Frühlings und den Anbruch der Ostervorfreude mit Jubel und Tanz zu begrüßen. In seiner Schlichtheit von wunderbarer Eindringkraft ist der Brauch, der sich in einigen Gegenden Norddeutschlands erhalten hat, wo die Bauern am Gründonnerstag unter Glockengeläut und dem Gesang uralter Lieder feierlich die Saat ausstreuen. Aus all diesen, durch Generationen erhaltenen Gebräuchen spricht echte Frömmigkeit und innige Naturverbundenheit.

Osterverkehr der Reichsbahn.

Für den diesjährigen Osterverkehr hat die Reichsbahndirektion Wuppertal, wie alljährlich, umfangreiche Maßnahmen getroffen. Zu den erfahrungsgemäß stark benutzten Zügen, insbesondere in der Zeit vom 13. bis 20. April, werden Vor- und Nachzüge verkehren. Außerdem werden alle Züge wesentlich verstärkt. Auf vielen Bahnhöfen werden Reservestühle aufgestellt, die bei unerwartet starkem Verkehr ebenfalls verwendet werden. Auf den Ausflugsverkehr wird dabei besondere Rücksicht genommen. Die Vor- und Nachzüge verkehren im allgemeinen 10 Minuten vor und nach den planmäßigen Zügen. Die Benutzung der Vorzüge ist besonders zu empfehlen, weil mit ihnen das Reiseziel früher erreicht oder auf Umsteigebahnhöfe mehr Zeit für den Übergang auf Anschlusszüge gewonnen wird, außerdem auch frühere Anschlüsse erreicht werden. An das frühzeitige Bösen der Fahrkarten sei erinnert. Die Festtagsrückfahrkarten mit 33% Fahrpreismäßigung gelten zur Einfahrt an allen Tagen vom 13. April 0 Uhr bis 18. April 24 Uhr (Beendigung der Einfahrt) und zur Rückfahrt an allen Tagen vom 13. April 12 Uhr bis zum 19. April 24 Uhr (Beendigung der Rückfahrt). Auf der Einfahrt darf die Fahrt je einmal unterbrochen werden.

Straßenbahnverkehr an den Feiertagen.

Bei den städtischen Straßenbahnen findet am Karfreitag morgens Sonntags- und nachmittags Verkehrsverkehr statt. An beiden Feiertagen ist der Sonntagsfahrplan gültig. Auf der Straße Burg wird an beiden Tagen bei schönem Wetter Viertelstundenverkehr eingerichtet.

Jungbellen bei der Reichsbahn.

Von der Preiskasse der Reichsbahndirektion Wuppertal wird uns folgendes mitgeteilt: Wie bereits gemeldet worden ist, stellt die Deutsche Reichsbahn demnächst als Nachwuchs für den unteren Beamtendienst eine Anzahl schulentlassener junger Leute als Jungbellen ein. Der Bedarf ist jedoch sehr beschränkt; im Bezirk der Reichsbahndirektion Wuppertal werden nur 12 junge Leute eingestellt werden. Der Andrang ist trotzdem sehr groß. Im Laufe von wenigen Tagen sind bei der Reichsbahndirektion Wuppertal rund 700 Bewerbungen eingegangen. Die Aussichten des einzelnen Bewerbers sind daher sehr gering. Weitere Bewerbungen sind zwecklos.

Gemeinde und Mittelstand.

Reform des Gemeindeverfassungsrechtes.

In diesen Tagen sprach der neue Staatskommissar für die Stadt Stuttgart Dr. Strölin über das wichtige und zeitgemäße Thema: „Gemeinde und Mittelstand.“ Da seine Ausführungen für die deutschen Gemeinden bedeutungsvoll sind, entnehmen wir ihnen folgendes:

„Die Ursachen für die Not des Mittelstandes liegen vor allem auf drei Gebieten: 1. in der völlig verfehlten Finanz- und Steuerpolitik der bisherigen Reichsregierungen, 2. in der bewußten Zerstörung der kommunalen Selbstverwaltung und 3. in der grundsätzlichen falschen geistigen Verfassung und Gestaltung der Wirtschaft. Das parlamentarische System in den Gemeinden war vor allem der Ausgangspunkt einer unverantwortlichen Ausgabemittelwirtschaft, durch die wiederum der Mittelstand völlig unnötig belastet worden ist. Insbesondere auf dem Gebiet der Beamtenpolitik hat die Parteiherrschaft geradezu Orgien gefeiert. Eine ausgesprochene Folge des Preissystems war auch die Schmälerung der Fürsorge. Unmittelbar auf marxistischen Einfluß ist auch die Ueberforderung der Regiebetriebe zurückzuführen.“

Gerade hier muß eine gründliche Änderung der Einstellung der Gemeinden zum Mittelstand eintreten. Die Gemeinden haben die Pflicht, den Mittelstand vor seinen wirtschaftlichen Gegnern zu schützen. In diesem Sinne habe ich mich auch bereits

dafür eingesetzt, daß die Konkurrenz der Warenhäuser eingeschränkt wird. Dringend notwendig ist es auch, daß man aus den Warenhäusern die „Lodvögel“ — die Lebensmittelabgabe und die Erfrischungsräume — verschwinden läßt. Es ist ferner dringend notwendig, dafür zu sorgen, daß bei den städtischen Vergewaltungen unbedingt nach dem Geist der Reichsverbandsordnung verfahren wird.

Neben solchen Einzelmaßnahmen ist aber gerade auch vom Standpunkt des Mittelstandes aus eine grundlegende Reform des Gemeindeverfassungsrechtes notwendig. Der Gemeinderat ist ein Verwaltungskörper und kein Gesetzgebungskörper. Daraus ergibt sich als Grundforderung gerade vom Standpunkt des Mittelstandes die radikale Entpolitisierung der Gemeindeverwaltung. Eine wichtige Zukunftsaufgabe ist daher die Umgestaltung der Gemeindevertretungen auf der Grundlage der berufständischen Gliederung. Im Interesse einer fruchtbareren Arbeit sollte folglich die Zahl der Gemeinderatsmitglieder wesentlich verringert werden. Gleichzeitig muß aber auch die Stellung des Stadtvorstandes durch die Gemeindeordnung im Sinne des Führer-Gedankens ausgestaltet werden.

Noch wichtiger als diese Reformen ist sowohl für die Gemeinden wie für den Mittelstand die Gesundung der Wirtschaft überhaupt. Vor allem ist eine völlige geistige Erneuerung notwendig. Die Wirtschaft muß aus einer Herrscherin wieder zu einer Dienerin des Volkes werden.“

Dr. Bollmar — Generaldirektor Lenze.

Verhaftung besteht zu Recht.

Am letzten Samstag konnten wir bereits die Gründe mitteilen, die zu der vom Solinger Städtischen Pressesamt gemeldeten Verhaftung des früheren Solinger Beigeordneten Dr. Bollmar führten. Unser Bericht stützte sich auf Ausführungen, die der kommissarische Bonner Oberbürgermeister Räder in einer öffentlichen Verammlung gemacht hatte und wobei er einen Brief Dr. Bollmars an Generaldirektor Lenze erwähnte.

Inzwischen hat das Pressesamt der Stadt Bonn eine amtliche Mitteilung zu diesem neuesten „Fall Bollmar“ herausgegeben, der folgenden Wortlaut hat:

„Rechtsanwalt Bollmar war in den Jahren 1924/25 als Beigeordneter in der Stadt Solingen tätig. In dieser Eigenschaft vermittelte er dem bisherigen Generaldirektor Lenze aus Bonn verschiedene Gutachten, für die er sich eine Vergütung auf sein Privatkonto überweisen ließ. So bezog er nachgewiesenermaßen im Jahre 1925 den Betrag von rund 25 500 Mark. Es ist weiter erwiesen, daß Rechtsanwalt Bollmar mit Lenze unter einer Decke stand und sich in den Betrag, den die Bonner Stadtverwaltung bezahlte, geteilt hat. So wurde im Jahre 1925 ein Gutachten Lenzes abgeliefert, wofür dieser 7000 Mark erhielt. Auf Grund eines Schriftstückes, das gefunden wurde, ist bewiesen, daß Rechtsanwalt Bollmar von diesen 7000 Mark 3 1/2 Tausend Mark erhalten hat. Die Ausrede, daß es sich um ein Darlehen des Lenze an Bollmar gehandelt hat, entspricht nicht der Wahrheit, da Lenze bekanntlich stets in Geldverlegenheit war, was durch seine dauernden Reklamationen bei der Stadt Solingen, die ihm das Geld zu überweisen hatte, nachgewiesen werden konnte. Weitere belastende Momente gegen Lenze wie auch gegen Bollmar sind genügend vorhanden, so daß die Verhaftung der beiden zu Recht besteht.“

Beamtenverletzungen bei der Stadtverwaltung.

Stadtobersekretär Ficklein (bisher Steuerfasse) wurde zum Wohlfahrtsamt versetzt, wo er die Leitung der Kriegsfürsorge übernimmt. Der bisherige Leiter der Kriegsfürsorge, Stadtobersekretär Freie, tritt zum Hauptwohlfahrtsamt über. Stadtschreiber Erntges (bisher Abteilung für landwirtschaftliche und Forstangelegenheiten) wurde zum Wohlfahrtsamt versetzt. Außerdem wurden zwei Kassensbeamte ihrem Wunsch entsprechend zu ihren früheren Dienststellen (Steuerfasse bzw. Sparkasse) zurückversetzt.

Ergebnisse von Betriebsratswahlen.

In den letzten Tagen wurden in einer Anzahl von Solinger Unternehmen die Betriebsratswahlen vorgenommen. Sie brachten durchweg eine erhebliche Zunahme der nationalsozialistischen Stimmen. So wurden bei den Wahlen der Firma Leonhard Ties im Angestelltenrat fünf Nationalsozialisten und ein Vertreter der unpolitischen Richtung gewählt. Der Sitz im Arbeiterrat fällt ebenfalls den Nationalsozialisten zu. — Bei der Ohligs-Jäger Leinen- und Baumwollweberei in Ohligs war nur eine nationalsozialistische Liste eingereicht, auf die sämtliche Mandate, also vier Arbeiter und ein Angestellter, entfielen. — Erwähnenswert ist weiter noch das Ergebnis in verschiedenen Gesellschaftern und Schlägereien. Bei der Firma August Rippert wurden alle fünf Vertreter der NSD, und der Firma Hugo Hertentath in Merscheid gleichfalls die drei Vertreter dieser Richtung gewählt.

Aus dem Solinger Bezirk.

Vor dem Solinger Einzelrichter.

Der Solinger Einzelrichter hatte sich in seiner gestrigen Sitzung mit einem umfangreichen „Programm“ zu befassen. Wenn trotz der Grundlichkeit, mit der den Dingen nachgegangen wurde, der ganze Stoff in knapp fünf Stunden erledigt wurde, so kann man dem Gericht nur das beste Zeugnis ausstellen. Weltbewegende Angelegenheiten waren es nicht, die in den verschiedenen Verhandlungen zur Sprache kamen. Immerhin werden aber eine ganze Reihe der Beteiligten gelernt haben, wie man es nicht machen soll. Das geht vor allem die an, die sich Vergewaltungen schulden kommen lassen, mit denen die Schädigung einer dritten Person nicht direkt verbunden war. Immer wieder muß man aber die Feststellung machen, daß kleinere finanzielle Schädigungen, die nach dem Gesetz und den juristischen Auslegungen je nach ihrer Art als Betrug, Unterschlagung oder Untreue zu werten sind, vor den Strafrichter gebracht werden in dem Glauben, daß mit der Verurteilung des Angeklagten auch die Regelung des Schadens erfolgte, Sachen, die ihrer Natur nach vor den Zivilrichter gehören. Es kann den Geschädigten nicht oft genug wiederholt werden, daß mit einer Strafanzeige nur die Verurteilung zu Geld- oder Freiheitsstrafen erfolgt. Die Wiedergutmachung des angerichteten Schadens übernimmt der Zivilrichter. Erst wenn hier nach einem obliegenden Urteil die Böswilligkeit des Schuldners festgestellt wird, sollte die Staatsanwaltschaft in Bewegung gesetzt werden.

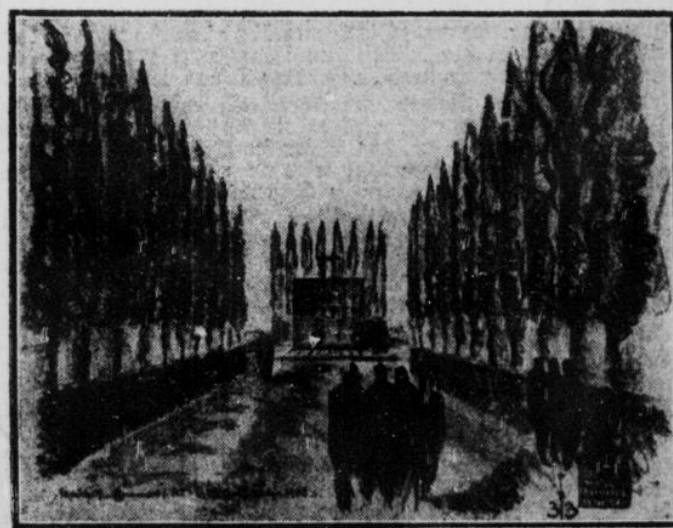
Da war zunächst ein Geschäftsmann, der ein vorausbezahltes Grammophon nicht zur rechten Zeit liefern konnte, und der nun für einen Teil des Geldes Platten geben sollte, den Rest aber zurückbezahlen hatte. Aber auch die Platten hat der Käufer nicht erhalten; sie wurden von dem Angeklagten mit einem Auf-

schlag von 400 Prozent anderweitig verkauft. Ein Vermittlungsvorschlag des Vorstehenden wurde brüst zurückgewiesen: „Ich zahle kein Geld, ich bin Geschäftsmann und werde den Zeugen wegen Meineides verklagen.“ Die Angelegenheit wurde ausgesetzt und dem Geschädigten aufgegeben, seine Forderungen vor dem Zivilrichter geltend zu machen. — Lebensmittel auf Kredit, unter Hinterlegung der Rentenkarte hatte sich ein anderer Angeklagter beschafft. Hierzu ist zu bemerken, daß eine Verpfändung einer Rentenkarte ohne behördliche Genehmigung unwirksam ist. Der Angeklagte hatte außerdem noch den vielfach üblichen Weg beschritten, die Karte als verloren anzumelden und nach Neuanschaffung der Karte das Geld selbst einzuziehen. Ursache: Um die Karte bezahlen zu können, wurde der Lebensmittelhändler betrogen. Inzwischen ist der Schaden aber geheilt worden. Das Verfahren wurde nach § 153 St. P. O. eingestellt. — Konkurrenzneid hatte einem entlassenen Straßenbahner eine Strafanzeige wegen Vergewaltigung gegen das Milchgeleit eingebracht. Da waren drei Milchhändler aus Hühlsheid, die eine Abnahme ihrer Kundenschaft feststellen mußten und nun dem Angeklagten einen Denksatzel geben wollten, insofern, als dieser den Handel ohne die behördliche Erlaubnis betrieben hätte. Einmal konnten die Zeugen aber in der Verhandlung keine bestimmten Angaben machen und zum anderen vermochte der Angeklagte den Beweis zu führen, daß er nur als Beauftragter anderer Händler gehandelt hatte. Der Angeklagte wurde freigesprochen. — Ein weiterer Fall von Schwarzarbeit endete mit der Verurteilung der Angeklagten, einer Friseurin aus Gräfrath. Die Angeklagte hatte in Gräfrath einen Laden aufgemacht, zoglagen auf „Probe“, eine bestimmte Entschädigung will sie nicht von ihrer Kundenschaft genommen haben, dafür aber eine Entlohnung in Form von Geschenken. Das Gericht wollte sie erst dann bei der Gewerbebehörde anmelden, wenn es florierte. Das Gericht ermahnte den Strafbefehl in Höhe von 50 RM. in eine Geldstrafe von 20 RM. — Eine recht eigenartige Form von Schwarzbörserie brachte einem Schleier aus Solingen eine Geldstrafe von 10 RM. ein. Der Angeklagte hatte im August vorigen Jahres nicht mehr den Verdienst, der ihm die Bezahlung der monatlichen Gebühr von 2 RM. gestattete hätte. Er bat um Stundung, die ihm auch mit einer Frist von 2 Wochen gewährt wurde; nach Ablauf dieser Zeit wurde ihm aufgegeben, den Empfänger für die Sendungen abzubauen. Trotzdem benutzte er aber den Apparat weiter, der daraufhin von der Kriminalpolizei beschlagnahmt wurde. Zum allgemeinen Erstaunen mußte man in der Verhandlung erfahren, daß die „Art“ der Vernehmung eine längere Gebührentreue nicht zuläßt. Eine nachträgliche Begleichung der Schulden wurde von der Postbehörde mit dem Bemerkten abgelehnt, daß die Angelegenheit schon der Staatsanwaltschaft übergeben sei. Damit nahmen die Dinge ihren Lauf, die nunmehr zur Verurteilung führten. Der Apparat verfiel aber nicht der Beschlagnahme, sondern kann von dem früheren Besitzer bei der Polizei wieder in Empfang genommen werden.

† In der Evang. Gemeinde Solingen finden Abendmahlsfeiern am Gründonnerstag um 20.15 Uhr in der Alten Kirche, zugleich als letzte Passionsstunde (Hr. Förster), und um 20.30 Uhr in der Dorper Kirche (Hr. Lube) statt. — Am 1. Ostertag sind Osterfrühstücke auf den drei Friedhöfen.

✉ Postdienst am Karfreitag und an den Oftertagen. Nach einer Mitteilung des Solinger Postamts ist der Dienst bei den Postanstalten in Alt-Solingen und Solingen-Folge wie folgt geregelt: Am Karfreitag: Paketzustellung, sonstige Zustellung wie Sonntags. — Am 1. Oftertag: Brief- und Paketzustellung im Ort und nach den Landorten; Geldzustellung findet nicht statt. — Am 2. Oftertag: Kein Postdienst. — Die Schalter sind an allen Feiertagen beim Hauptpostamt und beim Zweigpostamt

Der Entwurf des Hühlscheider Ehrenmals.



Wir veröffentlichen vorstehend einen Entwurf des Architekten und Kunstmalers Philipp Böswetter-Solingen zum Hühlscheider Ehrenmal, das nach den vorliegenden Vorschlägen auf dem bisherigen Sportplatz neben dem evangelischen Friedhof zu Hühlsheid errichtet werden soll und verweisen bezüglich der Ausgestaltung auf unsere Mitteilungen in der Ausgabe des „Solinger Stadtanzeigers“ vom 10. April 1933.

Kommunale Tagespost.

Neues aus deutschen Städten.

Rund 50 Millionen Gesamtdefizit in Wuppertal?

Wie bereits berichtet, schätzt die Wuppertaler Verwaltung in dem vor einigen Tagen veröffentlichten Haushaltsplan für 1933/34 bei 55,2 Millionen Mark Einnahmen und 72,6 Millionen Ausgaben das Defizit für das neue Haushaltsjahr auf 17,3 Millionen Mark. Aus den Jahren 1929 bis 1931 ist ein Fehlbetrag von 16,7 Millionen Mark offen geblieben, so daß der Fehlbetrag aus 1929/31 und 1932 etwa 34 Millionen Mark betragen würde. Nun steht aber der Fehlbetrag für 1932 noch nicht fest. Er wurde ursprünglich auf 17 Millionen Mark geschätzt, dürfte aber inzwischen auf etwa 13 Millionen Mark gesunken sein. So nach der Höhe dieses Fehlbetrages würde am Ende des Rechnungsjahres 1933 das Gesamtdefizit der Stadt Wuppertal seit ihrem Bestehen im Jahre 1929 zwischen 47 und 51 Millionen Mark liegen. Im neuen Haushaltsplan schätzt die Verwaltung die Ausgaben für den Wohlfahrtsrat auf 36,7 Millionen Mark bei einem Zuschußbedarf von 21,1 Millionen Mark.

Die Wuppertaler Volkshochschule bleibt erhalten.

Die Gefahr einer Auflösung der Wuppertaler Volkshochschule durch Entzug der städtischen Mittel ist jetzt durch eine Anordnung gebannt, wonach die Existenz der Schule durch Gewährung von sachlichen Unterstützungen seitens der Stadt gewährleistet wird. Sie wird den Charakter einer Privatorganisation erhalten. Auf Grund einer Besprechung der Wuppertaler Volkshochschulgemeinden ist der bisherige Vorsitzende zurückgetreten und Dr. Everly (Elberfeld) zum Vorsitzenden gewählt worden.

Küdtritt

eines deutschnationalen Stadtverordneten.

Der deutschnationale Stadtverordnete Dülfer in Wuppertal hat sein Stadtratsmandat niedergelegt. Er gehörte dem Stadtparlament von Elberfeld seit 1903 als Mitglied der Konservativen Partei an, trat nach der Umwandlung zu den Deutschnationalen über und war auch Fraktionsmitglied dieser Partei nach dem Zusammenschluß der Wuppertaler.

Ersparnisse

bei den Kölner Städtischen Bahnen.

Durch die Einführung der durchgehenden Arbeitszeit in der städtischen Verwaltung Köln ist bei den Städtischen

Bahnen eine Entlastung der Verkehrsspitzen morgens vor 8 Uhr und nach 19 Uhr eingetreten, so daß einige Betriebseinsparungen und damit Betriebserparnisse möglich wurden.

Straszenumbenennung und NSDAP.

Der Gauleiter für den Gau Köln-Nach der NSDAP hat angeordnet, daß Benennung von Straßen und Plätzen lediglich nach dem Namen des Reichspräsidenten von Hindenburg und des Führers Adolf Hitler und im übrigen nach den Namen der ermordeten Kameraden erfolgen dürfen. In der Erklärung betont der Gauleiter Grohe, daß in den letzten Tagen in mehreren Städten und Gemeinden Straßenbenennungen nach den Namen führender Parteigenossen, u. a. nach seinem Namen, erfolgt seien. So sehr der Gauleiter die Motive für solche Beschlüsse auch zu würdigen wisse, so müsse er doch dringend ermahnen, hiervon unter allen Umständen abzusehen.

Wieder Trennung

von M. Gladbach und Rhodt?

Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Durch das preussische Staatsministerium wird gegenwärtig die Frage der Möglichkeit einer Trennung der durch das Gesetz über die kommunale Reorganisation des rheinisch-westfälischen Industriegebietes vom 29. Juli 1929 vereinigten Städte M. Gladbach und Rhodt geprüft. Nach Abschluß dieser Prüfung wird gegebenenfalls die Trennung dieser beiden Städte durch Gesetz erfolgen.

Neuer befohlener Beigeordneter

in Düren.

Wie die Stadtverwaltung Düren mitteilt, hat der hiesige Regierungspräsident den Dürener Stadtratsrat Dr. Hofacker zum kommissarischen befohlenden Beigeordneten ernannt. Zum unbefohlenen kommissarischen Beigeordneten wurde der hiesige Rechtsanwalt Dr. Derichs bestellt, mit der Rangordnung hinter dem kommissarischen Beigeordneten Dr. Hofacker. Reichsminister Göring hat, wie er in einem Telegramm an die Stadtverwaltung Düren mitteilt, die angetragene Ehrenbürgererschaft der Stadt Düren angenommen.

Eingemeindung im Kreis St. Goarshausen.

Durch Beschluß des preussischen Staatsministeriums (StM.) vom 6. März 1933 ist die Landgemeinde Ehrenthal rückwirkend vom 1. April 1933 in die Landgemeinde Wellmich (Kreis St. Goarshausen, Regierungsbezirk Wiesbaden) eingegliedert worden.

Kurve Meyersberger- und Friedrichstraße beim Schaltwerk RWE. Es war in diesem Falle wiederum der Geistesgegenwart des Wagenlenkers zu danken, daß der unvorsichtige Radfahrer nicht getötet oder schwer verletzt wurde. Auf Veranlassung seiner Berufshaft fuhr der Wagenführer den Berufsluftkahn nach seiner Wohnung in Langenfeld. Wann wird in dieser Kurve, namentlich von Radfahrern, endlich einmal rechts gefahren?

Aus dem Ohligser Bezirk

Ohligs im Blütenmund. In dieser Woche hat die Obstblüte in Ohligs mit aller Kraft eingesetzt. Schon seit zwei Wochen steht im Garten des Ohligser Rathauses ein Birnbaum in voller Blüte. Dies wäre ein botanisches Kuriosum, wenn es sich nicht aus der gegen Wind geschützten Lage erklären ließe, wozu noch die Rückstrahlung der Sonnenwärme von drei Seiten kommt. Der Unterschied des Klimas gegenüber dem höher gelegenen Solingen tritt aber auch so deutlich in Erscheinung. Zu Ostern wird sich der Ohligser Stadtpark mit seinen vielen in Grün getauchten Heidebüschen im schönsten Blütenmund zeigen. Ein Spaziergang in die nähere Umgebung dürfte sich dann wohl lohnen. Der Ohligser Verkehrsverein hat es allerdings noch immer nicht für nötig gehalten, für die Schönheit der Frühlingsnatur in Ohligs zu werben.

Aussetzung einer Belohnung. Unter Hinweis auf den vor einigen Tagen bekannt gegebenen Einbruchdiebstahl in das Damenkonfektionsgeschäft der Firma Oster in Solingen-Ohligs, Düsseldorfstraße, bei dem eine Anzahl Damenmäntel, Damenwäsche und ein großer Kasten Strümpfe im Werte von 6-8000 RM. entwendet wurden, wird mitgeteilt, daß der Beschädigte auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 100 RM. und außerdem 5 Prozent für die wieder herbeigeschaffenen Waren ausgesetzt hat. Die Belohnungen sind ausschließlich für Mitteilungen aus dem Publikum bestimmt.

Aus dem Walder Bezirk

Die große Ahnenfestfeier, die der Verein für Natur- und Heimatpflege auf dem Scheider Höhenrücken und die 1. Schillerinstrumentalvereinigung Solingen-Schlagbaum (Leiter: Lampmann) am 13. Mai bei Menne in Krehberg feiern, hat innerhalb der Walder und Gräfrather Bevölkerung eine begeisterte Zustimmung gefunden. Mehr und mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß derartige Heimatveranstaltungen in nicht zu unterschätzender Weise mitwirken am ethischen Wiederaufbau unserer Heimat. Geradezu rührend ist die Freude der altgedienten Ahnen darüber, daß die Heimat ihre vorbildliche Lebensweise und ihre hohe Bedeutung für die jüngere Generation durch solche Alterserhebungen dankend anerkennt. Wie sehr die ehrende Würdigung der Heimat durch öffentliche Ahnenfeste die Herzen des Heimatvolkes zu erwärmen vermag, bewies unter anderem das beliebte, treue Walder Original, der „Bäcker Wellem“, den ein widriges Geschick nun schon seit 53 Jahren an sein Bäckchen gekettet hat. Trotzdem hat ihn bis auf den heutigen Tag sein urberghiliger Humor nicht verlassen. In seinen jüngeren Jahren ist er oft als Harmonikant und Sänger aufgetreten. Und nun hat er den Ahnenfestvereinen den Wunsch unterbreitet, am 13. Mai bei Menne den „alten Lüttich von Waul an Träwer“ mit seinem Quätzgebäck und seiner noch jugendlichen Sängerstimme eine Freude bereiten zu dürfen. Vor allen Dingen möchte er den Ahnen sein Lieblingslied „De Rubenzoppe“ vorsingen. Selbstverständlich haben die Ahnenfestvereine dem „Wellem“ gerne einen Platz auf dem Festprogramm des 13. Mai eingeräumt. Zu den bereits gemeldeten Festmitwirkenden kommen noch hinzu: Fräulein Langsied, Frankenplatz (Vogel) und der Solinger Heimatdichter und lustige Mundartfänger A. Schmidtman. — Der Autobesitzer B. Germanenstraße, stellt seinen Wagen für den 13. Mai unentgeltlich zum Abholen und Heimbringen gebrochener Ahnen zur Verfügung. — In diesen Tagen sollen alle über 40 Jahre alten Greisinnen und Greise des Scheider Höhenrückens und der angrenzenden Bezirke Joche, Central, Krehberg, Stockum und Scheidt von Mitgliedern der Festvereine besucht werden. Die Angehörigen dererigen Ahnen, die bis Ostern keinen Besuch erhalten sollten, werden gebeten, dieselben dem Schriftführer des Ahnenfestauschusses, Ernst Schmitz, Frankenplatz, zwecks Ergänzung der Ahnenliste namhaft zu machen.

Keine guten Erfahrungen in der Fremde. Als vor etwa fünf Jahren ein Niedergang der Solinger Industrie eintrat, zog eine Reihe von hiesigen Mitbürgern auch vor, den Staub der Heimat von den Füßen zu streifen und auszuwandern. Vor allem waren es Spezial- und Facharbeiter der Stahlwarenbranche, welche sich in Amerika oder in anderen Staaten eine neue Existenz aufbauen wollten. Die Möglichkeit, unterzukommen, war bei dem Interesse des Auslandes, die Solinger Industrie zu verpflanzen, nicht schwer, und anfänglich ging es den meisten dieser Leute auch gut. In der Zwischenzeit scheint aber die Weltwirt-

Bergische Illustrierte

Aus dem Inhalt der neuen Nummer:

Deutsche Ostern. — Bildwerke eines unbekannten Meisters: „Die Passion im Naumburger Dom“. Der Künstler ist weniger beschränkt gewesen, geschichtlich treu zu sein, als in wenigen starken und klaren Zügen das Wesentliche zum Ausdruck zu bringen.

100 Jahre elektrischer Telegraph. — Eine Bildreportage über die Anfänge der Telegraphie. Die Erfindung der Göttinger Professoren Gauß und Weber, die hier in Wort und Bild behandelt wird, ist für die Entwicklung der Telegraphie bahnbrechend gewesen.

Die Schule der SA.-Führer. — Einige treffende Aufnahmen gewähren einen interessanten Einblick in das geistige und körperliche Betätigungsfeld einer solchen Führerschule.

Der deutsche Michel 1000 Jahre alt. — Aufschlußreiche Erklärungen über Herkunft, Wandlung und Bedeutung des Begriffes: „Deutscher Michel“.

Das Netz um Ethel. — Die Fortsetzung unseres Romans.

schaffstriebe auch die Staaten erfasst zu haben, die lange Zeit noch als verhältnismäßig „gesund“ galten. In den letzten Wochen sind nämlich aus den Vereinigten Staaten verschiedene Auswanderer zurückgekehrt, weil sie stellungslos wurden. Die Erfahrungen, welche diese Leute gemacht haben und verschiedene Briefe von Auslandsdeutschen lassen die Auswanderung bestimmt nicht als reizvoll erscheinen.

Wochenmarkt am Donnerstag. Wegen des Karfreitags findet der Wochenmarkt in Solingen-Wald am Donnerstag, dem 13. April, statt.

Aus dem Hölscheider Bezirk

Neue Kirchenfahne. Am Palmsonntag sah man aus Anlaß der Konfirmation zum ersten Male die von der evangelischen Kirchengemeinde beschaffte Kirchenfahne (weiß mit großem violettem christlichen Kreuz) am Widdertor Kirchturm flattern. Vor dem Kriege und während desselben bedienten sich die Kirchengemeinden bei besonderen Anlässen der Fahnen schwarz-weiß-rot.

Fahrrad Diebstahl. Einem Mann aus Hölsheid wurde am 10. April 1933, nachmittags, das vor dem Reichsbankgebäude abgestellte Fahrrad gestohlen. Es ist ein Herrentourenrad unbekannter Fabrikmarke mit schwarzem Rahmen und gelben, schwarz gestreiften Felgen, im Werte von 20 RM.

Aus dem Gräfrather Bezirk

Die Wasserrohranlagen, die augenblicklich auf der Schlagbaumerstraße ausgeführt werden und dazu dienen sollen, die Wasserversorgung im Schlagbaumer Bezirk und den angrenzenden Ortsteilen durch die Solinger Talsperre zu ermöglichen, lenken auch wieder einmal den Blick auf die Wasserversorgung der weiter oberhalb der jetzigen Arbeitsstellen gelegenen Stadtteile von Gräfrath. Bekanntlich erhalten diese das Wasser auf Grund eines von der früheren Stadtgemeinde Gräfrath mit der damaligen Stadt Elberfeld abgeschlossenen Vertrages heute von Wuppertal. Mit dieser Regelung ist man aber in Gräfrath nicht besonders einverstanden. Schon häufig wurden Schwierigkeiten festgestellt, die nicht nur in der Beschaffenheit des Wassers, sondern auch in der eigentlichen Zufuhr lagen. Das frühere Gräfrather Stadtverordnetenkollegium mußte sich gleichfalls mit der Frage beschäftigen. Die Finanzlage der Gemeinde ließ aber eine anderweitige Regelung nicht zu, besonders, da Elberfeld damals auf die Erfüllung seines Vertrages bestand. Verhandlungen zwischen den beiden Gemeinden verliefen erfolglos. In der Zwischenzeit haben sich aber wohl diese Verhältnisse geändert. Wie aus den oben erwähnten Arbeiten hervorgeht, besteht leicht die Möglichkeit einer Versorgung des Schlagbaumer und Centraler Bezirks von Solingen aus. Man sollte deshalb einmal die Frage prüfen, ob im Zusammenhang mit den jetzt geplanten Verbesserungen nicht auch die Regelung der Wasserversorgung wenigstens eines Teiles der Gemeinde Gräfrath von Solingen aus erfolgen könnte.

Eine Zusammenkunft der Kriegsbeschädigten und -hinterbliebenen der NSDAP. findet, wie man uns mitteilt, heute abend im Restaurant „Haus Scheider-Brick“ statt, zu der auch sonstige Interessenten eingeladen sind.

Der D. S. B. im nationalen Deutschland.

Ueber die Stellung des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes im nationalen Deutschland sprach der Gauvorsitzende des Gauess Westmark, A. N. A. B. in einer auf bescheidenen Veranlassung der Ortsgruppe Solingen, der Redner ging aus von der Gründung des Verbandes, die in die Zeit der Aufhebung des Sozialistengesetzes fällt. Die deutschen Handlungsgehilfen befanden sich in den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts in einer trostlosen sozialen Lage. Schlechte Entlohnung, Arbeitszeit bis in die finstere Nacht, kein freier Sonntag und kein soziales auf die besonderen Bedürfnisse des Berufsstandes Rücksicht nehmendes Schutzes, das waren die Ursachen, die damals den Berufsstand sozial und geistlich zu vernichten drohten. Der Marxismus suchte unter diesen Umständen die Handlungsgehilfen für seine Ideen zu begeistern. Die Gründer des D. S. B. standen vor der schwierigen Aufgabe, die Berufsangehörigen mit den Ideen christlicher und nationaler Weltanschauung vertraut zu machen. Der ganze nunmehr vierzigjährige Kampf des D. S. B. ist eine stete Auseinandersetzung mit dem Marxismus gewesen. Damit erfolgerichere Auseinandersetzungen bringt der D. S. B. auf Grund seiner nationalen und politischen Einstellung, für die in der Kriegszeit große Opfer gebracht werden mußten, wertvolle Erfahrungen für den jetzt beginnenden Aufbau des nationalen Deutschlands mit. Er hat diese Erfahrungen nicht aus konjunkturellen Gründen heraus, sondern aus innerer weltanschaulicher Einstellung für die nationale Sache zur Verfügung gestellt. Krieg, Revolution und Aufruf haben trotz aller Schwierigkeiten nicht vermocht, den D. S. B. von seiner nationalen und politischen Grundlage abzurufen. Der Redner beschloß sich in seinen weiteren Ausführungen mit den nunmehr an die Reichsregierung und an das deutsche Volk herangetragenen schweren Aufgaben auf den Gebieten der Außen- und Innenpolitik. Als wichtigste außenpolitische Aufgaben bezeichnete er den Kampf gegen die Schuldlage, die Gleichberechtigung in der Abrüstungsfrage, die Wiedererrichtung deutscher Kolonien und die Verrückung der unzulässigen Grenzen im Osten unseres Vaterlandes. Einen breiten Raum des Vortrages nahmen die Ausführungen über die Zukunft der deutschen Handelspolitik ein, die vor allen Dingen im Hinblick auf die Lage des Bergischen Landes als Industrie- und Exportgebiet Beachtung verdienen. — Nach der Auffassung des Redners hängt die Zukunft der deutschen Landwirtschaft im wesentlichen ab von der Kaufkraft der deutschen Schichten der deutschen Bevölkerung. Die deutsche Handelspolitik wird stets einen gefundenen Ausgleich zwischen den Interessen der deutschen Industrie und vor allem ihres exportierenden Teils herbeiführen müssen. Das deutsche Volk in seiner Gesamtheit hat bereits erhebliche Opfer für die deutsche Landwirtschaft gebracht. Die Frage der Zukunft der deutschen Landwirtschaft behandelte der Redner vom Standpunkt einer weitgehenden Selbstverwaltung und Ueberführung in die Hände der Beteiligten. Der D. S. B. steht schon auf Grund seiner Weltanschauung auf dem Boden einer Arbeitsgemeinschaft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Ueber die im Vordergrund der innerpolitischen Diskussion stehende Frage nach der Zukunft der deutschen Gewerkschaften führt der Redner aus, daß nach seiner Meinung die organisch gewachsene Selbsthilfsorganisation der deutschen Arbeitnehmer als wertvolle Kräfte in den Aufbau des nationalen Staates eingegliedert werden müssen. Der Kampf gegen den Marxismus kann nur ein Ringen um die Herzen der deutschen Arbeiterschaft, von der Millionen heute noch im Bogen des Marxismus stehen, sein. Diese innerpolitische Aufgabe ist ohne Zweifel eine der wichtigsten staatspolitischen Aufgaben überhaupt. Der Redner schloß seine Ausführungen mit dem heißen Wunsch, daß das nationale Aufbaugeschehen und daß der Segen Gottes sich über den nationalen Deutschland ausbreiten möge.

Aus dem Rhein-Wuppertreis

Wighelden

Wie Unterführungsaktionen. Die Sozial- und Kleinrentnerunterstützungen, die Zusatzrenten, sowie die Unterführungen für die Empfänger der allgemeinen Fürsorge gelangen bereits am Donnerstag, dem 13. d. M., während der Vormittagsdienststunden bei der Gemeindefürsorge zur Auszahlung.

Leichlingen

Le: Die Müllabfuhr vor den Feiertagen. Anlässlich des Karfreitages erfolgt die Müllabfuhr in dieser Woche in dem Bezirk, in welchem sie sonst freitags stattfindet, bereits am Donnerstag nachmittags.

Auch Opladens Gefängnis überfüllt.

Op. Opladen, 11. April. Etwa 45 Schutzhaftgefangene wurden gestern aus dem hiesigen Gefängnis nach Siegburg gebracht, da das hiesige Gefängnis überfüllt ist.

Mitteilungen aus den Vereinen.

Der Verein ehem. Kam. R. J. R. 145 Solingen hielt in der vergangenen Woche seine erste Vierteljahresversammlung im Vereinslokal E. Salmannsbad, Hauptstraße, ab. Diese sehr zahlreich besuchte Versammlung stand ganz im Zeichen der heutigen Zeit, des 3. Reiches. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen und gedachte in seiner Rede des Ansehens, dem Wohle des Vaterlandes ein Teil widmend. Der Verein besteht nun schon 34 Jahre, der größte Teil der Kameraden ist weit über 25 Jahre alt, und alle sind ihrer Jahre, trotz schwerer Bedrängnis in der Nachkriegszeit, treu geblieben, ein Zeichen treuer Kameradschaft. In der Versammlung wurde mitgeteilt, daß am 18. und 19. Juni in Gelsenkirchen eine Wiederkehrfeier des Verbandes ehem. R. J. R. 145 abgehalten wird, bei der Kameraden aus allen Gegenden des Deutschen Reiches sich einstellend geben und manche alte Kameraden ausgetauscht werden wird. An dem 70jährigen Stiftungsfest des hiesigen Landwehr- und Kriegervereins, verbunden mit Fahnenweihe des Pioniervereins, nimmt der Verein teil. Für den Dinnelstichtag wurde wieder ein Familienausflug geplant. Um den Verein noch fernstehenden Kameraden zu gewinnen, wurden als Werbemaßnahmen die Kameraden E. Junke und H. Müller gewählt. Lebhaftes Interesse zeigten die Kameraden dem nach dem offiziellen Teil folgenden Schießen.

Der Turnverein Biddert 1883 beabsichtigt, sein 50jähriges Bestehen recht festlich zu begehen. Dazu sind drei Tage, der 24., 25. und 26. Juni, angesetzt. Die Vorbereitungen sind schon in vollem Gange. Am Samstag, dem 24. Juni, wird die Festlichkeit mit einem Kommerz eröffnet, am Sonntag, dem 25. Juni, ist der Haupttag, es kommen turnerische Übungen zur Vorführung, leichtathletische Spiele finden im Freien statt, Wettkämpfe werden ausgetragen. Den Schluß soll am Montag, dem 26. Juni, ein gemütliches Kaffeetrinken bilden.

Kämmerbande wollte ein Detektivbüro eröffnen.

Op. Saarbrücken, 11. April. In der letzten Zeit wurden die Vororte von Saarbrücken fortgesetzt von einer Einbrecherbande heimgesucht, die stets mit großer Beute verschwand, ohne auch nur die geringste Spur zu hinterlassen. Jetzt ist es der hiesigen Kriminalinspektion gelungen, drei Burichen im Alter von 23 bis 30 Jahren festzunehmen, die als das Haupt der Bande anzusehen sind. Das Kleeblatt wurde einem strengen Verhör unterzogen. Zur größten Überraschung der Beamten gab der Führer an, beabsichtigt zu haben, ein Detektivbüro zu eröffnen. Tatsächlich ergab sich auch, daß die entsprechenden Räume bereits gemietet waren. Da aber das „Betriebskapital“ fehlte, wurden zahlreiche Einbrüche ausgeführt. Bisher sind sechs Fälle einwandfrei geklärt; doch zweifelt man nicht, daß die Bande noch eine ganze Anzahl von Straftaten auf dem Kerbholz hat. Die Diebe wurden dem Richter vorgeführt.

Kurznachrichten.

Op. Bielefeld, 11. April. Ein etwa 70 Jahre alter Viehhändler von hier war Ende der vergangenen Woche in Untersuchungshaft

Schwerer Zugunfall in Kolumbien.

21 Tote.

Wb. Bogota (Kolumbien), 11. April. 130 Kilometer von Tunja entgleiste infolge zu scharfen Bremsens ein Zug. 21 Personen wurden getötet, 43 verletzt.

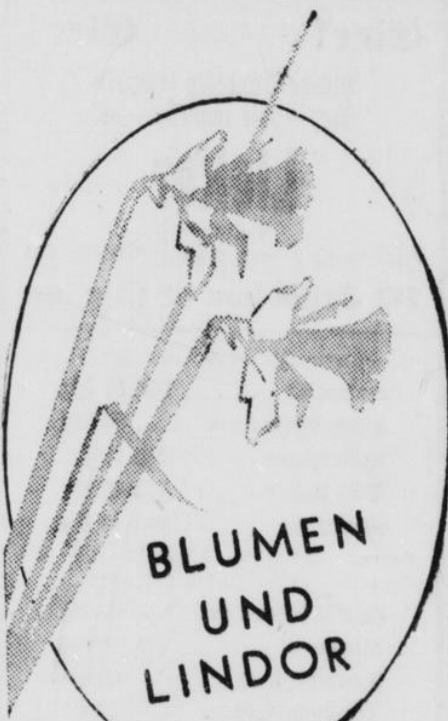
genommen worden wegen Verstoßes gegen das neue Gesetz zur Abwehr von Angriffen gegen die Reichsregierung. Sonntag früh fand man den alten Mann in der Zelle tot auf. Er hatte sich mit seiner Krawatte erhängt.

Op. Frankfurt a. M., 11. April. Die Verteidigung des Geldbriefträgermörders Willi Knirsch hatte einen Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt. Dieser Antrag ist jetzt von der Strafkammer verworfen worden, so daß es einstweilen bei der verhängten Todesstrafe bleibt.

Op. Mannheim, 11. April. Aus Anlaß der Benz-Feier wird vom 12. bis 19. April eine Autohahn veranstaltet.

Wb. Berlin, 11. April. Im Arbeitsausschuß des Beirates für das Kraftfahrwesen wurden u. a. Fragen der Gebühren und des Fahrschulwesens behandelt. Die Erlangung des Führerscheins und die Zulassung der Kraftfahrzeuge sollen in mehrfacher Hinsicht, insbesondere durch Herabsetzung der Gebühren, erleichtert werden. An der strengen Handhabung der praktischen Führerprüfung ist nach Meinung des Ausschusses festzuhalten. Die nötigen Gesetzesänderungen sollen beschleunigt in die Wege geleitet werden.

Wb. Paris, 11. April. Ein Verkehrsflugzeug, das vom Flugplatz Orly nach Biarritz unterwegs war, stürzte gestern brennend ab. Der Pilot rettete sich durch Fallschirmabsprung; die drei Passagiere verbrannten. Ein zweites Flugzeugunglück wird aus Berre gemeldet. Während eines Nachtfluges stürzte eine mit fünf Unteroffizieren besetzte Maschine in den Teich von Berre und ging mit der Besatzung unter.



BLUMEN
UND
LINDOR

Das ist das richtige
Oster-Geschenk für die Dame.

Bekannt gehört unbedingt zur
frühlingsfestlichen Kleidung.

- | | |
|---|------|
| Damenstrümpfe
waschseidene (künstl.), fehlerfrei | 0.78 |
| Bemberg-Damenstrumpf
I. Wahl, besonders verstärkt | 1.25 |
| Crêpe-Neuhelt
Die Ideale Sommerwäsche | |
| Hemdchen od. Schlüpfer | 1.25 |
| Charmeuse-Unterkleid
doppeltfädig, maschenfest, mit
eleganten Motiven | 2.95 |
| Charmeuse-Garnitur
doppeltfädig, maschenfest
Unterkleid und Schlüpfer | 4.70 |
| Damen-Handschuhe
moderne Ausführungen, in den
neuesten Modifarben | 1.95 |

LINDOR

Bei den Beziehungen vom Mann zur Frau

werden eine blühende Gesundheit und ein sauberes Äußeres stets von ausschlaggebender Bedeutung sein. Hüten Sie darum Ihre Gesundheit wie einen kostbaren Schatz, und wenn sich hier und da in Ihrem Körper bereits ein Uebelstand eingeschlichen hat, dann sorgen Sie für eine Beseitigung, — nicht durch Pillenschluckerei und sonstige wenig Erfolg versprechende Experimente, sondern durch gründliche Reinigung Ihres Blutes und damit Ihres ganzen Körpers von den im Winter abgelagerten Schlacken und Giftstoffen. Durch nichts erreichen Sie das schneller als durch eine Frühjahrs-Kur mit den beliebten Schoeneberger'schen Pflanzensäften. Näheres in der interessanten Gratis-Broschüre von Dr. Hansen: „Trinke — und genes durch — Pflanzensäfte!“ Sie werden wie Tausende vor ihnen über den außerordentlichen Gesundheits- und Heilwert dieser Säfte erstaunt sein. Erhältlich:

Solinger Reformhaus
Mühlenplatz Telefon 22831



„4711“
Kölnisch Wasser-
Seife

Sehr mild. Für zarte,
empfindliche Haut.



Die rechte Ostergabe — „4711“

Wie gehaltvoll ist ihr fein würziger Duft — wie herrlich ihre köstliche Stärke, ihre nachhaltig erfrischende Kraft. Vorbildlich wie die weltbekannte „4711“ sind auch die übrigen „4711“ Schöpfungen — all die erlesenen Seifen, Cremes, Puder und Parfums, die wie jedes „4711“ Erzeugnis die Zahl als Bürgschaft für Echtheit und hervorragende Güte tragen.

Geschenk-Packungen: R.M. 1.50 bis 3.55 * Original-Flaschen: R.M. 1.35, 2.20, 3.30 * Flach-Format: R.M. 1.15, 1.90, 2.85
Flasche in Ei-Form: R.M. 2.60 * Flasche „Herren-Format“: R.M. 9.50 * „4711“ Kölnisch Wasser-Seife: 1 Stück 50 Pfg.; Karton mit 3 Stück R.M. 1.40.



4711. Echt Kölnisch
Wasser

A vertical black and white illustration. At the top is a stylized lotus flower with pointed petals, some of which are filled with a stippled pattern. A dark, thick, flowing ribbon or streamer descends from the lotus, curving and looping down the page. To the right of the ribbon, there are dark, abstract shapes that resemble leaves or petals. At the bottom, a basket filled with small, five-petaled flowers sits on a base of wavy lines. The entire composition is framed by a series of parallel vertical lines on the left side, which appear to be part of a larger architectural or decorative structure. The background is a solid dark color, possibly black, which makes the white and stippled elements stand out.

/OLINGEN, Hauptstraße 135 / 136
Das Haus, das stets die großen Vorteile bietet.

Jagdhund
Brauntiger-Küde, auf
den Namen „Bosto-
hör., entlaufen. Wieder-
bringer erhält Belohn.
Carl Höhmann,
Birkerstraße.

Tägliche Unterhaltungsbeilage

Mittwoch, 12. April 1933

zum Solinger Tageblatt

Nr. 87 — 124. Jahrgang

„One, two, three! G'suffa!“

Amerikas nasse Premiere — 230 Millionen auf mitternächtlicher Bierreise — Warum Roosevelt um sein Flaschenbier kam — Die große Nacht der — Bootlegger.

New York, 7. April.

Am Mitternacht, an der Scheide vom 6. zum 7. April, war ganz Amerika auf den Beinen. Da und dort mögen missergrünte Puritaner, entlassene Prohibitionsagenten und eingefleischte Prohibitionisten Innuend den Kopf noch tiefer in die Kissen gesteckt haben. Die große amerikanische Masse wollte „gut geölt“ in den großen Feiertag hinübergleiten, da die große Dürre von fünfzehn Jahren schließlich ihr Ende erreicht hatte. Weltdepression hin, Krise her, auch der letzte Nigger-Türhüter war fest zu einem Bachanal entschlossen. Doch der Menschen Pläne und des Schicksals Wille stimmen nur höchst selten überein. Bis auf New York und New Jersey und auch Chicago wurde aus der mitternächtlichen Volksfeier, geheißt durch einen Strom von Bier, im großen und ganzen nichts. Gottes eigenes Land, zur Ausschweifung fest entschlossen, war bitterlich enttäuscht. Nichts ist trostloser als das aus Mangel an Objekten verdrängte Gelegenheitsläster. Man drängte sich in allen amerikanischen kleinen Mittelstädten in den Straßen herum, man puffte sich augenzwinkernd und vieljagend in die Seiten, als so gegen zwölf in den Gaststätten und Bars und Restaurants, die in den meisten Staaten um 10 Uhr zu schließen haben, versprechende Lichter aufkündeten, man brachte verschiedentliche Hurras auf Roosevelt und die nun ganz sicher kommende neue Prosperität aus. Und dann schlug es 12 Uhr, und man fiel sich um den Hals, um dann mit marktschreierischem „Ballho! Ballho!“ durch die weit aufgerissenen Türen der Restaurants zu stürmen. „Oh, boy! What a grand time we'll have...“ Junge, Junge, jetzt wirds aber losgehen!

Und dann boten ihnen die Kellner und Barkeeper Ginger Ale, Orangensaft oder Coca-Cola an. Es war nämlich noch gar kein Bier da. Eine weiße Polizei hatte die Brauereien der meisten Staaten bestimmen können, das Bier erst in den Vormittagsstunden des Siebenten zu liefern. Man war nicht für mitternächtliche Bachanale, die der Sache der Alkoholfreunde nur geschadet hätten.

In manchen Lokalen aber ging es hoch her. Dort hatte ein fluger Wirt den Verlauf der Ereignisse vorausgesehen und sich rechtzeitig — mit geschmuggeltem Bier eingedeckt. In jeder Stadt gab es so einige, die für die Mitternachts-Premiere des Gambinus vorbereitet waren, und die Kunde lief ihrer Wichtigkeit entsprechend auch schnell durch die durstigen Massen. Doch wo und wer? Und so geschah es, daß in der Nacht vom 6. zum 7. April, wenig nach Mitternacht, der größte Teil Amerikas sich auf einer — Bierreise befand. Schnell geformte Züge marschierten von einem Lokal in das andere, trampelnd nach Viedern lachend, die der Situation entsprechend waren, und mit Bedauern feststellend, daß man nicht nur Bier, sondern auch algeheiligsten Trinterlang importieren müsse. In Michigan gab es sogar ernsthafte Unannehmlichkeiten zwischen der ziemlich großzügigen Polizei und solchem Biertrinker. Die Durstigen hatten erfahren, daß die anständige Brauerei den jährlichen Biervorrat bewahrt bis zum kommenden Montag zurückhielt, und hatten sich aufgemacht, ein Wortchen mit der Direktion zu reden. Die Polizei misshandelt ihre Absichten und glaubte, die Bierfässer sollten gewaltsam gelüftet werden und hing an, mit Tränengas zu schießen. Doch das war ein schnell beigelegter Zwischenfall. In allen anderen Städten waren die Biertrinker glücklicher. Sie fanden die Quelle, wo das verlockende Maß sprudelte und machten zum letzten Mal das unsichtbare Riesengeheer der Bootlegger glücklich, die in dieser Nacht der ersten Alkoholfreiheit ihr Lager an Bier reiflos ausverkauften. Immer neue Quantitäten mußten sich die Wirte herbeitelephonieren. Das war die letzte große Nacht der Bootlegger.

Großartig ging's zu in New York. Von dem gespannten Verhältnis zwischen den Deutschen und den Amerikanern, verursacht durch die Greuelhebe der letzten Tage, war plötzlich nichts mehr zu spüren. Des deutsche Viertel war mitternächtlicher Ausflugsort geworden. Der Anfänger Amerikaner sah mit staunenden Augen dem deutschen Gutmann zu, wie er die Krüge schwenkte und brante vor Sehnüch, das ehrwürdige Ritual des Biertrinkens zu erlernen. Es gab heiße Köpfe und beplante Wesseln beim Salamanderreiben, unfreiwillige Bierfontänen beim Er und eine Riesenschlucht zerbrochener Zungen beim Training der Kardinalregel. „Eins, zwei, drei! G'suffa...“ Mit toderstem Gefühl, bewacht einer feierlichen Handlung nachzugehen, übten die Yankee in den überfüllten Lokalen des Deutschenviertels: „One, two, three! G'suffa...“ Da ausnahmslos nirgends das Legale, sondern nur das geschmuggelte Bier ausgeschenkt wurde mit seinem erheblichen Endeffekt, sollen in den frühen Morgenstunden sehr viele wahre Söhne aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten vor den allzugrenzenlosen Möglichkeiten eines gewissen Kostümtausches nur mit Mühe bewahrt worden sein. Sie wollten alle „tyrol“ sein, Tiroler Buam und streiften sich die Hosen ab, eingebettet des kurzen weichen Unterbogens darunter. Einen sehr namhaften New Yorker Elektromagneten konnte man zu vorgerückter Stunde im echten Tirolerkostüm am Steuer seines schweren, in Zickzack-Kurven durch die Park Avenue rasenden Stutz sehen. Er hatte die imitierte Wildlederhose, das graue Wams und das Spitzbüschel mit dem Spielbühnen eines Kellner gegen einen Scheck über fünfhundert Dollar entlockt. Ob der Scheck Deckung hat, wird sich noch später herausstellen. Wenn nicht, war es eben ein Bierwurf. Auch eine sehr begrüßte Neuheit in den U. S. A.

Nur in New Jersey waren die Brauereien auf dem Posten. Mit dem Glodenschlag zwölf rasen ganze Züge von Bierautos durch die Straßen. Es heißt, die Kaiserin versetzte bald im Menschenstrom. Es war das 32prozentige Kupfer-Bier, Glas zehn Cent, aber man freut sich über alles, was man hat. Amerika hätte in dieser Nacht auch mit Begeisterung Bitrol getrunken, wenn nur Bier auf dem Markt gestanden hätte. Die hübschen Träume der Brauereien wurden übertrüben. Die Bierautos mußten dauernd zwischen den Lokalen und der Brauerei hin und her pendeln. Die mitternächtliche Prosperität der Brauereien hätte märchenhafte Formen angenommen, wenn das Staatsgesetz, unter dem New Jersey steht, nicht bestimmt hätte, daß Bier nur bis ein Uhr ausgeschenkt werden darf.

Schließlich Minuten im Paradies, nicht zu teuer mit zehn Dollar Polizeistrafe bezahlt! Denn auch die Polizei stand für diese Nacht unter dem Zeichen der Prosperität. Für die in diesen Stunden eingenommenen Strafgeister kann man sich einen neuen Verwaltungsfundus gönnen. Meistens ging es um zerbrochene Fenster-scheiben. Glücklicher Tag der Gläser, und die Versicherungen sind nicht böse, weil ihre Verwaltungsratsmitglieder sicherlich alle Brauerei-Aktien haben. Prosperität! Prosperität!

Nur einer mag traurig gewesen sein. Traurig neben der Zeit der Zeit, die auch er nicht in dem kurzen Festrausch um Mitter-

nacht vergessen durfte. Es war der Mann, dem in dieser Nacht mehr zugefroren worden ist, als einem anderen Menschen zuvor: Präsident Franklin D. Roosevelt. Die folgende Geschichte, die sich mit seinem Kummer befaßt und allenthalben erzählt wird, ist nicht ganz verbürgt, aber sie ist zu schön, um nicht berichtet zu werden. Die amerikanischen Brauereien hatten gemeinsam ein Flugzeug gechartert, das von New York aus eine Kiste Flaschenbier als Subsidungsgeschenk der Brauereien nach Washington bringen sollte. Punkt 12 Uhr, so stand es im Programm, sollte das Flugzeug in Washington eintreffen.

Es kam nicht um 1, es kam nicht um 2 Uhr, es kam überhaupt nicht. Es war auch nicht abgeflurgt; es war überhaupt nicht aufgefliegen. Der Pilot hatte sich nämlich am schönen braunen Schmuggelbier einige Stunden vor dem Start so vollgetrunken, daß er gerade noch in eine Ecke des Gangs taumeln und dort hinter einem Stapel alter Ballonreifen verschwinden konnte.

Ein alter Heiratsanspruch.

Vor sechzehn Jahren oder noch mehr war es, in der englischen Kanalfestung Follstone, die durch ihren Leuchtturm bekannt ist, daß ein vornehmer Engländer, der Bürgermeister von Dover nämlich, Sir Edward Farlen, in einer Konditorei einzuführen pflegte, wo er ein freundschaftliches Verhältnis mit einem kleinen Mädchen, der Bäckerstochter, knüpfte, die damals gerade erst zehn Jahre alt war. Während der Herr Bürgermeister von Dover dort seine Bestellung machte, pflegte er mit dem kleinen Mädchen zu scherzen. Er hatte sich nämlich angewöhnt, zu der kleinen Bäckerstochter zu sagen: Wenn du mal groß bist, heirate ich dich.

Das war vor etwa sechzehn Jahren. Inzwischen ist das kleine Mädchen groß geworden. Nun, da sie bereits die fünfundsiebzig überschritten hat und Sir Edward seit fünf Jahren ein guter Fünfziger ist, fällt dem Fräulein aus der Konditorei wieder ein, was ihr der vornehme Freund von einst in Aussicht gestellt hatte. Wie schön wäre es, eine Lady zu werden. — Bürgermeistersfrau von Dover mit einem guten Jahreseinkommen.

Das junge Mädchen ist hübsch. Wie Sir Edward aussieht, wird nicht gemeldet. Aber von Bedeutung ist, daß das Mädchen mit dem Heiratsanspruch sich an das Ideal ihrer Jugend gewandt hat mit einem Brief, worin sie an das Versprechen von einst erinnerte und um dessen Erfüllung bat.

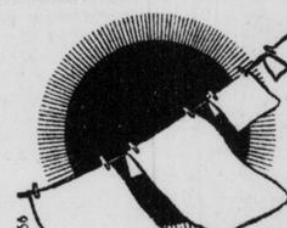
Es ist wahr: das Angebot wurde nicht abgelehnt. Nein, es wurde angenommen. Sofort, unverzüglich, und die Heirat ist bereits erfolgt. — Die schöne Konditorstochter von Follstone hat einen englischen Edelmann geheiratet. Den Schwarm ihrer Kinderzeit, der Traum ihrer Backstischjahre. Sie ist wahrhaftig Lady Farlen geworden.

Leopold Wölfling
alias Erzherzog Leopold Salvator heiratet.



Leopold Wölfling und seine Braut, Frau Pawlowitz.
Wölfling, der jetzt als Privatlehrer lebt, legte vor fast dreißig Jahren alle seine Titel und Würden als österreichischer Erzherzog nieder. Bei der Gemeinde in Berlin-Niederischneueide bestellte er nun sein Aufgebot mit Frau Pawlowitz.

Schluß des redaktionellen Teiles



Es gibt unzählige Waschmethoden. Jede mag richtig sein. Immer aber erleichtert Sie sich die Arbeit, wenn Sie zum Einseifen und Durchwaschen verwenden:

SUNLIGHT SEIFE

Verbilligter Stückpreis jetzt 10 - 23 - 27 Pfg.

Wieder Orden und Ehrenzeichen.

Besuch beim Ordenslieferanten der Welt — Der Schah von Persien
Großabnehmer — Brillantenorden für tausend Mark.

Auf Grund des neuen Reichsgesetzes sollen in Deutschland wieder Orden und Ehrenzeichen verliehen werden. Ferner ist beabsichtigt, die Frage der Verleihung von Auszeichnungen in die Hände eines neu zu schaffenden Ordensamtes zu legen.

Orden aus aller Herren Länder...

Die Schaufenster und Auslagen des bekannten „ehemaligen“ Hoflieferanten für Orden und Ehrenzeichen“ Friedrich Sedlitz in der Friedrichstraße in Berlin sind eigentlich ein Museum der Karikaturen aller Länder der Erde. Auch in der regalen Friedrichstraße gibt es Passanten genug, die sich von den blinkenden, glitzernden Sternen und Adlern und den bunten Ordensbändern für Augenblicke fesseln lassen.

Neben dem deutschen „Pour le Mérite“ sieht man rechts hohe französische, italienische und südamerikanische Orden und links daneben findet man Originalrepliken des sowjetrussischen Ordens der Roten Fahne erster Klasse. Mancher Vorübergehende hört zum ersten Male, daß auch die Sowjet-Union hohe Auszeichnungen verleiht. Der Träger des Ordens der Roten Fahne erster Klasse genießt das Recht der freien Fahrt auf allen Staatsbahnen in der Union und hat von jedem Angehörigen der Armee und der Marine — sei er auch General — zuerst die Ehrenbezeichnung zu verlangen, an sich eine in allen Ländern übliche Bestimmung der Ämterbezeichnung vor den Besitzern hoher Orden.

Wer darf Orden tragen?

Die Meinung, daß man nun, wenn man will, Orden tragen darf, ist irrig. Schon vor dem Kriege bestand die Bestimmung, daß nur der wirklich im Besitz einer Verleihungsurkunde befindliche Inhaber eines ausländischen Ordens diesen in Deutschland anlegen darf. Außerdem mußte das Recht, ausländische Auszeichnungen in Deutschland zu tragen, vom zuständigen Polizeipräsidenten erteilt werden. Die Polizeibehörden machten die Genehmigung von dem Ausfall des Leumundzeugnisses abhängig.

Eine Spezialindustrie.

Der Plan der Regierung, wieder Orden und Ehrenzeichen zu verleihen, hat begreiflicherweise auch für die mit Antikung und Lieferung beschäftigte Spezialindustrie Bedeutung.

Seit 1919, seit keine Orden und Ehrenzeichen mehr in Deutschland verliehen wurden, lieferte die Reichshauptstadt allerdings nach wie vor Orden für fast alle Länder, nur in Deutschland selbst mußte man sich vollkommen umstellen.

Wohl wurden von Kriegsteilnehmern, die ihre Auszeichnungen entweder noch nicht erhalten oder wieder verloren hatten, noch Tausende von Kriegsauszeichnungen verlangt, aber der reguläre Handel in großem Umfange war plötzlich gebremst. In den ersten Jahren nach dem Kriege wurden große Mengen Verwundetenabzeichen nachverlangt, später mußte man sich auf die von privaten Organisationen, wie dem Ruffhäuser-Bund, geschaffenen „Deutschen“ und Ehrenzeichen beschränken. Auch die „Deutsche Ehrenlegion“ spielte eine besondere Rolle.

Antike deutsche Orden wurden nach 1919 auch vom Kaiser nicht mehr verliehen, nur der Hohenzollernhaus-Orden ist im Laufe der letzten Jahre einige Male als besondere Auszeichnung aus dem Hause Doorn als privater Orden der Familie vergeben worden.

Aus dem Auftragsbuch...

Herr Sedlitz erzählt mir, daß sieben von bestimmter Seite in Berlin die Anfrage auf den Preis für 900 000 neu zu schaffende Abzeichen gekommen sei, die in feidgrauem Stern in der Mitte ein Emailkreuz zeigen, in dessen Schnittpunkt ein in Feldgrau gekleideter Soldat zu erkennen ist.

Die Kartei des Lieferanten aller denkbaren Hölle Europas und anderer Erdteile stellt eigentlich eine Unterschriftensammlung vieler teils noch regierender Landesherren und ihrer Minister dar. Andere Unterschriften erinnern allerdings auch an Persönlichkeiten aus der Welt vor 1914, die im Auftrage ihrer Regierungen die von diesen verliehenen Auszeichnungen damals schon in Berlin anfertigen ließen. Da liest man Namen wie den des französischen Präsidenten Loubet, der dem Ordenslieferanten schon 1900 bewies, daß es in keinem Lande der Erde so viele und verschiedene Auszeichnungen gab, wie in der französischen Republik. Und dann sieht man zahlreiche Namensunterschriften des letzten Zaren und der Großfürsten.

Ein persisch und deutsch geschriebener Briefumschlag enthält die Bestellung des Schah Riza Chan von Persien, der sieben 6000 Orden des Goldenen Löwen erhielt. Eine der größten nach dem Kriege in Berlin ausgeführten Bestellungen auf Orden amtlichen Charakters kam aus Rumänien: ganze Waggons voll Auszeichnungen gingen nach Bukarest. Alle Frauen, Mütter und Bräute, auch die Schwestern von Kriegsgefallenen und Kriegs-verletzten bekamen diese Auszeichnungen.

Der teuerste Orden — aber nicht der wertvollste.

Einfachere, in Massen hergestellte Auszeichnungen kann man, sofern man sie nur zu Sammlerzwecken erwirbt und nicht anzulegen gedenkt, für wenige Mark kaufen. Ueber 200 Orden gibt es jedoch, deren Preis mehr als 1000 Mark beträgt! Diese nur an wenige verliehenen Auszeichnungen bestehen entweder aus Platin oder Gold und sind mit Diamanten besetzt.

Der — nur nach dem Preis beurteilte — teuerste deutsche Orden ist aber nicht der wertvollste der Vorkriegszeit: 860 Mark kostet der Kronenorden, den gleichen Preis hat der Schwarze Adlerorden, ebenso wie der Kronorden mit Brillanten besetzt.

Schlafes sei mir der Katalog der Orden und Ehrenzeichen der Länder der ganzen Erde. Dieses Verzeichnis umfaßt zwölf Bände und repräsentiert ein Stück Weltgeschichte, denn immer ist angegeben, bei welcher Gelegenheit dieser Orden geschaffen wurde, wem zuerst verliehen und wann eventuell wieder eingesetzt.

Zwölf Bände enthalten Zehntausende von Orden und Ehrenzeichen, ein Beweis dafür, wieviel nationaler Aufbaumwille, wieviel Mut und Tapferkeit in allen Ländern der Erde mit öffentlicher Anerkennung bedacht worden ist. Die Ergänzung dieses Katalogs wird die kommenden deutschen Orden und Ehrenzeichen enthalten.

V. F. = F. = F.

Nachtritt Dr. Lewalds bevorstehend.



Erzelenz Dr. Lewald,

der Präsident des Reichsausschusses für Leibesübungen, trägt sich mit Nachtrittsabsichten, um eine Umstellung dieser großen Sportorganisation zu ermöglichen. Dagegen wird Dr. Lewald auch weiterhin den Vorsitz im Organisationskomitee für die nächste Olympiade behalten.

Deutsche Turnerschaft.

Kreis-Balldampferturnier des rheinischen Turnkreises.

Bei den Kreis-Balldampferturnieren des rheinischen Turnkreises in Essen beteiligte sich der Solinger Turnverein mit vier Teilnehmern. Trotz ausgezeichneter Befehung und sehr schwierigen Geländeverhältnissen wurde Heinz Ohlig in der 3. Turnklasse, über 5 Kilometer, 7. Sieger; Heinz Rüttgers, in der 2. Jugendklasse, über 3 Kilometer, 2. Sieger.

Handball in der D.L.

Solinger T.D. 2. gegen T.D. Schlagbaum 1. 6:5 (4:3). Vorwies sei bemerkt, daß Solingers zweite Garnitur diesen Meisterschaftskampf äußerst glücklich gewann. Ein umgekehrtes Resultat wäre dem Spielverlauf ebenso gerecht geworden. Gleich nach Anspiel entwickelte sich ein flottes Spiel. Die anfängliche Nervosität schwindet bald. Schlagbaum findet sich zuerst und geht nach schönem Zuspiel mit 1:0 in Führung. Wenig später gleicht Solingen aus und erzielt auch noch ein zweites Tor. Auf der anderen Seite ist auch Schlagbaum nicht müde und vermag seinerseits zu zwei Erfolgen zu kommen, die aber von der eifrigen Turnverbundstützwerke gleich wieder wettgemacht werden. Nach der Pause daselbe abwechslungsreiche, flotte Spiel. Es vergeht aber eine geraume Zeit, ehe es dem Solinger Lin'saufen gelingt, den fünften und schließlichen Siegestreffer zu erzielen. Man hatte aber die Rechnung ohne die technisch besseren Schlagbaumer gemacht. Ihr Elfer brachte sie 5 Minuten vor Schluss wieder zum Gleichstand. Beide Einheiten saßen sich noch einmal auf. Die Turnverbundler sind die glücklicheren. Sie vermögen durch Straßwurf einen Sieg zu erringen. In der siegreichen Mannschaft vermischt man den Zusammenhang im Sturm, wohingegen die Hintermannschaft gut auf dem Posten war. Bei Schlagbaum gefiel vor allem der vorbildliche Elfer und Siegestreffer. Wenn es hierzu nicht langt, so ist das dem vollständigen Verlassen des linken Außenstürmers zuzuschreiben, der mit den schönsten Vorlagen nichts anfangen konnte. Schiedsrichter Bernshaus (Venrath) leitete den überaus harten Kampf einwandfrei.

Tisch-Tennis.

Westdeutsche Tisch-Tennis-Meisterschaften.

Westdeutscher Meister der B-Klasse Hans Wehger vom Tisch-Tennis-Club 28 Solingen.

Im Parkhotel „Haus Rachen“, Bochum, fanden die Kämpfe um die Westdeutsche Tisch-Tennis-Meisterschaften, mit ca. 300 Teilnehmern statt. Man kann wohl mit Recht behaupten, daß es sich bei diesem Turnier um das beste handelt, das in Westdeutschland veranstaltet worden ist. Die zur Verfügung stehenden Räume waren sportlich sehr gut und so konnten infolge der ausgiebigen Arbeit des Turnervorstandes die Kämpfe zur Zufriedenheit sämtlicher Spieler sowie des Publikums reibungslos ausgetragen werden. — Im Herren-Einzel der A-Klasse siegte überaus glücklicher Weise der 13jährige Dieter Mauris aus Wuppertal-Barmen, indem er in der ersten Runde den Westdeutschen Meister 1932 Schmitz (Bonn) alt abfertigte, und auch trotz seines primitiven Sicherungsspiels die anderen Gegner hinter sich ließ. Im Herren-Doppel der A-Klasse siegten Mauris-Köhler, nach einem sehr schönen Kampf in der Endrunde gegen die Düsseldorf-Berghaus-Gesellschaft. Ganz besonders war es Köhler (Bonn), der in den Kämpfen die entscheidenden Punkte durch seine ungewöhnlich schnelle Rückhand brachte. — Westdeutsche Meisterin der A-Klasse wurde die unbefleete Meisterin Hilde Buchmann (Düsseldorf). — Im Damen-Doppel wurden die Meisterin Fr. Buchmann-Breiter, die manch schweren Kampf auszufochten hatten, um sich den Meistertitel zu sichern. — Im Gemischten-Doppel siegte, wie immer, das glänzend eingespielte Paar Buchmann-Wolff. — Die besten Kämpfe lieferten fernerweise im Herren-Einzel der B-Klasse. Hierbei wurde Wehger (vom Tisch-Tennis-Club 28 Solingen) nach einem grandiosen Spiel gegen Müller westdeutscher Meister. Bei diesem Kampf handelte es sich um das schönste Spiel der ganzen Meisterschaften. — Im Herren-Doppel B-Klasse behaupteten Wehger-Löcher den Meistertitel. — Das Damen-Einzel der B-Klasse fand im Zeichen von Fr. Kleine, die mit ihrer Schwester auch den Titel der Westdeutschen Damen-Doppel-Meisterschaft der B-Klasse errang. — Im Gemischten-Doppel der B-Klasse waren Fr. Elias-Eckel ungeschlagen. — In der Herren-Mittelklasse übernahm wieder den Titel des Meisters Fr. Tapp (Düsseldorf), welcher jedoch in der B-Klasse von Kirchbaum (A. T. G. 28 Solingen) alt ausgeschieden wurde. — Den Spielern der 2. und 3. Klasse (A. T. G. 28 Solingen) war es nicht möglich, sich bis zu den Endrunden durchzusetzen.

Auf jeden Fall ist die Spielstätte der Solinger nicht zu unterschätzen (da bekanntlich im vorigen Jahr Fr. Kreusel sich den Westdeutschen Meistertitel für 1932 holte).

Schachdecke

Die Favoriten Krebs (Chligs) und Laudes (Solingen 1911) bestreiten ihre Stellung.

Das 3. Turnier um die Schachmeisterschaft von Groß-Solingen spielt sich immer mehr auf einen Zweikampf zwischen dem Titelverteidiger Krebs (Chligs) und dem stark aufgetakelten Solinger Klubmeister Laudes zu. Diese beiden Favoriten setzten sich auch in der zehnten Runde sicher durch. Krebs gewann gegen Hebborn (1929) sicher und gebrauchte dazu nur 7 Minuten Spielzeit für sich. Das Zweibrüder-Spiel im Nachzuge behaltete Schwarz nicht präzise genug und erlag bald den stürmischen Angriffen von Weiß. Etwas unglücklich verlor Laudes gegen seinen Klubkameraden Laudes, der sich stilistisch verteidigte, im Endspiel durch einen Fehler eine Figur und damit die Partie. Eine große Ueberraschung brachte die Partie Rosengarten (Stöckerberg) gegen Bachem (Chligs). Rosengarten spielt unter einer verständlichen Depressions- und verlor erst nach fünfeinhalbständigem Kampfe. Damit hat er den Anschluss an die Spitze, die er zeitweilig innehatte, verpasst. Ebenso verlor sein Klubkamerad Birkendahl gegen Kortmann (1929) in einer spanischen Partie, wodurch sein weiterer Verbleib in der Meisterschaft in Frage gestellt wird. Der einzige, der den beiden Favoriten Krebs und Laudes noch gefährlich werden konnte, ist Wagner (1911). Seine Spielweise verliert weniger Technik und Eleganz als Einfachheit und Klarheit in der Partieführung, getragen von großer Bähigkeit, die ihm auch die bisherigen Erfolge eingebracht hat. Seine Caro-Kann-Partie gegen Hartkopf (Chligs) wies auch diese Vorzüge auf und mündete nach 4½ständigem Kampf abgedrungen werden. Die Stellung ist qualitativ gleichwertig. Nicht dramatisch verlief das Damengambit Klingholz (1911) gegen Krapp (Weber-Wald). Im Endspiel konzentrierte Weiß seine Truppen zu einem Mattangriff; der schwarze König konnte aber noch entkommen, und so geriet Weiß selbst in eine ungedeckte Mattstellung. Mit diesem Siege sicherte sich Krapp einen Platz in der Groß-Solinger Meisterschaft. Die Gängepartien sind nachzutragen und zwar die von Wagner

gegen Birkendahl, die der Erstere gewann und die von Klingholz gegen Hartkopf, die remis wurde.

Im Hauptturnier konnte der Sieger schon ermittelt werden. Brattia (1911), bisher ungeschlagen, setzte seine Siegesserie im Kampf gegen Herwedes (Stöckerberg) weiter fort und ist nun nicht mehr einzuholen. Die Partie Landwehr (1929) gegen Willede (Weber-Wald) wurde remis, ebenso die zwischen den Chligser Klubkameraden Kirchbaum und Obendorf. Hoppe (1929) gewann gegen Peters (Weber-Wald) kampflös. Die Partie Stöckerberg (1911) gegen Bernshaus (Stöckerberg) wird nachgeholt.

Der Stand im Meisterturnier nach der zehnten Runde ist: 1. und 2. Krebs und Laudes je 7½ Punkte, 3. Wagner 6 Punkte + 0 (Gängepartie), 4. Rosengarten (Stöckerberg) 6 Punkte, 5. Krapp (Weber-Wald) 5½ Punkte, 6. Klingholz (1911) 4½ Punkte, 7. bis 9. Birkendahl (Stöckerberg), Hartkopf (Chligs) und Kortmann (1929) je 3½ Punkte, 10. bis 12. Babon (1911), Biegler (Weber-Wald) und Hebborn (1929) je 3 Punkte, 13. Bachem (Chligs) 2½ Punkte.

Im Hauptturnier ist der Stand: 1. Brattia 9 Punkte, 2. Stöckerberg (1911) 6½ Punkte, 3. Stöckerberg (1911) 6 Punkte, 4. Landwehr (1929) 5½ Punkte, 5. und 6. Bernshaus (Stöckerberg) und Hoppe (1929) je 5 Punkte, 7. Herwedes (Stöckerberg) 4 Punkte, 8. Kirchbaum (Chligs) 3½ Punkte, 9. bis 11. Peters (Weber-Wald), Obendorf (Chligs) und Willede (Weber-Wald) je 1½ Punkte. Siehe auch

die Tabelle:

Meisterturnier.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	Punkte
1 B. Babon	—	0 1/2	0	0	1	1 1/2	0	0						3
2 R. Wagner	1	—	1 1/2	0	1 1/2	1								6
3 Kortmann	1/2	0	—	0 1/2	1/2	0	1							3 1/2
4 E. Krebs	1 1/2	1	—	1/2	1	1								7 1/2
5 E. Rosengarten	1	1 1/2	1/2	—	0									6
6 G. Bachem	0	0 1/2	0	1	—									2 1/2
7 B. Hebborn	0 1/2	1	0	—	1/2	1/2	0	1/2	0	0	0	0	0	3
8 R. Birkendahl	1/2	0	0	1/2	—	1/2	1 1/2	1/2	0	3 1/2				
9 R. Hartkopf	1			0 1/2	1/2	—	1/2	0 1/2	1/2	3 1/2				
10 J. Laudes	1			1	1	1	0 1/2	—	1	1	1			7 1/2
11 R. Krapp		1/2	0	1 1/2	1/2	1	0	—	1	1	5 1/2			
12 Biegler		0	0	0	1	1 1/2	1/2	0	0	—	3			
13 R. Klingholz		0	1	0	0	1	1	1 1/2	0	0	—	4 1/2		

Hauptturnier.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	Punkte
1 Kirchbaum	—	1	0 1/2	1 1/2	4	0	0	1/2				3 1/2
2 Herwedes	0	—	1	0	1 1/2	1 1/2						4
3 Stöckerberg	1	0	—	1	1	1	1					6 1/2
4 Landwehr	1/2	1	0	—	1/2	1/2						4 1/2
5 Peters	0	0	0 1/2	—	0							1 1/2
6 Hoppe	1/2	1/2	0	1	—	1	0	0	0	0	5	
7 Willede	1	0	0 1/2	0	—	0	0	0	0	0	1 1/2	
8 Bernshaus	1 1/2			1	0	1	—	0	1 1/2	5		
9 Brattig	1	1		1	1	1	1	—	1	1	9	
10 Obendorf	1/2		0	0	0	0	1	0	0	—	1 1/2	
11 Schlömer	1 1/2		0	1	1	1	1 1/2	0	1	—	6	

Das Rundfunk-Programm.

Donnerstag, 13. April 1933.

- 6.45 Uhr: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach
- 7.00 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
- 7.05 Uhr: Morgensonjert. (Schallplatten.)
- 8.00 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
- 9.45 Uhr: Gymnastik für Frauen. Hilde Brennus.
- 10.00 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen.
- 10.10 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
- 10.45 Uhr: Aus den Ausstellungshallen, Essen: Eröffnung der Westdeutschen Wassertransport-Ausstellung.
- 11.20 Uhr: Schallplattenkonzert.
- 12.00 Uhr: Vom Bayerischen Rundfunk, München: Unterhaltungssongert. Leitung: Alois. Solist: Reiter (Violine).
- 12.50 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen.
- 13.00 Uhr: Mittagskonzert. Leitung: Enjoldt.
- 14.00 Uhr: Mittagsmeldungen.
- 14.30 Uhr: Functurwerbung mit Schallplatten.
- 15.30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen mit Zeitangabe.
- 15.50 Uhr: Kinderstunde.
- 16.15 Uhr: Die Welt im Buch. Rudolf Vonnies: Bekannte und unbekannte Erzähler aus Glandern und Holland.
- 16.35 Uhr: Vesperkonzert. Leitung: Wolf.
- 17.45 Uhr: Dr. Adolf von Grolmann: Münster und Döme am Oberrhein.
- 18.05 Uhr: Junge deutsche Dichtung. Karl Schorn: Gedichte.
- 18.20 Uhr: Französische Unterhaltung. Lektor Re Bourgeois — Lektor Rogné.
- 18.45 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
- 19.00 Uhr: Reichssendung: Stunde der Nation.
- 20.00 Uhr: Ein deutsches Requiem von Johannes Brahms. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buchlöcher. Solisten: Alice Brandt-Rau (Sopran), Hans Wode (Bariton).
- 21.15 Uhr: Aus der Schatzkammer alter Kirchenmusik. Motetten altkatholischer Meister. Der Achener Domchor. Leitung: Domkapellmeister Th. B. Rehmman. An der Orgel: Domorganist Ludw. W. Solist: Winand Esser (Bass).
- 22.15 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Kommst zu Geld und weiß nicht wie Spielst bei Meis Da Lotterie.

Ziehung schon nächste Woche.



Preußisch - Süddeutsche Klassenlotterie.

Ziehung 1. Klasse 21. - 22. April.

1/8 1/4 1/2 1

5 10 20 40 Mk.

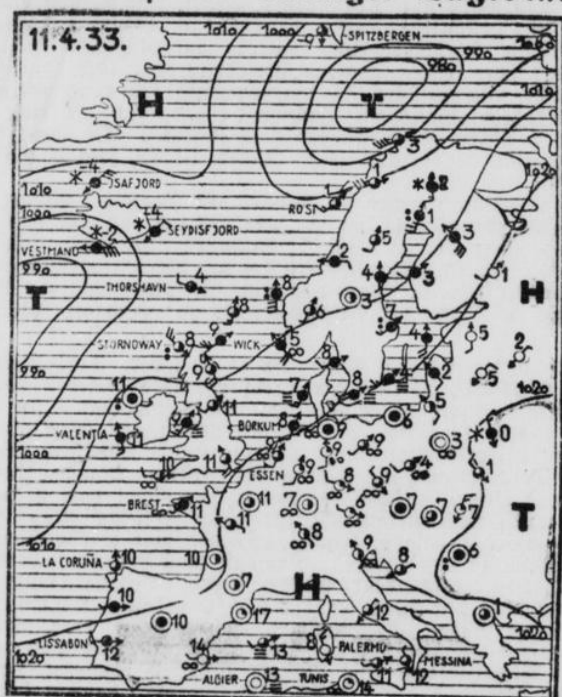
Fast die Hälfte aller Lose gewinnen

Der neue Billard-Weltmeister.



Der Ägypter Soussa vermochte im Endkampf den Deutschen Voensgen zu schlagen, der in den beiden letzten Jahren den Weltmeistertitel im Billard-Zweiball-Garbe der Amateure errang, und damit sich den Endfieg der diesjährigen Weltmeisterschaft zu sichern, die in Köln ausgetragen wurde.

Wetterdienst des Solinger Tageblattes.



Erläuterungen zur Wetterkarte von gestern morgen.

Das mitteleuropäische Hoch, dessen Kern gestern morgen über Tirol lag, wird durch die aufeinander folgenden Tiefausläufer allmählich zurückgedrängt. Das Wetter wird dementsprechend vorwiegend veränderlich werden.

Wetterlage von heute morgen.

Im Bereiche der ozeanischen Warmluft, die gestern bis zur Elbe vorgezogen war, sanken die Luftmassen verbreitet zusammen, so daß aus Westdeutschland, wie auch aus Frankreich meist heiteres Wetter gemeldet werden konnte. Begünstigt durch die kräftige Sonneneinstrahlung wurden in diesem Aufheiterungsgebiet im Flachlande allgemein Höchstwerte zwischen 20 und 25 Grad und in den westdeutschen Gebirgen Werte bis zu 17 Grad erreicht (Solingen 19,4). Durch Aufgleiten der Warmluft an der über Mitteleuropa liegenden kühleren Kontinentalfront herrscht heute östlich der Weser trübes und vielfach regnerisches Wetter. Gleichzeitig sind wieder kühleren Ozeanluftmassen über England gegen Osten vorgezogen und etwa bis zur Nordsee und die Mündung des Kanals gelangt. Westdeutschland wird morgen unter dem Einfluß der kühleren Luft wieder unbeständiges Wetter mit zeitweisem Regen zu erwarten haben. Die Temperaturen nehmen langsam ab.

Beobachtungen der Solinger Wetterwarte vom 12. April 1933.

Zeit	Barometer auf Meereshöhe der. mm	Windrichtung und Stärke	Temp. Cel.	Dampfdruck mm	Luftfeuchtigkeit Prozent	Wetter
7 1/2 Uhr morg.	759,9	SO 2	12,7	7,8	71	bedeckt
12 Uhr mittags	759,3	WSW 4	17,0	7,0	49	halb bedeckt

Bei westlichen Winden überwiegend bedeckt und zeitweise Regen, nur vorübergehend leichtes Aufreihen der Wolkendecke. Temperaturen weiter sinkend und im Industriegebiet noch immer stark dunstig.

Radfahrer

vergrößern ihren Fahrigenuß durch Continental „Cord Ballon“

Dieser Reifen läuft weich und spielend leicht auf jeder Straße.

Reifen für Continental Fahrrad, Krafttrad u. Auto

IMMER UND ÜBERALL BEWÄHRT

Lieferung nur durch Händler.



Berliner Wertpapierbörse von heute.

Ruhig, aber freundlich.

WTB. Berlin, 11. April. (Funkspruch.) Schon im heutigen Vormittagsverkehr war bei den Banken eine stärkere Nachfrage nach Aktien zu beobachten, die ihren Ursprung und ihre Begründung fand in dem gestern zur Veröffentlichung gekommenen Geschäftsbericht und der Feststellung, daß der Tiefpunkt der Krise bei diesem Unternehmen überschritten sei. Man glaubte, daß diese Sonderbewegung einen Einfluß auf die Kursentwicklung der übrigen Börse gewinnen würde, sah sich aber in dieser Erwartung zu Beginn des offiziellen Verkehrs etwas enttäuscht. Die Stimmung war zwar allgemein durchaus freundlich, und es überwiegt seitens der Kundschaft zweifellos das Kaufinteresse. Die Aufträge von außen her waren aber vor den Feiertagen nicht sehr umfangreich, und das Geschäft, mit Ausnahme der Spezialgebiete, relativ klein. Einige Beachtung fanden Kalkulationen auf das im ersten Quartal 1933 belebte Kali-geschäft, wobei man wissen wollte, daß der Absatz 500.000 Tonnen größer war als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Ferner zeigte sich für Montanpapiere weiter Interesse, wobei die Kursgewinne bei Gelsenkirchen und Rheinstahl über 1% hinausgingen. Buderus-Eisen zogen bei 60 Mille Umsatz sogar um 3% an. Sonst sind noch Harburg-Gummi, Deutsche Atlanten, Bemberg, Siemens und einige Braunkohlenwerte mit etwas größeren Kursgewinnen zu nennen. Vernachlässigt lagen die Tarifwerte. Bekula büßten auf ein Angebot von 12 Mille 2 3/4% ein. Deutsche Kabel eröffneten 1 1/4% niedriger.

Auch im Verlaufe war das Geschäft an den Aktienmärkten ziemlich ruhig, die Papiere zeigten ziemlich willkürlich Kursabweichungen bis zu 1/4% nach beiden Seiten.

Renten waren dagegen überwiegend freundlicher. Deutsche Anleihen eröffneten bis zu 1/4% höher. Reichsbahnvorzugsaktien gewannen 1/4% und Reichsschuldenscheine ca. 1/4%. Am Markt der Industrieobligationen war die Tendenz uneinheitlich. Auslandsrenten lagen vernachlässigt. Später wurde es am Markt der Autowerte bei anziehenden Kursen etwas lebhafter. Auch deutsche Anleihen hatten größeres Geschäft und Kursgewinne aufzuweisen. Elektro-Schlesien, die schon anfangs 1% verloren hatten, setzten dagegen ihre Aufwärtsbewegung um 1 1/4% fort.

Am Geldmarkt machte die Erleichterung Fortschritte. Der Satz für Tagesgeld lag je nach Bonität des Geldnehmers in der unteren Grenze zwischen 4 1/2 und 4 3/4%. Am Privatkontomarkt und im Handel der Reichsschatzanweisungen und Reichswchsel hat sich nichts geändert.

Die Reichsmark blieb weiter fest.

Anfangskurse der Berliner Wertpapierbörse

12. April	heutiger An-fangs-kurs	gestri-cher Schluß-kurs	Bei festverzinsl. Werten sind die vor der 4. Not-Verordnung geltend. Zinssätze in Klammern beige!	heutiger An-fangs-kurs	gestri-cher Schluß-kurs
D. Anl. Ausl.-Sch. einschl. Abförs.-Schuld.	75,75	74,75	Ilse Bergbau	108,75	108,5
D. Anl. Ablösungsschuld. ohne Auslosungssch.	13,5	13,20	Ilse Bergbau Genußsch.	108,75	108,5
6% Solinger St.-Anl. 26	73,5	—	Gebrüder Junghans	25,875	25,25
6% (8) Elberf. RM.-Anl. 26	76	75,25	Kali-Chemie	88,5	87,5
6% (7) Düsseldorf RM.-Anl. 26	76	75	Kaliwerke Aschersleben	135,875	131,5
6% (8) Köln-St.-Anl. 29	76	75	Klöckner-Werke	62,75	61
6% (8) Hoesch Eisen- u. Stahl RM.-Anleihe	—	93,75	Lahmeyer & Co	129,75	129,75
6% Fr. Krupp RM.-Anl.	88,375	88,5	Laurahütte	23,75	22,925
6% (7) Mittelsch. Stahl	84	82,25	Mannesmannröhrenwerk	71,75	69,75
6% (7) Ver. Stahl	77	76,625	Mansfeld A.-G. f. Bergbau	27,75	27,125
6% (5) Oesterr. Staatsch.	—	14,40	Maschinenbau-Unter.	60	58
4% Oesterr. Gold-Rente	—	—	Maximilianshütte	—	120,5
Accumulator-Fabrik	202	202,75	Metallgesellschaft	34	33,5
Allgem. Kunstz. Unie	38,375	36,625	Montecatini	—	—
Allgem. Elektr.-Ges.	31	30,25	Oberschles. Kokswerke	77,25	75,5
Bayer. Motoren-Werke	134,5	133	Orenstein & Koppel	48,25	48
I. P. Bemberg	50	48,25	Phoenix Bergbau	46,25	44,875
Julius Berger Tiefbau	172	172	Polyphonwerke	—	36,5
Berlin-Karlsh. Industr.	88	87,75	Rhein. Braunkohl u. Brk.	203,75	202
Braunkohl u. Brkett	175	172,5	Rhein. Elektr.	93,75	95
Bremer Woll-Kämmerei	166	165,5	Rheinische Stahlwerke	85,5	82,75
Buderus-Eisenwerke	60,75	58,75	Rhein-Westf. Elektr.	89	88,5
Charlottenb. Wasser	78	77,25	Salzdetfurth Kali	199	197
Chem. von Heyden	67,25	65,25	Schubert & Salzer	194,5	190
Compagnie Hispano	135,5	136,25	Schuckert & Co	102	100,375
Conf. Gummi-Werke	149	148	Schultheiß-Patzenhofer	116	112,25
Daimler-Benz	123,75	121	Siemens & Halske	160	156,875
Deutsch-Atl. Telegraph	113	112,125	Stör & Co, Kammg.	100	102
Deutsche Conti-Gas	104,625	102,125	Stolberger Zink	47	48
Deutsche Erdöl	70,5	71	Süddeutsche Zucker	162	162
Deutsche Kabelwerke	39,125	39,25	Svenska Tändsticks	—	111
Deutsche Tel. u. Kabel	—	39,25	Thüringer Glas	31,25	30
Deutsche Linol.-Werke	48,75	48,125	Leonh. Tielz	45,5	44,625
Dortm. Union-Brauerei	210,75	211,5	Verein. Stahlwerke	67,875	67,25
Eint. acht Braunkohl	190	200,5	Vogel Telegraf Draht	—	115
Eisenb.-Verkehrsmittel	—	98,5	Wasserwerke Gelsenk.	137,5	135,5
Elektrizitäts-Lieferung	91,5	92,75	Westereggen Alkal	82,5	81,25
Elektr. Licht und Kraft	108,5	106,5	Zellstoff Waldhoff	66	67
I. G. Farbenindustrie	133,125	128,625	Bank elektr. Werte	63,84	64,14
Feldmühle Papier	72,125	71,875	Bank für Brau-Industrie	85,5	85
Felten & Guilleaume	67,125	66,5	Deutsche Bank u. Disc.	70	70
Gelsenkirch. Bergwerk	2,383	2,387	Com.- und Priv.-Bank	53,5	53,5
Gesüßl.-Ludwig-Lowe	93,5	91,625	Cresdinger Bank	61,5	61,5
Th. Goldschmidt	59,375	58,125	Reichsbank	139,75	139,25
Hamburger Elektr.	103,25	105	A.-G. f. Verkehrswesen	51	50
Harpener Bergbau	86	84,75	Allg. Lokalb. u. Kraftw.	83,25	82,125
Hörsch-Köln-Neussen	71,25	69,75	Deutsche Reichsb. Vorz.	99,75	98,375
			Hambl.-Amerika-Pakett	21	20
			Südamerik. Dampf	38	38
			Hansa Dampfschiff	33	30,75
			Norddeutsch. Lloyd	21,875	20,625
			Otavi Minen	—	18,25

Reichsbankdiskont 4 1/2% — Lombardzinsfuß 5 1/2%

Berliner Devisenkurse.

12. April	heutiger Kurs	voriger Kurs	12. April	heutiger Kurs	voriger Kurs
Buenos Aires	0,838	0,842	0,838	21,56	21,60
Canada	3,487	3,493	3,487	5,135	5,145
Japan	0,839	0,841	0,839	41,91	41,99
Kairo	14,71	14,75	14,73	63,84	64,06
Istanbul	2,008	2,012	2,008	19,06	19,07
London	14,33	14,37	14,35	73,33	73,47
New York	4,209	4,216	4,209	16,59	16,63
Rio de Janeiro	0,239	0,241	0,239	12,55	12,57
Uruguay	1,648	1,652	1,648	84,74	84,86
Amsterdam	170,28	170,82	170,18	73,18	73,32
Athen	2,383	2,387	2,383	81,42	81,58
Brüssel	58,74	58,88	58,69	3,047	3,053
Bukarest	2,488	2,492	2,488	35,81	35,89
Budapest	—	—	—	75,87	76,03
Danzig	82,22	82,38	82,12	110,59	110,81
Helsingfors	6,334	6,346	6,334	45,45	45,56
Italien	—	—	—	—	—
Jugoslawien	—	—	—	—	—
Kowno	—	—	—	—	—
Kopenhagen	—	—	—	—	—
Lissabon	—	—	—	—	—
Oslo	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—
Prag	—	—	—	—	—
Reykjavik	—	—	—	—	—
Riga	—	—	—	—	—
Schweiz	—	—	—	—	—
Sofia	—	—	—	—	—
Spanien	—	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—	—
Tallinn (Estl.)	—	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—	—

1 Pfund = 14,355 RM.

WTB. London, 12. April, (Telegramm.) An der Londoner Börse wurde das Pfund heute mittag 12,50 Uhr mit 14,355 RM bewertet.

Ostdevisen.

Berlin	11. April	10. 4.	Ostdevisen	11. April	10. 4.
Auszahlung	Geld	Brief	Noten	Geld	Brief
Warschau	47,00	47,20	Polen große	46,75	47,15
Kattowitz	47,00	47,20	kleine	—	—
Polen	47,00	47,20	—	—	—

Metalle.

Berlin (RM)	11. 4.	10. 4.	Metalle (für 100 kg)	11. 4.	10. 4.
Aluminium 98/99 kg Bl.	160	160	Antimon-Regulus	39,00	41,00
Aluminium l. Walz-o-Dr.	164	164	Silberl. Barren 900	37,00	40,50
Reinnickel, 98/99 kg	350	350	—	—	—

Berlin, 12. April, Elektrolytkupfer (Wirebars) RM 51,00 für 100 kg netto cif Bremen, Hamburg oder Rotterdam

Zu Ostern alles neu

Bei unseren niedrigen Preisen ist es wieder möglich, sich mit geringen Mitteln modern zu kleiden. Kommen Sie zu uns, wir haben große Auswahl.

Mäntel

Jugendliche Mäntel
modernste Stoffe, flotte Verarbeitung
21.—, 18.—, **15.—**

Entzückende Mäntel
bis zu den größten Weiten, apart gearbeitet
35.—, 29.—, **25.—**

Frauen-Mäntel
für ältere und stärkere Damen, schwarz, schwarz gemust., grau u. blau, 45.—, 35.—, **25.—**

Kleider

Wollkleider
reizende moderne Macharten, in wunder-schönen Stoffen . . . 45.—, 25.—, **950**

Seidenkleider
schwarz und farbig, für jeden Geschmack
55.—, 40.—, **15.—**

Tanz- u. Gesellschaftskleider
frische, leuchtende Farben, vornehme Formen von **1275** an

Strümpfe

Damen-Strümpfe
Wash-Kunstseide feinfädig mit kräftiger Doppelsohle 0,85, **68**

Damen-Strümpfe
„Matt“-Kunstseide, Ia. Qualitäten, in neuesten, halbhellen Farben . . 1,95, **150**

Unterwäsche

Damen-Unterkleid
aus feinem Tricot-Charmeuse, mit ge-stickter Passe und taillierter Form . . . **245**

Damen-Garnituren
Taghemd u. Schlüpfer aus pastellfarbigem Seidentrikot, Schlüpfer mit weitem Bein **195**

KLASING &



BAUMANN

Alles nur in bester Qualitätsware!



Die Rheinfahrten beginnen.

am Karfreitag, den 14. April.

Fahrplan bis zum 6. Mai:

Tägliche Schnellfahrten: 7.25 ab Köln bis Mainz, 10.00 ab Mainz bis Köln. — Sonn- und Feiertags: 10.00 ab Köln bis Königswinter, Bonn (14.30)—Linz, Linz (17.00)—Köln, Bonn (6.15)—Mainz, Mainz (11.00)—Köln.

Nach Zons-Benrath-Düsseldorfer: Sonn- und Feiertags 9.45. Gute Rückfahrtegelegenheiten.

Fahrtvergnügungen durch billige Tageskarten, Kilometerhefte (500 km 19.— RM.), Rückfahrtscheine, Gruppen-ermäßigungen, Jahres- und Monatskarten. Wahlweise gültige Fahrscheine für elektr. Uferbahnen/Schiff (auch Sonntagskarten).

Der Rhein steht in Blüte!

Köln - Düsseldorfer

Fahrpläne, Auskünfte, Fahrscheine durch: Reisebüros J. Kitz und E. Meis, in Ohligs: Reisebüro J. Dahmen & Co., Steinstraße.



Alpaka-Silberbestecke

in allen Preislagen, sowie Besteckversilberung liefert

Beste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer! Emil Kaiser & Co., Sol., Mittelstraße 13, Tel. 210 37.



Karwoche, Fischwoche!!

Prachtvoller Kabeljau o. R. Pfd. 18 Pfg. im Schnitt von 20 Pfg. an Schellfisch von 25 Pfg. an Filet, schneeweiß, ohne Haut u. Gräten 35 u. 30 Pfg.

Grüne Serringe, Rotbarsch, Schollen, Heilbutt billigt. Schnitt-Fisch ist bei mir geschnitten, ausgenommen, somit fischfertig

Fisch-Wickendiek

Solinger Markt Walder Markt
2. Stand rechts.

Bei mir gibts nur tagesfrische Qualitätsware; des-halb bitte auf Firma und 2. Stand rechts achten.

Neueröffnung!

Solinger Farbenhaus

Joh. Dinsing
Hauptstraße 268
am Hölchen
(Nur Lagerverkauf.)

Farben

Lacke

Pinsel

nirgends billiger,
nirgends besser.

10% Eröffnungs-Rabatt.

Pädagogium Dr. Halbach

Düsseldorfer, Elisabethstraße 16 — Tel 15693

Nicht versetzte Schüler werden durch unseren rein individuellen Unterricht die Lücken schnell beseitigen und den Verlust eines Jahres vermeiden. Daher ist sofortige Umschulung zu empfehlen. Hausarbeit unter Aufsicht und Anleitung der Lehrer. Religion, Schwimmen, Turnen. Musik.

Neue Sexta Ostern 1933.

Abendgymnasium für Berufstätige. Langjähr. beste Erfolge in sämtl. Prüfungen bis einschl. Abitur. Anmeldung für sämtl. Klassen (Sexta bis Oberprima) ohne Aufnahmeprüfung. tägl. von 12—1 Uhr oder jederzeit nach telef. Verständigung. Der Direktor Dr. Halbach.

Zum Osterfeste die guten

Oberhemden
Socken und
Strümpfe

jeder Art kaufen Sie billig bei

Edmund Kaimer

Solingen, Hauptstraße 134

Wäschefabrik



Neue Wäsche

"auf Figur gearbeitet"

Zur neuen Mode-Linie gehört unbedingt die neue "auf Figur gearbeitete" Unterwäsche. Nur wenn die Wäsche auf Taillenform geschnitten ist, sitzt das Kleid glatt und faltenlos, ohne zu bauschen.

Unterkleid „Lotos“
aus mottiertem Kunstseiden-Charmeuse in „Tailleform“, mit reichgesticktem Maroccan-Motiv. Wäscheband-Einlagen in den Trägern verhindern das Ausweiten. Alle Pastell-töne! **2.95**



Unterkleid „Lenz“
aus mottiertem Kunstseiden-Charmeuse, auf Taille geschnitten, mit Spitzen-Garnierung auf reinseidenem Crêpe lavable. Abknöpfbare Seidenbandträger. Alle Pastell-töne! **4.25**



Unterkleid „Lieselotte“
aus sehr gutem BEMBERG-Charmeuse, auf Taille geschnitten, mit Spitzen-Garnierung. Träger durch Wäscheband-Einlagen vor Ausweiten geschützt. Alle Pastell-töne! **5.50**



Zu jedem Unterkleid können Sie einen passenden, garnierten Schlüpfer preiswert bekommen. — Alle Unterkleider sind der heutigen Mode entsprechend reichlich lang!

ALSBERG

Höhere Handelsschulen Calw
Privatschulen mit Schüler- u. Töchterheimen i. württ. Schwarzw.
Spähererschule | **Neue Handelsschule**
gesonderter Prospekt | gesonderter Prospekt
Realsch. u. Realgym.: Sexta-Obersec. | Realschule bis Obersecundareife
1-4 semestr. Handelskurse | Übungskontor | Ausländerklass.
Septemberferienkurs
d. Spähererschule: 28. Aug.-3. Sept. - Semesterbeg. 24. April.

Weine zum Osterfest

zu volkstümlichen Preisen!

Moselwein ein würziger Mittelmosel Liter vom Faß **90** ♂

Rheinwein besonders milder Tropfen Liter vom Faß **90** ♂

Apfelwein la. Liter vom Faß **35** ♂

Wermutwein, süß, der große Schlager, gesund u. wohlschm. Ltr. v. Faß **80** ♂

Bernkasteler Riesling ein richtiger, feiner Traubensekt, einschl. Glas und Steuer . . . sage und schreibe nur RM. **2.85**

Traubensaft, naturrein, süß, alkoholfrei, per Flasche oh. Glas RM. **1.30**

Apfelsaft, süß, naturrein, ohne Alkohol, gesund, per Flasche oh. Glas **90** ♂

Flaschenweine bestgepflegt, in umfangreicher Auswahl (ca. 100 Sorten) von **70** ♂ an.

Weinkaufst. Vertrauenssache: kaufen Sie daher ihre Weine im guten Fachgeschäft, das Ihnen Güte und Preiswürdigkeit verbürgt.

Schiff
Solingen • Kirchstraße
Inhaber: Ernst Lomberg.

Total-Ausverkauf

Auf alle Schlafzimmer Küchen Wohn-, Speise- und Herrenzimmer trotz der billigen Preise

20-30 % Preisermäßigung.

Möbel-May

W.-Elberfeld Königstr. 33.

Fein. Mollereibutter (garantiert rein) **98** Pfg.

Eier (garantiert frisch) **7 1/2** Pfg.

Damp's Eier- und Butterhandlung, Solingen, Hochstr. 15.

Jansen's Schreib- und Jernvorfälligungsbüro Soling., Bergstr. 34 a Telefon 228 57 erled. alle schriftl. Arbeiten priv. und geschäftl. Art.

Paddeln!

Jung. Mann, 24 Jahre, sucht liebes, sonniges Sportmadel. Gefl. Angebote unt. 989 an die Geschäftsst.

Besonders vorteilhafte

Herren-Artikel:

Eine gepflegte Spezial-Abteilung von besonderer Leistungsfähigkeit!

Sporthemden mit festem Kragen 4.90 3.50 2.75 **1.95**

Oberhemden mit Kragen und Ersatz-Mansch. la. farb. Popeline, 5.90 4.90 3.95 **2.50**

Oberhemden weiß, la. durchgemust. Popeline mit Ersatz-Manschetten 5.50 **3.75**

dito mit Einsatz 2.75 **1.95**

Nachthemden prima Qualität 4.90 3.75 **2.95**

Schlafanzüge aparte Neuheiten 7.90 5.90 **4.90**

Unterhosen u. Jacken prima echt ägyptisch Macco . . . 1.40 **2.25**

Hemdhasen . . . von 2 an

Sportbinder die große Mode 1.25 0.90 **0.75**

Kravatten hübsche Neuheiten 0.95 0.75 **0.45**

Kravatten schwere Naturseide beste Markenfabrikate 3.95 2.95 2.50 1.95 **1.25**

Kragen steif oder halbstelf la. Macco, Bielefelder Fabrikat . . . 0.80 0.50 **0.30**

Hosenträger Qualitäts-Ware 1.00 **0.75**

Sockenhalter prima Gummi 0.60 **0.45**

Socken in größter Auswahl, hochwertigste Qualität 0.95 0.75 **0.48**

Marke „LBO“ . . . 2.50 1.95 **1.60**

Heinrich Gries

Prima Kartoffeln! In die fe. getrock. Industrie, gut lagend, Str. 2.50 Str., 10 Pfg. 27 Pfg. ab Lager. **Gast-Kartoffeln** billiger. Dr. Ohliger, Nordstr. 16, Telefon 247 38.

Morgen Donnerstag, 13.4.: **Unterhaltungsabend am Potsdamer.** Es ladet freundlichst ein: **L. V. Willy Wiedenhoff.**

Es passt das Kleid zum Hut, zum Schuh- passt aber auch der



dazu ?

Wir haben unsere Farbauswahl in Strümpfen so vergrößert, daß unsere Kundinnen heute jeden Strumpf genau zum Schuh, zum Kleid, zum Mantel passend finden.

Gleichzeitig haben wir einige neue, besonders gute Matt-Strumpf-Qualitäten eingeführt.

Damen-Strumpf

Kunst-Waschseide, geschmeidig und feinfädig, mit Florsohle und Florrand **78** ♂

Damen-Strumpf

la. Kunstwaschseide auf Flor plattiert, äußerst dehnbar, größte Haltbarkeit **1.00**

Damen-Strumpf

la. Kunstwaschseide, auf bestem Flor plattiert, elegant und solide, 4 fache Sohle **1.45**

Damen-Strumpf

Unsere Hausmarke „Waschgold“. Ein Strumpf in höchster Vollendung, aus künstlicher Bemberg-Mattseide . . . **1.95**

Damen-Netzstrumpf

mit Zwickel elegante Ausführung **1.95**

ALSBERG

Weizenmehl 0.80
Pfund

Kaffee 2.00
frisch gebrannt Pfund 2.40,

Plockwurst 0.88
schnittfest - - Pfund 0.98,

Holst. Schlackwurst 1.18
Pfund

Lebensmittel für das Osterfest!

Mandeln süß - - - Pfund 1.08
Zitronat - - - - - Pfund 0.98
Auszugmehl 5 Pfund-Beutel 0.95
Rosinen helle - - - Pfund 0.47
Cocosraspel - - - Pfund 0.35

Gekocht. Schinken 1/4 Pfd. 0.25
Fleischwurst - - - Pfund 0.55
Schwartemagen - - - Pfund 0.85
Cervelatwurst Pfund 1.08, 0.98
Eier Holländer 10 Stück 0.88, 0.75

Schokol.-Hasen Stück 0.25, 0.10, 0.05
Marzipan-Eier - - - 4 Stück 0.25
Vollm.-Schokol. Osterpack 100 gr-Tafel 0.20

Molkereibutter 0.97
frisch, ohne Salz Pfund 1.05,

Schweizerkäse 0.88
bayr., vollfett Pfund - 0.98,

Holländerkäse 0.72
40% - - - - - Pfund 0.78,

TIETZ

Statt besonderer Anzeige.

Gestern Abend gegen 12 Uhr verschied nach längerem, schwerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Wwe. Wilhelm Stamm

Berta geb. Wundes

im Alter von 61 Jahren.

In tiefer Trauer:
Familie Wundes.

Solingen, Solingen-Wald, Dortmund, Schwelm und Remscheid, den 11. April 1933.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 13. April 1933, nachm. 5 Uhr von Gasstr. 48, aus mit Frauenbegleitung nach Friedhof Hönseheid statt.
Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Statt Karten.

Charlotte Nockemann
Carl Meis
Verlobte.

Solingen
Wieden 14

Münster i. W.
z. Zt. Solingen, am Wollfeld 38
den 13. April 1933.

2 besonders günstige

Strumpfangebote

1⁹⁵ 1⁴⁵

herrliche Qualitäten, aus denkbar bester Mattkunstseide, mit besonders kräftiger Florsohle u. 6 Spezialverstärkungen.

Solid, elegant, vornehm!

In den neuesten Farben vorrätig!

Korsett- und Strumpfhaus

Bölte

Solingen, Hauptstraße 104

Größte Auswahl. Gute Qualitäten. Niedrigste Preise.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank

aus.

Familie Gustav Klein.

Solingen-Ohligs, im April 1933.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter sprechen wir Allen unseren innigsten Dank aus.

**Hermann Finke
Felix Finke und Frau.**

Solingen, den 12. April 1933.

Beamtenkredite bis 1
Monat, Reinerl. Vor-
schuß, da ich kein Selbst-
bin. Keine Wartzeit.
Freiouvert. G. Ander-
lohr, Köln, Denloerstr. 23

Statt jeder besonderen Anzeige.



Dienstag morgen entschlief unsere liebe Tochter und Schwester

Marianne

im blühenden Alter von 19 Jahren.

In tiefer Trauer:

Ferdinand Wehler u. Frau

Hermine geb. Ising

Kurt Wehler
Heinz Wehler
Margot Wehler.

Solingen, den 12. April 1933.
Meigen 62

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 1/2 Uhr auf dem kath. Friedhof Kränzhöhe statt.

Katholischer Gottesdienst.

Gründonnerstag, den 13. April.

St. Clemens-Solingen. 8 Uhr Hochamt, abends 8 Uhr Andacht.
St. Joseph, Sol.-Arzhenhöhe. 8 Uhr Hochamt, abends 6 Uhr Andacht.
St. Eutbertus, Sol.-Weeg. 1/2 8 Uhr Hochamt, abends 7 1/2 Uhr Andacht.
St. Engelbert, Sol.-Mangenberg. 8 Uhr Hochamt, abends 5 Uhr Andacht.
St. Mariä Himmelfahrt, Sol.-Gräfrath. 8 Uhr Hochamt, abends 6 Uhr Andacht.
St. Joseph, Sol.-Ohligs. 8 Uhr Hochamt, abends 7 Uhr Andacht.

Versteigerung.

Im Auftrage der Städt. Steuerfasse Solingen werden wir am Samstag, dem 15. April 1933, mittags 12 Uhr, vor dem Hause des Wirtes Paul Möller, hierseits, Kölnerstraße Nr. 141, folgende gepfändete Sachen versteigern:
Möbelkiste u. Haushaltsgegenstände verschiedener Art, 1 Schreibmaschine, 2 Gelblampen, 1 Hund, 1 Nähmaschine, 3 Klaviere, 1 Auspumpmaschine, 1 Kasten mit Pfeifen, 1 Lautsprecher, 2 Grammophone, 1 Radiosapparat, 1 Kastenwagen, 1 Flachwagen, 1 Browning, 1 Nähmaschine.
Solingen, den 12. April 1933.
Die Versteigerungsbeamten.

Kirchlicher Anzeiger.

Gründonnerstag, den 13. April 1933. Alte Kirche: Abds. 8 1/2 Uhr Pfr. Förster, Passionsgottesdienst (Abendmahl). Dorper Kirche: Abends 8 1/2 Uhr Pfr. Luge, Passionsgottesdienst (Abendmahl).

Der Schlager meiner Saison!

Kindermantel

aus gutem, tragfähigem Stoff, in den Modifarben: rot und blau.

Länge: 42 45 50
Mk. 3.10 3.20 3.70

Hierzu passende Kopfbedeckung Mk. 1.40

In meinen Fenstern finden Sie die Mäntelchen ausgestellt.

Wenn billig und doch gut, dann zu

Urban

dem feinen Spezialgeschäft

Solingen

Kölnerstraße 122, Ecke Klosterwall.



Crystall- Porzellan
Keramik-Luxuswaren
Tafel- u. Kaffeeservice
Geschirr für den
täglichen Gebrauch
in reicher Auswahl
zu niedrigsten Preisen

Geb. **Hürtgen**
SOLINGEN SÜDWALL 34
am Gleisdreieck.



Sie werden Gäste haben

Wollen Sie diese nicht durch ein gutes, neuzeitliches Service erfreuen? Eine reiche Auswahl finden Sie bei mir

Aug. Peitz, Solingen

Hauptstr. 187 Das Haus der Geschenke.

Das bringen wir zu



Preiswerte Keramiken

Vasen	neuartige Ausführungen	1.45, 95, 45
Gebäckkasten		2.95, 1.65, 98
Tortenplatten	mit Griff	2.45, 1.45, 95
Tee-Service	5 tellig	4.50, 2.95, 1 ⁹⁵
Obst-Service	7 tellig	3.50, 1 ⁴⁵
Eier-Service	auf Tablett	1.95, 1.-, 75

Täglich Eingang von Neuheiten
hübscher Geschenk-Artikel.

Frankenstein

Solingen Hauptstr.

Bei mir gekaufte Strümpfe werden nach einem neuen Verfahren besonders billig und gut repariert!

Goldstr. **H. GRIES** Kirchstr.



Zögern Sie nicht!!!

Ziehung der Preuß. Klassenlotterie kommende Woche!

1/5 1/4 1/3 1/2 Doppellos
5.- 10.- 20.- 40.- 80.-

Staatliche Lotterie-Einnahme

Paul Vetter, Solingen

Brüderstraße 1.

Eilt! Kölner Wohlfahrts-Geldlose Eilt!

Lospreis 50 Pfg.

Trauerbriefe liefert in kürzester Frist Buchdruckerei B. Boll



kennen doch etwas davon!

Perwachs bohrt wirklich mühelos. Hauchdünn aufgetragen, sofort nachpoliert und schon erstrahlt alles in schönstem Glanze. Auf Perwachs rutscht man nicht. Fußspuren und Fingerabdrücke bleiben nicht zurück. Auch für Möbel, Türen, Fensterbänke, Ledersachen

Perwachs nur Perwachs

Perwachs nur in Originaldose. - Niemals lose.

Hersteller: Thompson-Werke G. m. b. H., Düsseldorf

Herren-Artikel

Oberhemd
Popeline, hübsch gestreift, nur neue Muster mit abknöpfbar. Er-satzmanschetten 3.95, m. Kragen **2.95**

Sportoberhemd
Kreppgewebe, Indanthren, mod. Farben, mit festem Kragen - **2.95**

Herrenhut
glatt oder geraucht, in beige und grauen Farbtönen, bevorzugte Stepprandform - 3.25, **2.50**

Herrenhut
gerauchter Haarfilz, in eleganten Formen, leicht und angenehm im Tragen - **5.50**

Halbsteife Kragen
„Malador“, mod. lange Spitzen, geschlossene Form - **0.50**
oder „Torero“, ganz neue Sperrform besonders preiswert.

Krawatten
in enorm großer Auswahl, breite Form, nur geschmackvolle Muster 1.45, 0.95, **0.75**

Krawatte „Schloß Burg“
unsere beliebte, eingeführte Qual., reine Seide mit Woll-einlage in lebhaften wunder-vollen Mustern - **1.95**

Für das Osterfest!

Damen-Schlupfhosen 1.45
K'seide plattiert, solide, strapazier-fähige Ware, gut konfekt. Gr. 42-46

Damen-Schlupfhosen 1.45
Matt-Charmeuse, dicke maschenfeste Kunstseide in vielen Pastellönen Gr. 42-46 1.95,

Unterkleider 2.65
Charmeuse, mit großen aufgesetzten Marocain- oder Handarbeitsmolliven

Unterkleider 3.95
„Leona“, Matt-Charmeuse mit Crêpe de chine-Molliven in mod. Prinzessform

Damen-Hemd oder Hemdhose 0.95
edit ägyptisch Mako, 5 Knopf-verschluß und Bandträger 1.25,

Trikothemd 1.45
für starke Damen, extra weit u. lang geschnitten, edit ägypt. Mako 1.95,

Damen-Trägerhemden 0.95
gute Ware, mit hübscher Stickerel-spiße und Motiv -

Damen-Nachthemden 1.45
farbig Balist, mit bunter Weste und modernen Puffärmeln -

Damen-Nachthemden 2.65
mit langem Arm, schöner Stickerel-spiße und Einsatz -

Damen-Schlafanzüge 2.95
mit Popeline mit buntem Besatz an Kragen, Revers, Ärmel und Hose

Kinder-Kleidchen 1.95
merc., mit langem Arm GröÙe 40

Kinder-Trendicot-Mantel 5.75
strapazierfähige Ware, gute Ver-arbeitung - GröÙe 55
Größensteigerung 0.50

Damen-Schlupfhose 0.95
edit ägyptisch Mako, schwere Qual., vollweit geschnitten, mit Doppelschrittl Gr. 42-46

TIETZ

Strümpfe

Damenstrümpfe 0.95
Kunstseide plattiert, strapazier-fähige Qualität, vierfache ver-stärkte Sohle - 1.45,

Damenstrümpfe 1.45
„Ellag“-Matt, der neue vornehme Strumpf aus Mattkunstseide, extra starke Florsohle -

Damenstrümpfe 1.95
unsere Hausmarke, feinfädige künstl. Wadseide, sehr elastisch, Winkel- und Ballenverstärkung

Fantasiesocken 0.75
kräftige Flor-Qualität, moderne neue Dessins - 0.95,

Kinder-Sportsstrümpfe 0.75
mit und meliert, mit buntem Rand GröÙe 8-10 **0.95** GröÙe 4-7

Sonderposten
lange Kinderstrümpfe 0.38
Baumwolle GröÙe 6-10 **0.48** GröÙe 1-5

Besichtigen Sie zwanglos unsere neueingerichtete Abteilung im 1. Stock
„Alles fürs Kind“

Lose in Solingen zu haben in der Stadt. Lotterie-Einnahme Kölnerstr. 109, Ecke Weyersberg **MEIS.**

Unwiderruflich nächste Woche Ziehung!

50 Pfennig

Wohlfahrts-Geld-Lotterie

15000
5000
5000
2000

Lospreis 50 Pfennig!
Porto und Liste 30 Pfg.

Glücksbrief mit 6 Losen sortiert **3 M.**

Lose zu haben bei allen Staatlichen Lotterie-Einnahmern und in allen Loseverkaufsstellen sowie bei

Amtenbrink Köln
Schildergasse 30

Stroedel, Staatl. am Gleisdreieck, Lott.-Einn.

Ford



Bereits für RM. 96.- monatl. können Sie Besitzer eines solchen Automobils werden. Prospekte und Probefahrt durch die Auto-Ford-Verkaufsstellen

Witte & Lückor, Solingen
Telefon 23575 Schützenstr. 110.

Mein eiserner Grundatz

Beste Ware

zum billigsten Preise

kommt in der Karwoche voll zur Geltung, da ich an den zwei größten deutschen Fischereihäfen die günstigsten Einfäufe tätige. Ich biete an, aus rollenden Waggonladungen, welche erst heute und morgen eintreffen:

10 000 Pfd. Kabeljau

ohne Kopf, per Pfd. 18-20 Pfg., flüßl. schneeweiß, frisch geschnitten, Pfd. 25 u. 25 Pfg., Schellfisch, groß und klein, Heilbutt, Bratheringe, Rotbarsch, Seezungen, usw., alles billig.

Fisch-Schneider

Telefon 20477 Bergstraße 33 Solingen und Walden Markt
Firma beauftragt zum Wiederverkauf äußerst kalkulierte Preise.

Städt. Musikverein Solingen.

Künstlerischer Leiter:
Musikdirektor Werner Saam.

„BRAHMS-FEIER“, (1. Tag)
Kartfreitag, den 14. April 1933, abends 7.30 Uhr, Stadthalle Solingen:
4 ernste Gesänge Gedächtnisrede

Das deutsche Requiem
für Soli, Chor und Orchester von Johannes Brahms.

Eintrittspreise: Numerierte Plätze 1.20 u. 1.80 RM, Galerie 0.60 RM.
Eintrittskarten - Ausgabe in den bekannten Vorverkaufs-Stellen.
Für Erwerbslose Preisermäßigung wie bisher.



Oster-Fest-Kaffee
in feiner mehrfarbiger Büchse

1/2 lb netto nur Mk. 1.25

OTTO MESS

Spezialgeschäft für sämtliche Lebensmittel
Solingen: Hauptstrasse 88 und 218. Ohligs: Düsseldorfstrasse 22.
Wald: Hauptstrasse 211.

Solinger Aerzteverein e.V.

Nach fast 70jähriger Ausbildung an verschiedenen Universitäts-Augenkliniken habe ich mich in Solingen
Kölnerstr. 49-51, 1. Ets.
(Gebäude der A.O.K.) als
Facharzt für Augenkrankheiten niedergelassen.

Dr. med. Adrian-Matschke
Sprechst. von 9-12 $\frac{1}{2}$ und 14 $\frac{1}{2}$ -17 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Telefon 23578.
Zu allen Krankenkassen zugelassen.

Für moderne Buchhaltung:

Kartei-Kasten
Kartei-Karten
mit und ohne Druck
Kontokorrent-Karten
Warenlager-Karten
Kundenregister-Karten
Personal-Karten

alles in gangbaren Größen vorrätig in

Tückmantel's Papierhandlung

„Zur goldenen Feder“
Solingen - Neumarkt



Qualitätsfische!

Angelfisch, Kabeljau, Schollen, Seezungen, Rotzungen, Zimandes, Steinbutt, Heilbutt, Rheinlachs, Flushecht, Monksdamer Bratheringe, frischgewässerte Tittlinge etc.

Wwe. Caspar Wilkens
Tel. 20933. Mühlenplatz.

Farben, Lacke

u. alle verwandte Artikel
Qualität u. preiswert.
Joh. Lehnhoff,
Grünewaldstr. 15,
Telefon 25048.

!! Maß-Anzug !!

aus rein. Agarn von RM. 38.50-68.50
Damenmäntel und Jadenkleider neueste Mod. v. RM. 28.85-45.-
la. Verarbeitung. Angeb. u. 978 a. d. G.
Gesichtspickel!
Dann Sybels He-fe-kur und Hefeseife.
Das hilft!
Dr. Hans Koll,
Hauptstr. 56.

Die Korruption im Rotter-Konzern.

Das preußische Justizministerium klärt auf.

Wib. Berlin, 11. April. Das preußische Justizministerium gibt folgendes bekannt:

Das staatsanwaltschaftliche Ermittlungsverfahren über die Vorgänge im Rotterkonzern ist nunmehr abgeschlossen. Die Staatsanwaltschaft ist zurzeit mit der Ausarbeitung der Anklageschrift befaßt, die sich gegen den noch lebenden Fritz Rotter und diejenigen Personen des Rotterkonzerns richten wird, denen durch die Ermittlungen ein strafbares Verhalten nachgewiesen ist.

Ueber das Ergebnis der Ermittlungen läßt sich zurzeit schon folgendes sagen:

Die Brüder Rotter betrieben ihre Theatergeschäfte über eine größere Zahl handelsrechtlicher Gesellschaften, zu deren Leitern sie in kaufmännischen Dingen unerfahrenen, ihren Befehlen blind ergebene Personen, hauptsächlich frühere Schauspieler, bestellt hatten. Die tatsächliche Leitung des gesamten Theaterbetriebes blieb dagegen bei den Brüdern Rotter, welche die einschlägigen Geschäfte unter der Bezeichnung „Generaldirektion der Rotter-Bühnen“ abwickelten. Die Brüder Rotter selbst verkauften auch über sämtliche Einnahmen der Gesellschaften, insbesondere über die gesamten Kasseneinnahmen. Hierzu hatten sie sich von den Leitern der verschiedenen Konzerngesellschaften Vollmachten geben lassen.

Diese Stellung haben die Brüder Rotter auf Kosten ihrer Gläubiger zum eigenen Vorteil und zum Schaden der Gesellschaft mißbraucht, indem sie die Theaterinnahmen zum größten Teil in die eigene Tasche steckten. Auf diese Weise haben sie allein im Jahre 1932 bei vorsichtiger Schätzung mindestens 600 000 RM. mehr aus den Einnahmen der Theaterbetriebe herausgezogen, als sie für diese verwendet haben.

Die Brüder Rotter verstanden es mit großem Geschick, ihre unrechtmäßigen geschäftlichen Verfügungen zu verschleiern. Die Kasseneinnahmen wurden zum Teil von der verstorbenen Ehefrau Gertrud Rotter gleich am Abend in die Handtasche gesteckt. Belege hierfür wurden dem Buchhalter nach Möglichkeit vorenthalten. Wiederholt kam es vor, daß der Buchhalter, auf der Suche nach Belegen in der Privatwohnung der Brüder Rotter, diese unter den Bettmatten fand. Seine Bestrebungen, eine einigermaßen den kaufmännischen Erfordernissen entsprechende Buchführung einzurichten, wurden von den Brüdern Rotter auf jede Art und Weise durchkreuzt.

Als die Brüder Rotter merkten, daß der Zusammenbruch nahe war, ließen sie sich noch in den Monaten Oktober bis Dezember 1932 unter Verpfändung der Kasseneinnahmen Vorstöße von der

Gesellschaft der Funkfreunde in Höhe von 400 000 RM. geben. Von diesen sind im günstigsten Falle 100 000 RM. für die Bezahlung der Schulden an die Lieferanten, Angestellten und Schauspieler verwendet worden. Der Rest von 300 000 RM. ist größter Wahrscheinlichkeit nach in das Ausland gebracht.

Der persönliche Aufwand der Familie Rotter war ungeheuerlich. Er wird übereinstimmend auf jährlich rund 300 000 RM. beziffert. Es ist noch erinnerlich, daß die Brüder Rotter in den Weihnachtstagen 1932 anlässlich der Premiere der Operette Ball im Savon einen großen Empfang veranstalteten, zu dem alles geladen war, was damals in Berlin einen Namen hatte. Niemand von den Gästen wußte, daß die Stühle, auf denen sie saßen, und die Tische, von denen sie aßen, auf der Unterseite des Pfandunsfisches des Gerichtsvollziehers trugen, und daß der ursprünglich für den Empfang bestimmte Wein wenige Stunden vorher von einem intelligenten Gläubiger geklaut worden war. Im Gegensatz dazu befristeten sich die Brüder größter Sparfamkeit bei der Sonorierung ihrer Arbeitskräfte. Abgesehen von den immensen Stargagen, die für Richard Tauber bis zu 2600 RM. pro Abend betrugen, erhielt die große Masse der kleinen Schauspieler winzige Gagen von oft weniger als monatlich 100 RM. Die Beiträge für die Unfallversicherung wurden nicht bezahlt. Eine Tänzerin mit 135 RM. Monatsgehalt erlitt im Weizenolttheater bei der Generalprobe einen Unfall, indem sie über einen schlecht ausgebelegten Teppich stürzte und sich Verletzungen zuzog, die sie über Monate hinaus arbeitsunfähig machten. Sie erhielt keine Unfallrente und ist wegen ihrer Ansprüche auf die Klage gegen den im Ausland weilenden Fritz Rotter angewiesen.

87-Jähriger per Rad von der Obermose nach Berlin.

Wp. Aus dem Oberbergischen, 11. April. Am Sonntag nachmittag durchfuhr mit seinem Fahrrad ein Teilnehmer des Krieges 1870/71 das Aggertal. Der ordnungsgemäße alte Herr ist, wie die Inschrift auf einem an der Lenkstange befestigten Sakretkreuzwimpel besagt, 87 Jahre alt, wurde 1870 verwundet und befindet sich zur Zeit in geradezu verblüffender Rüstigkeit auf dem Wege nach Berlin, um dort den Reichstagsfeierlichkeiten zum Geburtstag gratulieren zu können. Der alte Radfahrer — wohl einer der ältesten in Deutschland — stammt von der Obermose.

Schluß der Rhein-Ruhr-Gastwirtschaftsmesse.

78 000 Besucher.

Wp. Düsseldorf, 11. April. Der Schlußtag der Rhein-Ruhr-Gastwirtschaftsmesse brachte noch einen Riesenerfolg. Die Gesamtzahl der Besucher stellte sich auf 78 000, was den größten Erfolg einer Gastwirtschaftsmesse seit langem darstellt. Unter Berücksichtigung der glänzenden Ergebnisse in Düsseldorf kann man sagen, daß die erste Gastwirtschaftsmesse in Düsseldorf große wirtschaftliche Auswirkungen hatte. Viele Aussteller erklärten, daß sie für lange Zeit mit Aufträgen versehen seien und gerne wieder nach Düsseldorf kämen.

Der Essener Schlachthofdirektor beurlaubt.

Wp. Essen, 11. April. Der Direktor des Essener Schlachthof- und Viehhofes, Dr. Schörs, ist beurlaubt worden. Mit der kommissarischen Verwaltung des Schlachthofes und Viehhofes wurde der Stadtoberkriegerarzt Dr. Desteren beauftragt.

Kraubüberfall mit Zigaretten-Pistole.

Wp. Köln, 11. April. Festgenommen wurden zwei junge Burken im Alter von 18 und 17 Jahren wegen Raubversuchs bzw. Anstiftung dazu. Der Ältere hatte im Flur eines Hauses im Stadtteil Mülheim einen Mann überfallen und unter Fortnahme einer Pistole aufgefordert, ihm 100 Mark auszuhändigen, die er, wie der Räuber betonte, zurüd erhalte. Als der Überfallene erklärte, keine 100 Mark zu besitzen, warf der Burke die Pistole in den Flur und suchte das Weite. Die vermeintliche Pistole stellte sich beim näheren Zusehen als eine aus Blech angefertigte sogenannte Zigarettenpistole heraus.

Der neue Landeshauptmann der Rheinprovinz.



Heinz Haacke,

Vizepräsident des Preussischen Landtags, wurde zum Landeshauptmann der Rheinprovinz gewählt.

Dr. Edener zur „Altron“-Katastrophe.

Wp. Friedrichshafen, 11. April. Der Luftschiffbau Friedrichshafen hat von seinem New Yorker Vertreter ein Telegramm erhalten, in dem es heißt, die Katastrophe der „Altron“ sei auf einen Bruch des Gerippes im vorderen Teil des Luftschiffes zurückzuführen. Dr. Edener äußerte zu dieser Meldung, daß sich in dem vorderen Teil des verunglückten Luftschiffes ein Schacht befände, in dem sechs Flugzeuge untergebracht werden sollten. An dieser Stelle sei das Luftschiff natürlich etwas schwächer und der Bruch des Gerippes, wenn ein solcher überhaupt vorliege, könne nur an dieser Stelle erfolgt sein. Im übrigen sei es jedoch nicht wahrscheinlich, daß das Gerippe in der Luft bräche. Denkbar wäre ein Bruch für den Fall, daß das Luftschiff auf dem Boden aufschlage. Daher sei immer noch die Frage offen, weshalb das Luftschiff habe niedergehen müssen. Er halte es für ausgeschlossen, daß das Schiff durch eine Bö herabgedrückt worden sei. Er könne sich vielleicht denken, daß ein Red in einer der Zellen vorhanden gewesen sei. Das seien jedoch nur Mutmaßungen.

Kurznachrichten.

Wp. Köln, 11. April. Am Montag ist auf dem Gelände des früheren Hotels du Nord neben der Hohenzollernbrücke unter Mitwirkung des freiwilligen Arbeitsdienstes mit Aufräumarbeiten begonnen worden. Damit wird der üble Anblick, der sich den Fremden bei ihrer Ankunft in Köln von der Hohenzollernbrücke aus bot, verschwinden.

Wp. Rörzeng bei Aachen, 11. April. Ein juristisches Auto-unglück ereignete sich am Montagabend gegen 20 Uhr auf der unteren Dorfstraße in Rörzeng. Eine Frau Themas wurde beim Überqueren der Straße von einem Auto erfasst, das mit ihr gegen eine Mauer raste, wobei diese umfiel. Die unglückliche Frau wurde schrecklich verkleinert unter den Trümmern hervorgezogen und starb wenige Minuten nach dem Unfall.

Schluß des redaktionellen Teiles

Wie auch das Osterwetter werden mag — eine gute Tasse **KAFFEE HAG** bringt erst die rechte Festesfreude. Er ist gesund und gut.

Kampf um Oel.

Roman von Georg Urbat.

(Nachdruck verboten.)

38) In der rosenumwachten Halle saßen sie dann. Die Sonne sinkt glühend in den entfernten Bergen zu. Trompetenklänge ertönen von den hohen, schneebedeckten Minaretten. Schreiend begleitet das Gebet der Gläubigen die sinkende Sonne. Bis es plötzlich verstummt. Und die Dunkelheit hereinbricht wie ein rasch bedeckender Mantel.

Mirza Ahmed registriert von ihm verdeutschte persische Verse. Liebesheißige Verse. Ihr Urteil nur will er über seine Verdeutschung haben, aber die Verse werden, werden ... art und fein werden sie um Felicitas.

Und die Rosen duften sinnverwirrend, sinnbetörend ... Und aus dem Boden steigt es berauschend in schwerer, würziger, betäubender Urkraft der Erde.

Und deshalb liebt und fürchtet Felicitas diese Stunde. Starker als jemals zuvor spürt heute Mirza Ahmed den Widerstand des Mädchens. Von den Bräuten aus der Heimat getragene. Bräutigam ist seine Stimme, als er nun sagt: „Wann erhalte ich endlich Ihr Jawort, Felicitas? — Oder ist es zu wenig, was ich Ihnen bieten kann? Ist es zu wenig, persische Prinzessin zu heißen? Ist es zu wenig, daß die Salons, in denen Sie jetzt wohnen, Ihr eigenes Reich sein könnten? — Genügen Ihnen die Perlen, die Brillanten nicht, die nur barren, von Ihnen angenommen zu werden? — Bin ich Ihnen zu gering, Felicitas?“

In schwerer Not schlägt Felicitas beide Hände vor das Gesicht. Der Vollmond scheint hell und klar in den kleinen Pavillon und zaubert geheimnisvolle Schattenrisse.

„Nein, nein, es ist nicht zu wenig, Prinz! — Es ist viel, viel, viel für ein armes Mädchen. — Aber ein Käfig ist es, Prinz! — Ein schöner, goldener Käfig. Und es gibt Vögel, die auch in dem schönsten Käfig nicht singen können. — Den Tschador trage ich nun schon auf Ihren Wunsch bei meinen turen Ausgängen. Und Sie haben recht, Prinz. Ich könnte ohne ihn belästigt werden. Aber warum verlangen Sie sich nicht mehr offen mit mir, Prinz? — Warum verlangen Sie von mir, daß ich mich in einen Käfig einsperren lassen soll, wenn er auch zehnmal golden ist? — Warum haben Sie nicht den Mut, sich über veraltete Anschauungen hinwegzusetzen?“

Der Körper des Prinzen krümmt sich wie im körperlichen Schmerz.

„Es könnte nur ein Mut der Verzweiflung sein, Felicitas. Neja Khan, unser neuer Schah, mag es nicht einmal, den Harem zu öffnen und den Tschador von dem Gesicht der Frauen zu nehmen.“

„Sie haben mich eben nicht lieb, Felicitas!“ schreit er dann plötzlich auf. „Sie lieben ihn noch, den Blonden, den Germanen ... Der von Ihnen nichts wissen will.“

Das brennt! — Wie eine offene Wunde brennt das in Felicitas. Vergeblich hat sie heute unter den Briefen nach einer Nachricht von ihm gesucht. Und wenn es nur eine winzige Zeile gewesen wäre, so hätte es sie doch glücklich machen können.

Wach, verflucht schaut Felicitas in den Mond. Hoffend, wie ein kommendes Siegesgefühl durchsieht es wieder Mirza Ahmed.

Ihre Hand zart küßend, sagt er: „Lassen Sie doch endlich von dem sonderbaren blonden Menschen. Vergessen Sie ihn. Ich will dafür sorgen, daß er nicht mehr Ihr Herz zerreißt und Ihre Träume zerstört. Er wird bald das Tal in den Bergen verlassen haben ...“

„Wie soll ich das verstehen, Prinz?“ Heiß aufbegehrend jagt es Felicitas.

Und Mirza Ahmed lächelt. Es wird immer sicherer, dieses Mädchen. „Suene ist in Berlin gewesen“, sagt Mirza Ahmed wieder. „Von seinen Eltern und Freunden hat er sich noch Geld geliehen. Aber seine Bohrtürme haben noch keine Quelle gefunden. Er wird sich genau so die Zähne ausbeissen wie die Engländer. Er wird ärmer aus dem Tal herausgehen, als er hineingekommen ist. — Und ich werde das Geld an die Amerikaner verkaufen. Morgen fahre ich nach Teheran, um die Verhandlungen fortzuführen. Nach der Ankunft von Mirza Bill und des Bevollmächtigten John Hills soll der Vertrag unterzeichnet werden. Vielleicht haben die Amerikaner mehr Glück als Suene und die Engländer ...“

Felicitas schirmt der Kopf. Mit schweren Schlägen hämmert es in den Schläfen: Er soll vernichtet werden ... er soll vernichtet werden ...

„Es ist nicht fair, Prinz. Es ist nicht vornehm, einen Menschen hierherzuführen und ihn dann lächelnd zu vernichten.“

„Das Recht des stärkeren Rivalen!“ antwortet Mirza Ahmed hart.

... Und wenn das Weibchen den Stärkeren nicht mag, wenn es nun hinüberfährt in die Berge und alles aufdeckt, wenn es leiden will mit dem Schwächeren ...“ ruft Felicitas wild.

Die Augen Mirza Ahmeds funkeln in seinem blassen Gesicht. „Felicitas“, sagt er heiser, „ich könnte die Mauern des Harems um Sie schließen lassen. Undurchdringlich fest. Aber Sie sind frei, Felicitas. Fahren Sie hinüber. Erzählen Sie ihm alles. Leben Sie doch in dem elenden Gemäuer. Suchen Sie doch zu vergessen, was hier an Mädchen für ein armes Mädchen um Sie war und daß Sie dieses Mädchen besitzen konnten. — Laufen Sie hin zu dem Mann, der Sie nicht mag, bieten Sie sich doch an, diesem Mann ...“

„Sie sind sinnlich, Prinz! — Nein, Sie sind grausam ...!“ Mit Tränen kämpfend, schreit es Felicitas in den mondbeleuchteten Abend.

Mirza Ahmeds Kopf ist auf die Brust gesunken. Die Hand Felicitas hält er wieder und küßt sie. „Vielleicht bin ich sinnlich, vielleicht bin ich grausam“, sagt er leise und wehmütig. „Es ist, weil ich Sie liebe habe, Felicitas! — Und wenn mein kleiner, lieber Vogel in den goldenen Käfig zurückfliegen will, so wird die Tür immer offen sein. Und ich will mir Mühe geben, sie nicht zu schließen ...!“

Kühl weht es von den Bergen her. Tröstend legt es sich um Felicitas.

„Gehen wir ins Haus, Prinz!“ bittet sie leise.

Durch die üppige Pracht des Gartens schreiten sie wieder. Süß, sinnbetörend süß duften die Rosen von Isphahan. Und aus der Erde steigt es berauschend in würziger Urkraft ...

Ueber die bewachten, von tiefen Löchern durchfurchten Straßen Isphahans holt er ein geschlossener Wagen. Eine Frauengestalt im Tschador lugt heraus. Europäische Koffer neben sich. Und vor dem großen, gartenumschlossenen Mauerviereck, das das deutsche Konsulat birgt, hält dann der Wagen.

An dem Pförtner vorbei, durch den kühlen Torbogen, durch Vorzimmer und Kanalel hindurch, direkt in das kühle, halbdunkle Amtszimmer des Konsuls Dr. Seifert führt diese Frauengestalt. Lachend reißt sie vor dem erstaunten Konsul den Tschador von dem Gesicht.

„Um Gottes willen, Fräulein Felicitas! Was ist denn geschehen?“

„Macht aus dem Harem, Konsulchen. Aber ganz unromantisch. Für keinen Film zu gebrauchen. Tränenreicher Abschied von der alten Dame. Diamantring sogar zum Abschied. — Aber ich stelle mich unter Ihren amtlichen Schutz, Konsul.“

Ein weber Ton klagt durch die Luftigkeit Felicitas Böses. Und das keine Ohr des Konsuls hört ihn heraus. „Nun lesen Sie sich erst einmal, Sie Unband. — So! — Cisternade gefällig? — Ja? — Schön. Der Junge soll sie bringen. — Und erzählen Sie mal, was eigentlich los ist ...!“

„Nicht viel zu erzählen, Konsul! — Gegen den Alexander Suene, der da oben in den Bergen nach Öl bohrt. Sie wissen es ja, braut sich allerlei auf. Von den Amerikanern, vielleicht auch von den Persern. Und ich möchte es ihm stecken. Am liebsten möchte ich sogar dabei sein, wenn es losgeht. — Gewissensbisse brauche ich mir keine zu machen. — Aber Sie als Konsul dürfte es auch interessieren, denn Suene ist Reichsdeutscher. Also sorgen Sie bitte für ein solides Auto, und wenn Sie nett sind, dann nehme ich Sie mit und Sie dürfen dann einen unheimlich interessanten Bericht für Ihre Wilhelmstraße schreiben ...“

Konsul Seifert lacht und überlegt: Drei Tage Fahrt hin, drei zurück ... — Lange Zeit. — Aber immerhin. Er hat sich die Sache schon lange ansehen wollen. Eine kleine Abwechslung in dieser Eintönigkeit stiller Konsulatsarbeit.

„Schön, Fräulein Böje“, sagt er. „Ich werde mir die Sache durch den Kopf gehen lassen. — Aber jetzt muß ich Sie doch unterbringen. Ein Glück, daß Herr Mautner, unser Sekretär, seine reisende, junge Frau mitgebracht hat. Sie wird Ihnen sicher gern beistehen, und Sie werden an ihr Gefallen finden.“

Benige Tage darauf ratterte ein alter, aber erprobter Wagen die endlose, stille Steppe hinaus. Isphahan, die Stadt der Gärten, der Wunder, ist weit hinten geblieben. In eine mit Steinen und Geröll überfüllte Wüste ist der Weg übergegangen. Gerippe gefallener Kamele und Esel bezeichnen den Weg. Und über allem schwebt der helle, gleichende, flimmernde Dunst der unerbittlich sengenden Sonne.

Gloden klingen. Wie vom Firmament her. Dann auf einmal näher. Tönend zieht eine Kamelstarkawane an ihnen vorbei. Ertönt mürrer Treiber und Tiere das ihnen begegnende ungewohnte Gefährt.

(Fortsetzung folgt.)

Verband Solinger Schlägereibesitzer-Vereine e. V. Täglicher Kurznachrichtendienst. auf berufsständischer Grundlage.

Die Schlägereibesitzer Solingens waren vom Schlägereibesitzer-Verband gestern abend zu einer Versammlung bei Wengenroth in Solingen einberufen, welche durch außerordentlich zahlreichen Besuch und einen gut gelungenen Verlauf bekundete, daß die Solinger Schlägereibesitzer den Geist der neuen Zeit erkannt haben und ernstlich gewillt sind, in aktiver Ständearbeit am Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft und des deutschen Volkes tatkräftig mitzuwirken.

Die Versammlung wählte eine Arbeitskommission aus allen Solinger Schlägereigruppen, um mit den in Frage kommenden Berufsständen, in erster Linie also den Fabrikanten, in fester Zusammenarbeit eine Gesundung des schwer um seine Existenz ringenden Schlägereigewerbes und der gesamten Solinger Industrie herbeizuführen.

Die Schlägereibesitzer sind überzeugt, daß sich ihre Abnehmer ebenso zusammenschließen werden, um durch Gemeinschaftsarbeit zu erzielen, daß die Solinger Industrie wieder das wird, was sie vorher war.

Die Arbeiten werden sofort aufgenommen und die Verbindung mit allen in Frage kommenden Stellen auf neuer Grundlage eingeleitet.

„Ständische Lebensordnung“.

Die Einsicht, daß die rein materialistisch-liberalistische Wirtschaftsordnung keine „Ordnung“ ist, sondern zahlreiche destruktive Elemente in sich birgt, und daß sich auf ihrer Grundlage auf die Dauer und mit Erfolg nicht das treiben läßt, was man so gerne mit „Volkswirtschaft“ bezeichnet, daß diese „Wirtschaftsordnung“ vielmehr zum Kampf aller gegen alle führen muß, ist seit langem im Wachsen begriffen. Es hat die Erkenntnis Platz gegriffen, daß man aus der Volkswirtschaft wieder etwas Organisches machen, daß man ihr wieder einen groß gesehenen Plan zu Grunde legen muß, um aus der wirtschaftlichen Anarchie wieder zu einem volkswirtschaftlichen Arbeitsergebnis zu kommen, das erstens für die Gesamtheit fruchtbar ist, und zweitens die gemeinsam geschaffenen Früchte gerecht nach einem wohlverstandenen Leistungsprinzip verteilt. Je tiefer und aufgeschlossener man sich mit dieser ungemein wichtigen Frage beschäftigt, desto mehr laufen schließlich alle Erkenntnislinien auf einen einzigen Punkt hin: die Neuordnung des gesamten volkswirtschaftlichen Lebens nach Gesichtspunkten, deren gemeinsamer Gesamtcharakter seinen deutlichen Niederschlag findet in der Forderung nach einer „ständischen Lebens- und Wirtschaftsordnung“, einer Forderung, die auch die nationalsozialistische Revolution und damit das neue Deutschland auf ihre Fahnen geschrieben hat und deren Verwirklichung heute angestrebt wird. Welche Wege bei dieser Neuordnung gegangen werden sollen und welche Ziele man dabei vor allem im Auge haben und behalten muß, zeigen bemerkenswerte Ausführungen, die der Herausgeber der „Braunen Wirtschaftspost, Nationalsozialistischer Wirtschaftsdiener“, Dr. Joseph Klein MdR., Düsseldorf, unter dem Stichwort „Das Gebot der Stunde“ in Nr. 4 dieser Zeitschrift macht und die wir hier folgen lassen.

Die Redaktion des „Solinger Tageblattes“.

„Wenn auch Hitler-Fahnen in allen Straßen flattern, so ist dies noch kein Zeichen, daß die nationalsozialistische Revolution beendet sei. Im Gegenteil, die Uebernahme der staatlichen Macht durch Hitler bedeutet erst den Anfang der Revolution, die dank Görings Energie wie ein befreiender Sturmwind durch alle Machtpositionen im Staate, also im Bereiche der Oberleitungsfunktion unseres Volkskörpers fegt, und die dank der unvergleichlichen, leidenschaftlichen Ueberzeugung- und Propagandakunst des jüngsten Ministers Göbbels in den Herzen und Hirnen des weitaus größten Teiles unserer Volksgenossen feste Wurzel geschlagen hat. Von der gesicherten Machtposition des Staates aus gilt es nun, die durch den Liberalismus und Marxismus gestörte Gesellschaft in eine den ewigen Lebensgesetzen entsprechende — gemäß den neuesten Einsichten in deren Wesen — neue organische, auf deutsch: ständische Lebensordnung zu bringen.“

Dabei ist grundsätzlich die Ordnung aller Funktionsbereiche des Volkskörpers gleich bedeutsam. Trotzdem tritt die Aufgabe des Aufbaues der Wirtschaft, besser gesagt, die Neuordnung und Gestaltung der Wirtschaft, deshalb in den Vordergrund, weil einerseits auf keinem anderen Gebiete unseres Volkslebens der materialistische Geist der französischen Revolution so verheerend gewirkt hat wie gerade in der Wirtschaft, und infolgedessen auch der Weltkrieg gerade die Funktion der Wirtschaft so stark gelähmt hat, andererseits gerade aus dieser Not heraus die fast vollständig noch von liberalistischen Vorstellungen befangenen zur Zeit bestehenden Organisationsformen der Wirtschaft, Gewerkschaften, Unternehmerverbände, Kartelle, Konzerne etc. nach Einordnung in den neuen Staatsgedanken hinielen. Aus den letzten Tagen sei nur auf das Drängen nicht nur des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, der in dieser Beziehung schon früher eine bemerkenswerte eigene Meinung vertrat, sondern besonders auf die Stellungnahme der Christlichen Gewerkschaften (Otte!) nach einer Zentralarbeitsgemeinschaft verwiesen und auf das Echo aus vielen Kreisen, das die zustimmende Rede K. F. von Siemens gefunden hat. Auch die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels hat jetzt Forderungen veröffentlicht, die durchweg berufsständischen Charakters sind: sie streben eine gewisse Konzessionspflicht an, das Recht des Ausschlusses ungeeigneter Elemente, ja sogar die Errichtung berufsständischer Krankenkassen. Im ADGB spielt sich augenblicklich der Kampf Leipart-Aufhäuser ab, von dessen Ausgang es abhängt, ob die freien Gewerkschaften die Einordnung und damit das zukünftige Lebensrecht in einer berufsständischen Wirtschaftsordnung finden.

Entscheidend bei all diesen Vorgängen ist aber das meist noch unbewegte Eingeständnis, daß mit den kapitalistischen Methoden einer zerfallenden individualistischen Wirtschaftsordnung die Arbeitslosigkeit nicht behoben werden kann, daß Arbeit und Brot nur durch eine neue, nach den Grundsätzen des Gemeinschaftsgeistes, also in Wahrheit sozialistisch eingerichteten nationalen Wirtschaftsordnung beschafft werden kann. Zur aktuellen staatspolitischen Bedeutung gelangt aber diese Aufgabe durch die vor der Tür stehenden neuen Lohnforderungen, wie die beiden letzten Lohnabschlüsse im Baugeberbe und in der Textilindustrie gezeigt haben. Denn es gilt jetzt einfach, die rund 12 Millionen Volksgenossen, die durch die gewerkschaftlichen Organisationen erfaßt werden, in den Staat, in die Volksgemeinschaft einzugliedern. Die Gewerkschaftsfrage ist bei uns augenblicklich das innenpolitische Problem, wie sie es auch nach Mussolinis Machtübernahme in Italien gewesen ist.

Es kommt eben bei jeglicher sozialer Neuordnung auf den Staat, d. h. darauf an, daß der Staat — ich möchte sagen — richtig geboren wird: daß wie im unmittelbaren staatlichen Funktionsbereiche auch in den übrigen Bereichen des Volkslebens dieselbe Ausgliederungsordnung angewandt und durchgeführt wird.

Wenn wir schon seit einigen Monaten von einer autoritären Regierungsform sprechen, so soll jetzt diese Form einen Sinn bekommen durch die Anwendung der allgemeinen gültigen Gesetze der Gemeinschaft im Gesellschaftsleben, denn worauf anders will eine autoritäre Regierung ihren Gehorsamsanspruch gründen als eben auf ihre durch das Wesen der Gemeinschaft bestimmte Oberleitungsfunktion. So also, wie der Staat selbst sich wieder von Amts wegen als führende Funktion bestellt, so muß auch im Bereich der Wirtschaft eine den Gemeinschaftsgesetzen entsprechende Ausgliederungsordnung durchgeführt werden. Das bedeutet zunächst einmal eine Entrechtung des heutigen Parlaments von allen wirtschaftlichen Aufgaben und die Uebertragung des wirtschaftlichen Gesetzgebungsrechtes auf ein „Wirtschaftliches Ständehaus“, das autoritär vom Staate und seinem Führer aus den einheitlich zusammengeschlossenen Berufsverbänden zusammengesetzt und nach dem Grundsatz der Sachsoveränität berufen wird, um dessen Befugnisse, insonderheit weitgehende Selbstverwaltungsbefugnisse und Eigengerichtbarkeit, durch ein Mantelgesetz zu regeln ist. Dann erst ist die Ausgliederung der berufsständischen Ordnung durch die rangtieferen Stufen: Länder, Provinzen, Bezirke, Gemeinden möglich. Dabei wird man sowohl für die ersten Schritte in das Gebiet der neuen Wirtschaftsordnung wie auch für die ersten Handlungen der neuen Organe der künftigen und urteilssicheren Führung durch nationalsozialistische Kommissare nicht entzählen können. Insbesondere sind diese Losen bei den kommenden Kammerwahlen nötig, damit unnötiger Energieverlust vermieden wird, keine Maßnahme später zurückgenommen zu werden braucht, sondern alle notwendigen Maßnahmen Schritt um Schritt jedoch sinnvoll und zielbewußt durchgeführt werden können.

Dazu bedarf der Führer eines Rates von Männern einer Arbeitskammeradschaft von Nationalsozialisten, die auch die letz-

Neuer Vorstand der Industrie- und Handelskammer zu Solingen.

Die Industrie- und Handelskammer zu Solingen teilt mit, daß der Vorstand im Hinblick auf die bevorstehenden Kammerneuwahlen am 11. d. M. zurückgetreten ist. Für die Zeit bis zur Neuwahl ist von dem Kommissar der Kammer, E. Hartkopf, Kreiswirtschaftsreferent, im Interesse der glatten Abwicklung der Kammerarbeiten ein neuer Vorstand eingesetzt worden. Den Vorsitz übernimmt E. Hartkopf, weitere Vorstandsmitglieder sind: Dr. Brückmann, Heinz Auelmann, Paul Kind und Dr. Brüggemann.

Weitere Gleichschaltungen.

Die Handwerkskammer Düsseldorf hinter der Reichsregierung.

Der Vorstand der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf stellte sich in seiner Sitzung vom 4. April 1933 einmütig hinter die Entschliebung, die der Vorstand des Deutschen Handwerks- und Gewerbeverbandes am 29. März 1933 gefaßt hat. In der Entschliebung heißt es u. a.:

Die beruflichen Spitzenvertretungen des Handwerks stellen sich, getragen von dem Bewußtsein, daß auch die Kräfte des Handwerks nur in einem starken und einigen Deutschland wurzeln, der nationalen Regierung restlos zur Verfügung. Sie wiederholen die bereits dem Reichskanzler mündlich ausgesprochene Bereitwilligkeit, getreu der sozialen Mission des Handwerks,

Kölner Marktberichte.

Kölner Hauptmarkt, WP. Köln, 11. April. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln, Industrie 2.20-2.70, gelbe Nieren 3.50-4.00, blaue 5.00-6.00 RM, der Zentner; ital. neue 15-17 Pfg. das Pfund; Kopfsalat 15-20, Kohlrabi 2-4, dto. junge 14-20, Sellerieknollen bis 15, Rettich 2-5, Meerrettich bis 30, Salatgurken 30-55 Pfg. das Stück; Weißkohl 1.5-3, Rotkohl 10-12, Wirsing 7-10, Butterkohl 6-9, Spinat 4-7, Steckrüben 2-2.5, Feidsalat 16-20, Karotten 1.5-2.5, Möhren 4.5-6, Zwiebeln 4-6, Rübsteif 5-8, Radishesen 4-5, Schwarzwurzeln 7-10, Maikräuter 4-5, Brunnkresse 5-7, Schnittlauch 1-1.5 Pfg. das Gebund; Molkerelbutter 100-103, Landbutter 90-100, Kochpfel 9-13, EBäpfel 14-35, Baumnüsse 25-40 Pfg. das Pfund; Eier 7-9.5 Pfg. das Stück.

Kölner Produktenbörse, Köln, 11. April. Notierungen in Reichsmark für 100 kg. Frachtlage Köln. Weizen rhein. 20.40, dto. ausl. 23.75-25.50, Roggen rhein. 16.30, dto. nordd. 16.50-16.75,

dto. ausl. 18.40-18.75, Hafer hiesiger 14-14.50, Wintergerste inl. 17.50, Weizenmehl 70% inl. 27.75-28.25, Rhein. Weizenbäcker- mahl (mit Auslandsweizen) 28-28.50, Roggenmehl 70% 22.25-23.25, dto. mit Auslandsroggen 23.75-24.50, Roggenschrot inl. 19.25-20, dto. von Auslandsroggen 21-21.50, Weizenkleie 8.00-9.50, Roggen- kleie 7.75-8.25, Biertreber 11.50-12, Leinkuchenmehl 11.40-11.75, Erdnußkuchenmehl 50% 10.30-10.75, dto. 54% 11.30-11.75, Soya- schrot 10.25-10.50, Rapskuchen 8.75, Palmkernkuchen lose 10.25 bis 10.50, Trockenschrotlose 7.50, Zuckerschrotlose 8.75 bis 9.00, Rohmelasse 6.65-7.50, Wiesenheu inl. lose 5.20-5.60, Kleeheu inl. lose 6.80-7.40, Roggenstroh gepr. 1.40-1.50, Weizen- stroh gepr. 1.35-1.40, Haferstroh gepr. 1.40-1.50. — Stimmungs- bericht: Bei unveränderten Preisen blieb das Geschäft sehr klein.

Kölner Butterpreise, Köln, 11. April. Butter 1. Qualität 190, 2. Qualität 176 RM. der Zentner. — Tendenz: stetig.

Die Aufhebung des Alkoholverbotes in U.S.A. hat in Deutschland verschiedentlich zu großen Hoffnungen hinsichtlich der Möglichkeit eines Bierexportes nach Amerika aufkommen lassen. Wie wir aus Kreisen der westdeutschen Brauindustrie erfahren, kann infolge der Begrenzung des Alkoholgehaltes des Bieres in den Vereinigten Staaten nur mit einem ziemlich geringfügigen Geschäft mit Amerika gerechnet werden, wenigstens was die rheinisch-westfälische Brauindustrie betrifft, die größtenteils hochwertiges Exportbier herstellt. Das normale deutsche Exportbier kommt für die Ausfuhr nach Amerika überhaupt nicht in Frage, da sein Alkoholgehalt zu groß ist, während für geringwertigeres Bier, wie es in den Vereinigten Staaten bis jetzt nur ausgedient werden darf, der amerikanische Zoll von 110 RM. je hl zu hoch ist, um eine Ausfuhr rentabel zu machen. Auch bestehen bei den westdeutschen Brauereien Bedenken, das alkoholfarme Bier, wie es für den Export in Frage kommt, unter eigener Schutzmarke herausgehen zu lassen, um den guten Ruf des deutschen Qualitätsbieres nicht zu gefährden. Der Bierexport nach Amerika hat erst dann Aussicht, wirklich ein bedeutendes Ausmaß zu erreichen, wenn die Beschränkungen des Alkoholgenusses in den Vereinigten Staaten ganz fallen, womit aber in frühestens einem Jahr gerechnet werden kann.

ten theoretischen Grundfragen des Ständewesens beherrschen und ihre Aufgabe nicht dilettantisch anfassen. Halbheit und Ueberheblichkeit können hier nicht nur zum Fiasko der jetzigen Regierung, sondern — ich wage es zu sagen — zur politischen Katastrophe Deutschlands und sogar der westlichen zivilisierten Welt führen. Wir Nationalsozialisten kennen unsere Verantwortung vor der Geschichte und werden niemals einen Rückfall in das kommunistische Extrem zulassen.

Das „Wirtschaftliche Ständehaus“ darf und soll aber nicht ein neues „Wirtschaftsparlament“, etwa eine neue Auflage des „Reichswirtschaftsrates“ sein. Ein solches Parlament würde ebenso versagen wie alle anderen Parlamente. Nein — das wirtschaftliche Ständehaus kann nur die Krönung, die oberste Stufe einer Rangordnung wirtschaftlicher Organisationen sein, die die gesamte Wirtschaft umfaßt, die sich nach unten ausgliedert und den einzelnen Teilorganen der Wirtschaft, den Berufs- oder Erwerbs- oder Produktionszweigen ihre ihnen zukommenden Selbstverwaltungen und Rechte überläßt. Die Oberleitung behält immer der Staat, der der Wirtschaft die von ihm für notwendig gehaltenen Ziele setzt und sich eben in den korporativen Organen die Werkzeuge zur Durchführung seines Willens schafft.

Nur eine solche ständische Wirtschaftsordnung kann auch die soziale Frage, die Frage des Jahrhunderts, lösen. Denn sie gliedert den Arbeiter wie den Unternehmer in sozial gleichberechtigter Weise in den Gesellschaftsorganismus an der ihnen zukommenden Stelle in die Volksgemeinschaft ein und legt ihr Schicksal als ein von einander abhängiges Gemeinschaftsverhältnis fest. Nicht mit sozialer Betriebspolitik, mit Stipendien und Stiftungen oder auch mit Werkgemeinschaften kann man heute die Arbeitsgefollschaft, die vier Jahre im Weltkrieg um Deutschlands Sein gegen eine Welt gekämpft hat, nicht mit hohlen Phrasen sozialer Humanitätsduselei kann man die nationalsozialistischen Freiheitskämpfer gegen Liberalismus und Marxismus um ihr Naturrecht, Volksgenosse zu sein, weiterhin betrügen. Jetzt weiß der Arbeiter, daß ein Lehrsunge, der an seiner Seite seine Pflicht tut, hunderttausendmal mehr Wert für die Volksgemeinschaft hat als ein Bankier, der die Volksgemeinschaft durch Verschlebung seiner Spekulationsgewinne auf empfindlichste schädigt. Die Einordnung des „Vierten Standes“, das Recht des Arbeiters auf Geborgensein in einer gerechten sozialen Ordnung, das ist die historische Aufgabe der Stunde, ja des Jahrhunderts, die Liberalisten niemals, auch nicht nationale Liberalisten, sondern nur blutvolle Nationalsozialisten lösen können. Der Führer wird auch diese Aufgabe zu meistern wissen.“

an dem Wiederaufbau der deutschen Volksgemeinschaft mitzu-

helfen.

Der Großhandel unter nationalsozialistischer Führung.

Nachdem unter Führung des von dem Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes für sämtliche Organisationen des Handels bestellten Kommissars, Erich Wildt, die Gleichschaltung der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels und des Reichsverbandes ambulanter Gewerbetreibender Deutschlands vollzogen wurde, sind, ebenfalls unter Führung von Erich Wildt, auch in dem Reichsverband des Deutschen Groß- und Uebersee- handels gleichartige Maßnahmen zum Abschluß gekommen. Der Vorstand des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Uebersee- handels hat vor einer Woche die Gleichschaltung mit der nationalen Regierung, die Durchführung der entsprechenden personellen Veränderungen, sowie die freudige und vorbehaltlose Mitarbeit bei dem Aufbauwerk der Regierung beschlossen. Wildt wird als Kommissar Einblick in alle Geschäftsvorgänge mit Vetorecht haben.

Obligationär-Versammlung bei Siegen-Solingen.

Vor dem Amtsgericht in Solingen fand gestern eine Versammlung der Obligationäre des Siegen-Solinger Gußstahl- aktienvereins statt. Der Vertrauensmann der Obligationäre, Dr. Risse, Solingen, erstattete einen Bericht über die bisherige Abwicklung. Die Versammlung faßte den Beschluß, eine Quote von 15% zur Ausschüttung zu bringen. Der Gesamtbetrag dieser Quote beläuft sich auf 320.000 Mark. Voraussichtlich wird die Auszahlung ab 20. April vorgenommen werden. Dr. Risse stellte weiter einen Antrag, der darauf abzielte, die Verkaufsmöglichkeiten der haftenden Werte zu verbessern. Bei der Abstimmung über diesen Antrag focht der Obligationär Tenhaeff das Stimmrecht der Vertreter der Deutschen Bank an. Das Gericht hat seine Entscheidung über die Frage des Stimmrechts ausgesetzt, so daß der Antrag noch nicht rechtskräftig ist.

Gesellschaftsberichte.

Dortmunder Union-Brauerei A.-G., Dortmund. Dividende wieder 12%.

Die Großeinkaufs-Gesellschaft deutscher Konsumvereine mbH. weist in ihrem Abschluß für das Geschäftsjahr 1932 einen Ueber- schuß von 1,095 Mill. RM. (i. V. 2.23) aus, der vorgetragen werden soll. Der Gesamtumsatz betrug 339,8 (428,42) Mill. RM. Im Vergleich zum Vorjahre beträgt der wertmäßige Umsatzrückgang 20.68% (i. V. 13.5%).